

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

## Oesterreich in Wöthen.

In Wien hat gestern die schon im Beginne des Jahres geplante Konferenz von Vertrauensmännern aller deutschoppositiven Parteien — nur die Schönererianer waren ausgeschlossen — behufs Feststellung der gemeinsamen nationalpolitischen Forderungen der Deutschösterreicher stattgefunden. Von einem Ergebnis dieser Beratungen verlautet noch nichts; nur die Einsetzung eines Unterausschusses wird verkündet, welcher die erstatteten Berichte prüfen und sowohl die allen Deutschösterreichern gemeinsamen, als die auf die einzelnen Provinzen bezüglichen Forderungen formulieren soll. Solche Scheidung läßt den sicheren Schluß zu, daß eine Einigung vorläufig nicht absehbar ist. Auch scheint man im deutschen Lager jenseits der Leitha kein dringendes Verlangen nach baldiger Beendigung des jetzigen trostlosen Zustandes zu verspüren, da die stärkste deutschösterreichische Fraktion, die deutsche Volkspartei, eine Konferenz nur unter der ausdrücklichen, von den anderen Fraktionen zugestanden Bedingung beschickt hat, daß das aufzustellende Programm nicht als Basis von Verhandlungen mit der Regierung dienen dürfe. Die Geheimhaltung dieses Programms, welches doch nur Sinn hätte, wenn es als Leitfaden für das gesammte nicht rein klerikale Deutschthum Oesterreichs dienen soll, ist wenigstens von einzelnen national-radikalen Zeitungen gefordert worden, damit nur ja das Ministerium nichts davon erfahre und durch die — allerdings jedem Unbefangenen undenkbar erscheinende — Erfüllung dieser Wünsche den Frieden mit der deutschen Opposition erziele. Denn die Radikalen wollen den Kampf viel weniger um des Deutschthums Oesterreichs, um des Kampfes halber, weil dieser die Gemüther erhitze und darum mehr und mehr die radikalen Schreier auf Kosten der gemäßigten Elemente emporbringt.

So steht es im deutschösterreichischen Lager aus genau zwei Jahre nach dem Beginne der Obstruktion im Wiener Abgeordnetenhaus. Ueber-

all anders steckt sich eine Partei ein festes Endziel aus, ehe sie sich ins Meer stürzt, das zu durchschwimmen sie sich vorlegt; jenseits der Leitha jedoch hat man die Opposition mit den allerschärfsten parlamentarischen Mitteln begonnen, ohne sich darüber klar zu sein oder gar sich darüber zu einigen, wohin man hinaus will. Erst jetzt, nach zweijähriger Dauer der Obstruktion, beräth man darüber, was man wollen solle, und kommt natürlich erst recht zu keiner Einigung. Die Aufstellung eines gemeinsamen deutschösterreichischen Programms, selbst wenn dieses auf die nationalen Forderungen beschränkt wird, ist schon vom Beginne des österreichischen Konstitutionalismus an unmöglich gemacht. Das Schmerling'sche Wahlgesetz, welches das Abgeordnetenhaus des Reichsraths aus Deputirten der neunzehn Landtage bilden ließ, hat dem über alle Provinzen Oesterreichs verstreuten Deutschthum einen so starken Zug des provinziellen Sondergeistes eingepflanzt, daß die Vertretungen der einzelnen Provinzen auch im Parlament ein Sonderleben führen. Die Februar-Verfassung sollte centralistisch wirken, dem Staatsgedanken eine feste Burg schaffen und wirkte auf die Geister im Sinne des Föderalismus. Die Dezember-Verfassung hat diesbezüglich blutwenig gebessert — werden ja jetzt noch die Mitglieder der Delegation von den Vertretern der einzelnen Königreiche und Länder gewählt. Dazu kommt der trostlose, das Claquewesen fördernde deutsche Individualismus, von welchem Bismarck, der große Menschen- und noch bessere Deutschthener, in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ bemerkt, daß die apokryphe Aeußerung Cäsar's, „lieber der Erste in dem elenden Sagunt als der Zweite in Rom“ sein zu wollen, echt deutsch sei. Im öffentlichen Leben suchen gar zu Viele das Dörfchen, die Fraktion, Unterfraktion, Koterie, um nur die Ersten sein zu können. So erklärt sich die jammervolle Zerissenheit und Zerplissenheit im deutschösterreichischen Lager selbst während des jetzigen

Kampfes ums Dasein. Daß die deutschen Alerikalen drüben, deren Vaterland der Vatikan und deren Nationalität römisch ist, mit den Slaven Schulter an Schulter stehen, ist weniger auffällig als die Thatsache, daß während des gemeinsamen Vertheidigungskrieges der anderen Deutschösterreicher um die nationale Existenz und die historische Stellung ihres Volkstammes der wildeste Hader keinen Augenblick schweigt, die Radikalen den Liberalen in den Rücken fallen, um Mandatsheute zu machen.

Aber auch die Majorität des Reichsraths und die Wiener Regierung stehen uneinig und zu Entschlüssen unfähig da. Die Vertagung der auf den nächsten Donnerstag einberufenen Konferenz des Exekutivkomitês der Majorität ist nur durch die Sorge vor einem Auseinanderfallen zu erklären. Die Polen, welche in Folge des Zusammenbruchs oder doch der Erschütterung ihrer nationalen Geldinstitute jetzt wenig kampffreudig sind, vermögen ihre Verstimmung darüber kaum zu verhehlen, daß die Czechen das leitende Element in Oesterreich geworden sind und immer neue Konzeptionen erproben. Die Südslaven grollen, daß nur die Nordslaven Plätze an der Sonne erhalten haben und fürchten den seitens der Czechen immer trotziger geforderten Föderalismus, der sie überall außerhalb Krains und Dalmatiens mundtot machen würde. Nur die Alerikalen sind zufrieden, denn ihr Weizen steht in Blüthe. Das Ministerium Thun oder wenigstens der Ministerpräsident hat erkannt, daß sich heute ohne ein aktionsfähiges Parlament nicht regieren, sondern nur von Demüthigung zu Demüthigung schreiten lasse; aber es ist so fest an die Czechen gebunden, daß es sich nicht zu einer den inneren Frieden anbahnenden That aufzuraffen vermag. Den Plan, die Sprachverordnungen durch ein auf Grund des Nothparagrafen zu oktroyirendes, den Forderungen der Deutschen weit entgegenkommendes Sprachgesetz zu substituieren, hat es fallen lassen müssen, weil es sich den Czechen gegenüber gebunden hatte, ohne deren Zustimmung keine Aenderung in den

## Die Klassiker und die Jugend.

— Eine Polemik von Omikron. —

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

B u d a p e s t, 8. April.

Ich trete als Gegner eines Kollegen auf. Derselbe ist, wenn er in voller Statur, mit Kopf und Obertheil erscheint, als ein Nezenient von Urtheil und Ueberzeugung bekannt. Er schreibt diesmal „nur“ über die neue Sorte Kindertheater, welche die Nationalbühne am Mittwoch für die Gymnasialjugend inaugurirt hat, und zeichnet deshalb nur mit einem Endchen Chiffre. Er tritt sozusagen mit den bloßen Beinen auf — aber mit diesen tritt er das neue Unternehmen gleich in Grund und Boden. Gegen seine skeptische Kritik möchte ich hier ein Wörtchen einlegen und zunächst, ehe ich die Feder mit ihm kreuze, in aller Aufrichtigkeit versichern, daß ich bloß seine Meinung, nicht seine Persönlichkeit ansehe.

Ich beginne das Gesecht damit, daß ich mir eine große Blöße gebe. Ich habe die Vorstellung des „Bank bán“, welche der Gymnasialjugend von Budapest gegeben wurde, gar nicht gesehen. Aber ich bin entzündet von der Wirkung, welche sie nach übereinstimmenden Berichten gemacht hat, und kann mich über die Struere und Einwände des kritischen Kollegen gar nicht fassen. Sie erregen mich und fordern mich zum lebhaftesten Widerspruch heraus, nicht nur, weil mir jede freudeverderberische Kritik von Hause aus zuwider ist — kein Nüchtern hat Recht, wenn Alles um ihn herum trunken ist —, sondern auch wegen des Standpunktes, den der Nezenient einnimmt. Er ist nämlich krude als Moralist und sezeptionistisch als Aesthetiker. In beiden Punkten bin ich sein grundsätzlicher Widersacher und in beiden Richtungen darf ich gegen ihn ankämpfen und muß es, ohne daß ich dem Schauspiel, um das es sich dreht, angewohnt haben muß. Der Leser mag

selbst urtheilen, ob ich etwas behaupte, das nur ein Augenzeuge beweisen kann. Ich glaube, es wird sich eher herausstellen, daß der Herr Kollege nicht ganz „dabei“ war, als er die Jugendvorstellungen im Nationaltheater so rauh, so absprechend begrüßte — mit einem wahren Schneefall im April.

„Es handelt sich um nichts Geringes“, sagt der Herr Kollege. „Ist das Theater ein Erziehungs mittel für die Mittelschuljugend?“ Wir könnten darauf sehr einfach antworten: Nein, das Theater ist das nicht, will es auch nicht sein. Das richtige Erziehungsmittel für die Mittelschuljugend ist — die Mittelschule. Was ihr das Theater bietet, ist zunächst nicht Erziehung, sondern ein Ergötzen. Ein großes, edles Ergötzen. Wer will es ihr mißgönnen, ihr, der Jugend, unserem schönen, geliebten Urbild, ihr, die sich ja freuen will, in der Alles nach Freude drängt, und zwar nach hoher, beschwingter Freude, nicht nach Genuß wie uns Männer und Frauen, auch nicht nach dem raffinierten Gemisch von Schmerz und Freude, nach Wonnen, die mit Furcht gepfeffert, nach Entzückungen, die mit Neuse gefalzen sind? Die Jugend will Freude, will Staunen und Bangen, will große, erweiterte Blicke ins Leben, will das Spiel der endlosen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten — denn das Leben liegt vor ihr, sie weiß, daß sie es anzutreten hat und noch nicht daran rühren darf und daß sie es doch besitzen soll. Die Jugend ist sozusagen dem Leben verlobt und darf doch an die Braut nicht heran. Das Schauspiel zeigt ihm die Braut im herrlichsten, idealen Gewande — in idealer Reiz, ohne schände Verhüllung, erhaben, groß, oft schaurig, aber ohne Schmutz. Uns selbst, die Alten und viel Bespöckten, macht ein großes Schauspiel jung, und wir sollten fürchten, daß es die Jungen alt macht? Traurige Neugierigkeit, öde Verfeinerung des Schönsten, das uns als unvergängliche Religion gegeben ist — der heiligenden Kunst! Und sie gar unser er Jugend vorenthalten wollen, der geplagtesten, gehes-

testen Generation, die schon vom siebenten Jahre an der allgemeinen Wehrpflicht im Kampfe ums Dasein verfallen ist, die lernen und „büffeln“ muß, wie schlechte Weberkinder Fabrikarbeit verrichten, in der Existenz, zarter als Rosenknospen, schon halb vernichtet erscheinen durch ein Semestralzeugnis, in der eine schlechte Censur aus zwölfjährigen Knaben Selbstmörder macht! Diesen Knaben, diesen Mädchen die Freude eines großen Schauspiel zu versagen, zwei Stunden des Selbstvergessens über große und gewaltige Dinge, bloß weil es fraglich sein soll, ob das die „richtige Erziehung“ sei — welch traurige Weisheit!

Aber ich verschanze mich nicht hinter einer Scheinbarrikade. Ich sage gar nicht, daß das Schauspiel der Jugend bloß als Genuß und Unterhaltung geboten werde. Es hat erziehlische Kraft und soll sie haben. Und so will ich auch dem großen Einwurf des besorgten Warners Rede stehen, daß unsere Klassiker vom Gesichtspunkte des Erziehers verderblich auf die jungen Gemüther wirken möchten. Hören wir ihn nur sprechen.

„Das erotische Moment spielt in den klassischen Werken eine so hervorragende Rolle... Die Besorgnis, in der studirenden Jugend könne ein noch tief schlummerndes oder doch nur ahnungsvoll sich regendes Gefühlleben vorzeitig geweckt werden, ist durchaus berechtigt... Schafft da nicht das Nationaltheater gleichsam einen Lehrkurs in der Erotik? Romeo und Julie wird man freilich nicht geben“ (ich möchte wissen, warum nicht?), „den Othello auch nicht“ (ich stelle die gleiche Frage), „allein glaubt man der Sache zu dienen, wenn man den „Bank bán“ der Mittelschuljugend präsentirt, mit allen nicht für ein solches Publikum berechneten Liebeszügen und Verzweiflungsausbrüchen über ge raubte Gattenehe?“

Ein heikles Thema, das von dem ahnungsvoll sich regenden Gefühlleben. Wie viel Müttern und Vätern hat es nicht schon Kopfzerbrechen gemacht!

Telephon.)  
 Verkauf.  
 und Speise-  
 gen sind sehr  
 verkauft.  
 Kaffee, Karls-  
 Nr. 26,  
 20335  
 Bank  
 alter Posten,  
 Unternehmung,  
 62028  
 a,  
 Szt. Mihály,  
 alter, Preis  
 700 fl., ist  
 und sofort zu  
 in der Crp.  
 62108  
 rinen,  
 rinerinen,  
 nen  
 ten empfiehlt  
 acirt  
 Anna  
 Niesch,  
 ézkörút 31.  
 20398  
 haus,  
 der bevöl-  
 ergehend, wel-  
 er 6 Jahre be-  
 ten Erträgnis  
 eine sichere  
 ist sofort sehr  
 ten. Nährliche  
 nt Wohnun-  
 s bei Julius  
 öhring 22.  
 61439  
 rofer  
 Asphalt-Aktien  
 dt. Gef. S.  
 Asphalt-Aktien“  
 62049  
 t bestem  
 lische Kaffee,  
 u Steinbruch,  
 u vermieteten.  
 43, Hauszeigen-  
 62077  
 Mämmung  
 olirungs-  
 wird eine  
 Million  
 rziegel  
 h. fl. 6 verkauft.  
 e Demolirungs-  
 mium-Gebäude,  
 branzelekters  
 10341  
 furs.  
 Kultusgemeinde  
 Rom, Neutir,  
 eines Schäch-  
 s, am 1. Mai  
 nem Jahresge-  
 Kronen zu be-  
 Stellenerheber  
 in Kindern in  
 leit, welche die  
 die Staatschule  
 führt, deutschen  
 unterrichtet es-  
 sen. Gewerbet,  
 zugewiesen von 3  
 en verziehen sind,  
 ufen zu Probe-  
 einen. Nur dem  
 werden die Reife-  
 lungsfähigen nach  
 men verurteilt.  
 öhtler, Präses.  
 62009  
 Raten!  
 die Geistlichkeit,  
 alten bei künstli-  
 Fischer- und  
 Fabrikat.  
 Erzsébet-ter 18,  
 as-utoza, I. St.  
 Abtheilung der  
 von 25 kr. in

Sprachenverhältnissen eintreten zu lassen. Darauf hat es durch den niederösterreichischen Statthalter die Einberufung von deutsch-czechischen Verhandlungskonferenzen feierlich angekündigt, obwohl es sicher weiß, daß die Deutschen sich nicht wieder zu solchen Konferenzen verlocken lassen. Und trotz dieser Ankündigung führt es Schlag um Schlag gegen die Deutschösterreicher. So ziemlich alle Aemter in den deutschsprachigen Gegenden werden mit Czechen vollgepfropft; bei der Errichtung neuer Kreis- und Bezirksgerichte in den Sudeten-Ländern werden zu den deutschsprachigen Bezirken einige czechische Dörfer geschlagen, damit ein Vorwand für die czechische Amtirung gegeben sei. Von den Aspiranten auf Aemter, welche dem Finanz- und dem Handelsminister unterliegen, wird für ganz Oesterreich die Kenntniß der czechischen Sprache gefordert und so natürlich der nationale Radikalismus unter den Deutschen noch weiter angehäuft.

Wie immer, wenn in Oesterreich Rath- und Hilflosigkeit herrschen, wird eine Hege wider Ungarn angefaßt, damit Jeder die Aufmerksamkeit von seiner Ohnmacht ablenke. Man wähnt sich dann stark, weil man noch die Kraft zum Agitieren und zum Schmäheln besitzt. So war's, als Graf Badeni, um Stimmung für die letzten Wahlen zu machen, den Sturm gegen unser Land entfesselte und seine Günstlinge Lueger und Konjorten mit eingeleiteten Hörnern gegen uns voranstürmen ließ; so war's beim Amtsantritte Koloman Széll's, und so ist's jetzt wieder, da Niemand jenseits der Leitha aus, noch ein weiß. War's vor drei Jahren die Quote, vor einem Monat die angebliche Weigerung unseres Ministerpräsidenten, sich mit der Wiener Regierung über das Zollbündniß und die Bankfrage auseinanderzusetzen; so ist's jetzt wieder bei Festsetzung der Tonnengebühr für das Eisenerz das ungarische Bestreben, sein auf die Regultierung verwendetes Kapital mit anderthalb Prozent zu verzinsen. Wieder wird gegen unser Land getobt und gedroht, wieder geht wenigstens ein erheblicher Theil der Deutschliberalen dem offiziellen Jeteren auf den Leim, und wieder wird man, sobald man sich heiser geschrien hat, zur Erkenntniß gelangen, daß der ungerechte Kampf gegen Ungarn die Oesterreicher nicht eint und stärkt, sondern noch weiter in die Zerpflihenheit und Ohnmacht hineinführt.

Budapest, 10. April.

\* Morgen hält das Abgeordnetenhaus des Nationalfeiertages wegen keine Sitzung. Die nächste Sitzung findet Mittwoch Vormittags 10 Uhr statt und wird in derselben das Justizbudget zur Verhandlung gelangen. Die Debatte über dasselbe dürfte durch eine programmatische Rede des Justizministers Blóß eingeleitet werden.

\* Ministerpräsident Koloman Széll ist heute Abends aus Wien wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt.

\* Handelsminister Hegedüs beabsichtigt bekanntlich in legislativem Wege Vorkehrungen gegen den unlauteren Wettbewerb zu treffen und hat auch zu diesem Behufe die Handels- und Gewerbebekammern zur Abgabe eines Gutachtens aufgefordert. Dasselbe ist — wie „Rel. Ort.“ meldet — von Seite der meisten Kamern eingetroffen; einmüthig wird in demselben die Absicht, Handel und Gewerbe vor den Auswüchsen des unlauteren Wettbewerbes zu schützen, mit Freude begrüßt, doch gibt das Gutachten einiger Handelskammern auch der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Sanirung der heutigen Uebelstände nur durch die gleichzeitige Revision des Konkursgesetzes zu erreichen sei.

\* Das Bester Komitat hielt heute unter dem Vorstehe des Obergespan Franz Beniczky seine ordentliche Quartals-Kongregation.

Der Obergespan begrüßte die Kongregation und warf einen kurzen Blick auf die politischen Vorgänge der verflochtenen Monate, den Verlauf der jüngsten Ministerkrise und deren Lösung durch die Bestimmung Koloman Széll's mit der Kabinettsbildung, dessen Programm mit der Karole „Recht, Gesetz und Wahrheit“ im ganzen Lande die freudigste Aufnahme gefunden habe. Hierauf beantragte Graf Joseph Teleki, an den Ministerpräsidenten eine Begrüßungsadresse zu richten, welcher Antrag mit Beifall aufgenommen wurde. In dieser Adresse heißt es unter Anderem: „Die mit dem Regierungsantritt Sr. Exzellenz zum Abschluß gelangte Epoche war von schwerer, drückender Wirkung auf unser öffentliches Leben, weil sie sich nicht für den Hüter, sondern für den Herrn der Verfassung gehalten hat. Es war dies eine Epoche, unter deren Herrschaft die politischen Ueberzeugungen nicht nur unbeachtet, sondern häufig auch Verfolgungen ausgesetzt waren.“ Dr. Sigmond Csáky beantragt, auch an den Grafen Albert Apponyi eine Begrüßungsadresse zu richten, der durch seine selbstlose Haltung während der letzten Parteikämpfe im Reichstag den Abschluß des Friedens ermöglicht und beschleunigt habe. Auch dieser Antrag wurde mit Beifall angenommen. Aurel Förster beantragte, an den Ackerbauminister Ignaz Darányi für seine eifrige Unterstützung des Genossenschaftswesens eine Dankadresse zu richten. Der Antrag wurde angenommen. — Julius Guller weist darauf hin, daß das Bester Komitat, seiner Tradition getreu, den politischen Frieden stets zu wahren gesucht habe. Hier konnte, dank dem Obergespan, der eine unparteiische Administration stets für die beste Politik gehalten habe, der politische Hader nicht plagarien. Redner beantragte, die Kongregation möge dem Obergespan für seine bisherige Haltung Anerkennung und für die Zukunft Vertrauen votiren, welcher Antrag unter lebhaften Claqueuren angenommen wurde. Nachdem der Obergespan gedankt hatte, folgte die Tagesordnung, auf der sich 113 Gegenstände, zumeist ohne wesentlichen Belang, befanden. — Es wurde die Wahl eines Oberstuhrichters für Monor und die Wahl zweier Stuhlrichter vorgenommen. Gewählt wurden die alleinigen Kandidaten Paul Sárközy (Oberstuhlrichter) und Joseph Decsy und Ernst Sárkány. — Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

\* Die Petition gegen die D. Ocsaer Wahl bei welcher bekanntlich der Liberale Koloman Széll eine Stimme Majorität erhielt, gelangt in der am 17. d. stattfindenden Sitzung der VII. Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung.

Die Wiener Vertrauensmänner-Konferenz.

Gestern hat in Wien die Konferenz der deutschen Vertrauensmänner, welche mit der Formulierung der nationalpolitischen Forderungen betraut sind, stattgefunden. Ueber den Verlauf der Versammlung wurde das folgende wortfarge Communiqué ausgegeben:

Gestern Vormittags um 10 Uhr versammelte sich im Abgeordnetenhaus die Vertrauensmänner-Konferenz der deutschen Parteien zum Zwecke der Besprechung und Feststellung der nationalpolitischen Forderungen der Deutschen in Oesterreich. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Abgeordnete Dr. Funk. Die Abgeordneten Dr. Hofmann und Dr. Lueger hatten ihr Fernbleiben entschuldigt. Auf Grund vorher gepflogener Einvernehmens mit den deutschen Vertrauensmännern in den einzelnen Kronländern erstatteten die von der Konferenz bestellten Landesreferenten, und zwar für Böhmen der Abgeordnete Prade, für Mähren der Abgeordnete Dr. Gros, für Schlesien der Abgeordnete Kaiser, für Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg in Vertretung des Abgeordneten Dr. Lueger Fürst Liechtenstein, für Steiermark der Abgeordnete Dr. v. Hochenburger, für Kärnten der Abgeordnete Dr. Semich, für Krain der Abgeordnete Baron Schwengel, für Tirol der Abgeordnete Dr. v. Grabmayr ihre Berichte, welche von der Versammlung entgegengenommen wurden. Auf Anregung des Abgeordneten Dr. v. Grabmayr wird das Referat über Tirol auch noch dem deutschfreisinnigen Klub des Tiroler Landtages zur Kenntniß gebracht werden. Zweckmäßige Zusammenfassung der einzelnen Landesreferate, sowie zur Abfassung eines formulirten Entwurfes über die allen Deutschen in Oesterreich gemeinsamen politischen Forderungen wurde ein Unterausschuß, bestehend aus sieben Mitgliedern, eingesetzt, welcher nach Durchführung dieser Aufgabe an die Versammlung zu berichten haben wird. In diesem Unterausschuß wurden die Abgeordneten Dr. Baernreither, Dr. Gros, Dr. v. Hochenburger, Kaiser, Fürst Liechtenstein, Dr. Bergelt und Prade entsendet. Zu Bezug auf den Inhalt der erstatteten Referate wurde die strengste Geheimhaltung beschlossen.

Das Resultat der Konferenz war ein, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, allseits befriedigendes. Endgiltige Beschlüsse konnten in dieser Versammlung noch nicht gefaßt werden, aber der ruhige und ernste Verlauf derselben und die Thatsache, daß alle Vertrauensmänner sich der ihnen zugewiesenen Arbeit mit voller Hingebung gewidmet haben und keinerlei Mißton in der Debatte, die einen rein informativen Charakter hatte, austauchte, haben bei allen Theilnehmern die Ueberzeugung gekräftigt, daß es gelingen werde, ein alle Theile befriedigendes gemeinsames Operat über die Forderungen der Deutschen in Oesterreich in absehbarer Zeit zustande zu bringen. Dasselbe wird, sobald es von den Parteien ge-

Besonders den Kirchenvätern, die so wenig damit zu schaffen haben und soviel darüber sprechen müssen! Klingt nicht aus den gewiß ehrlich gemeinten Zeilen des Kritikers etwas wie Mocsy'sche Litanei heraus? Und doch — was läßt sich viel darüber sagen? Alles, was man vorbringen möchte, würde bei den reinsten Absichten doch ziemlich unrein herauskommen. Ich möchte also nur eine Frage stellen. Wann beginnt — und wann endet — nach der Ansicht unserer Kollegen die Epoche, in der die ahnungsvoll schlummernden Gefühle der Jugend „vorzeitig“ können geweckt werden? Die Mittelschule ist es, für welche ihm die Klassiker gefährlich erscheinen. Ich möchte die Behauptung wagen, daß die Normalchule ebenso und die Hochschule noch mehr bedroht erscheinen kann. Das Naturwissenschaftszeugniß hat große Kraft, aber ich zweifle daran, daß es immunisirt. Im Allgemeinen haben mich Nachdenken und Erfahrung zu einer Maxime gebracht, die ich besorgten Eltern gegenüber jedesmal anwende, wenn sie mich fragen, ob Janka oder Kranka ein gewisses Stück ansehen dürfen oder nicht? „Ich weiß nicht, meine Gnädige, wie weit Fräulein Janka, respective Kranka hält. Ich habe auch nicht jede Stelle des Stückes so gegenwärtig, um zu wissen, ob sie nicht etwas besonders choquieren könnte. Aber das Eine weiß ich: Fräulein Kranka oder Fräulein Janka wird aus dem Stück nichts erfahren, was sie nicht schon weiß. Denn was ihr neu ist, versteht sie nicht, und was sie versteht, ist ihr nicht neu.“ Ich füge dem noch bei, daß die Klassiker, sagen wir: die großen Stücke vor allen anderen das voraus haben, daß ihre große Bedeutung, die gewaltigeren äußeren und inneren Proportionen des Geschilderten dem Detail die Bedeutung nehmen, daß Adel der Sprache, Höhe der Gedanken und Tragweite der Geschehnisse den Sinn und die Sinne auf dem Alltäglichen und Gemeinen nicht ruhen lassen. Ein unerfahrenes junges Mädchen wird das Werben, Schwächen und Triumphiren der Liebe, was die erotische Mädchenschaft anlangt, nicht anders empfinden, wenn es

die Geschichte von Romeo und Julie verfolgt, als wenn der Ministerialsekretär Hidasiß um die Tochter des reichen Közsagegni wirbt und sie nicht eher heirathen kann, als er Sektionsrath wird. Aber das junge Mädchen wird allerdings entweder choquirt oder — verdorben werden, wenn der Ministerialsekretär gleich bei der ersten Quadrille, da er Julie Közsagegni kennen lernt, ihre Liebe verlanat und gewinnt und wenn sie ihn im nächsten Akt nach heimlicher Trauung die Strickleiter betreten sieht. Das sind klare, aller Welt bekannte Dinge und Unterwürfide, über die man nicht viel reden kann, die aber der Verständige von selbst versteht — ebenso wie den Unterschied zwischen einem unflätigen Wort, das sich in einer Operette, und dem, das sich in der Bibel findet.

Ich frage hier kurzweg: Soll die Jugend zwischen zwölf und achtzehn Jahren überhaupt in kein Theater gehn dürfen, oder welche Stücke soll man als „zimmerrein“ betrachten? Man wird nicht verlangen, daß für Halberwachsene eine dramatische Zwitterliteratur eigens geschaffen werde. In den ersten und heiteren Dramen spielt die Liebe, das Sehnen und Begehren der Geschlechter überall seine Rolle. Das ist nicht zufällig so und auch nicht willkürlich, sondern naturnothwendig, denn das Drama ist das Spiel menschlicher Schwächen und Leidenschaften und die Liebe ist die verständlichste und allgemeinste der menschlichen Strebungen. Die Frage kann also nur die sein, ob gerade die gewaltige Art, in der die Klassiker auch diese Leidenschaft vor uns spielen, töben und stürmen lassen, der Jugendseele verderblicher werden kann, als die der Modernen oder Derjenigen, die immer nur aus ihrer Zeit heraus und für sie gearbeitet haben? Mit anderen Worten: Was ist der Jugend gefährlicher: das Alltägliche oder das Ungewöhnliche? Das Erhabene oder das Gemeine? So, mein verehrter Kollege, und nicht anders stellt sich das Problem. Und so muß es auch in seiner Wirklichkeit und Nothwendigkeit bloßgelegt werden, damit die Eltern und

Lehrer, welche für die Jugend verantwortlich sind, nicht durch ästhetische Fastenpredigten davon abgeschreckt werden, die Jugend zu dem herrlichen Genuße zuzulassen, den ihnen das Nationaltheater zu kredenzen begonnen hat.

Auch ein anderes Gespenst, das der Kritiker, ebenfalls in gutem Glauben, dem neuen Unternehmen entgegenhält, muß seiner Särden entleidet werden. Derselbe begnügt sich nicht damit, die klassischen Nachmittage moralisch zu verdächtigen, er will sie auch ästhetisch verketen. Er findet, daß „Bánk bán“ elend gespielt wurde, und er mag Recht haben, denn es wird am Nationaltheater überhaupt seit Jahren miserabel gespielt. Aber er hat Unrecht, schweres Unrecht, das gerade den „Jungen“ zu sagen, und besonders da, wo den Jungen ein Fest bereitet wird. Das Nationaltheater, wenn es auch auf den Grafen Festlich heruntergekommen ist, wenn es auch derzeit zu den schlechtesten von allen fürstlichen Schauspielhäusern gehört, ist am Ende doch das Beste, das Ungarn auf dem Felde ernster Schauspielkunst zu bieten vermag. Es mag die Vertheiler ärgern, es mag hinter den Wünschen der Gebildeten weit zurückbleiben, aber es ist dem Gros der Erwachsenen gut genug, und wird deshalb wohl auch der Schuljugend genügen können. In der That hat es die frischen, jungen Gemüther nach Allem, was man vernimmt und liest, nicht nur befriedigt, sondern in hohem Grade hingegerissen und entzückt. Es wäre auch traurig — traurig für unsere Jugend —, wenn dem anders wäre. Du lieber Gott, was wäre von einem Gymnasialen, was von einer höheren Tochter zu halten, wenn sie bei den Aktionen des Bán, bei den Leiden Melinda's, bei dem Jammer eines Lear ihr Herz nicht hämmern hörten, wenn sie das kritische Augenglas aufsetzen wollten, wenn ihnen die gewaltigsten Regungen, die erhabensten Gedanken in Tönen von Erz, in der Sprache des Uebermenslichen zum ersten Male vor die Sinne gebracht werden! Das Land könnte man verloren geben, dem eine solche Jugend heranwächst!

nehmt sein wird, auch der öffentlichen Kenntnis  
zugeführt werden.

Das Subkomité wird wahrscheinlich erst nach  
Abschluss der Landtagsession in der Lage sein,  
über seine Arbeiten an die Vertrauensmännerkon-  
ferenz zu berichten, weil eben die Mitglieder des  
selben durch die Landtagsession verhindert sind, in  
Wien zu verweilen.

Es besteht die Absicht, über die Referate vor-  
läufig keine Mitteilung an die Öffentlichkeit ge-  
langen zu lassen. Der Grund dafür liegt in dem  
Umstande, daß es als selbstverständlich angenommen  
wurde, die Feststellung der Forderungen könne nicht  
den Zweck haben, der Regierung des Grafen Thun  
als Richtschnur für deren weiteres Vorgehen zu  
dienen; andererseits aber war auch die Erwägung  
ausschlaggebend, daß es, so lange der Vertrauens-  
männerkonferenz nicht eine abschließende Arbeit vor-  
liege, nicht opportun wäre, über allfällige Meinungs-  
verschiedenheiten die Diskussion in der Öffentlich-  
keit zu eröffnen. Dem Subkomité ist es freigestellt,  
falls es nötig erscheinen sollte, über Meinungs-  
verschiedenheiten bezüglich der einzelnen Länder sich  
mit Vertrauensmännern der Parteien neuerlich zu  
berathen, eventuell in ihrem Gesamtberichte an die  
Vertrauensmännerkonferenz auch Minoritätsvoten auf-  
zunehmen. Jedenfalls werden noch mehrere Wochen  
vergehen, bis die Vertrauensmännerkonferenz neuerlich  
einberufen wird.

### Lokal-Anzeiger.

#### Die hauptstädtische Anleihe.

— Außerordentliche Generalversammlung  
des hauptstädtischen Municipalaus-  
schusses. —

Die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl von hun-  
dert Stadtpräsidenten war nur mit knapper Noth  
konstatirbar, als Oberbürgermeister Joseph Márkus  
die heutige außerordentliche Generalversammlung  
eröffnete, welche berufen war, in der brennenden  
Frage des hauptstädtischen Anlehens eine Ent-  
scheidung zu treffen. Die Frage war bekanntlich die,  
ob die Hauptstadt der Magistratsvorlage entsprechend  
zur Bewältigung des diesjährigen Arbeitsprogramms  
eine schwebende Schuld von 6 Millionen  
Gulden, in einem Jahre rückzahlbar, aufnehmen,  
oder ob, wie der Antrag der Minorität lautet, die  
Kommune die von der 100 Millionen Kronen-Anleihe  
in diesem Jahre fälligen 16 Millionen Kronen an  
die Budapest Bankengruppe zu einem Kurse von  
94% begeben solle. Im Sinne des Magistrats-  
antrags bliebe den vereinigten Budapest Bankern  
für das nächste Jahr ein Optionsrecht auf 16 Mil-  
lionen Gulden Obligationen zum Kurse von 96 1/2  
gesichert, während im Sinne des Separatvotums den  
Banken am 1. März 1900 die Option auf 8 Mil-  
lionen zum Kurse von 94 1/2 gewährleistet erscheint.  
Die verschiedensten Anträge auf Zurückweisung,  
Modifizirung und Prolongirung der kurzfristigen  
Anleihe wurden abgelehnt und der Magistra-  
tsantrag in namentlicher Abstimmung mit einer  
größeren als der erforderlichen Zweidrittel-Majorität,

mit 95 gegen 25 Stimmen, angenommen.  
Große Heiterkeit erreichte es, als Oberbuchhalter  
Campi, der das Separatvotum Adolf Kény-  
vessy's mitunterfertigte, sich bei der Abstimmung  
für die Magistratsvorlage und gegen seinen  
eigenen Antrag erklärte, und zur Erklärung  
seines Votums die Worte in den Saal rief: „Ja,  
wir brauchen Geld und dazu eine Zwei-  
drittel-Majorität!“ Nachdem der Magistratsantrag  
geborgen war, beschloß die Generalversammlung,  
noch den Magistrat anzuweisen, daß er die für das  
laufende Jahr vorgesehenen öffentlichen Arbeiten so  
weit reduzire, daß die Kosten aus dem votirten  
Anlehensbetrage bedeckt werden können, und daß  
bezüglich der aus der schwebenden Schuld aufzu-  
nehmenden Theilbeträge der Generalversammlung  
unverzüglich eine Vorlage unterbreitet werde.

Die außerordentliche Generalversammlung nahm  
folgenden Verlauf:

Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnete die  
außerordentliche Generalversammlung mit einem warm  
empfundenen Nachruf auf den jüngst in Arco verstor-  
benen Erzherzog Ernst. Die Generalversammlung be-  
schloß, die Trauer und das Beileid der Hauptstadt  
in einer an S. E. Majestät zu richtenden Adresse  
zum Ausdruck zu bringen. Zur Tagesordnung über-  
gehend, berichtet Magistratsnotar Stephan Árczy  
über den von uns bereits ausführlich geschilderten  
Stand der Anlehensfrage.

Bürgermeister Johann Salmos macht auf Grund  
einer Erklärung der interessirten Bankengruppe die  
Mitteilung, daß zur Vermeidung eines  
Konflikts zwischen dem Optionsstermine und dem  
Rückzahlungstermine der schwebenden Schuld für letztere  
eine Prolongation um 30 Tage zugestanden  
wurde. Während die Option der Banken am 1. März  
1900 zu erfolgen hat, soll die schwebende Schuld erst  
am 1. April f. f. getilgt werden müssen.

Adolf v. Kényvessy bittet die Generalversamm-  
lung, darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Hauptstadt  
dringende öffentliche Arbeiten beschloffen hat und daß  
zur Ausführung derselben die angebotenen 6 Millionen  
nicht ausreichen. Die Kommune muß 8 Millionen Gul-  
den haben und der Kurs von 94 1/2 entspricht vollkom-  
men der heutigen Situation des Geldmarktes.

Dr. Karl Rácz betont, daß die Bedingungen,  
unter welchen der Hauptstadt der Kontoforrentkredit  
gewährt wurde, hart und unannehmbar seien.  
Es sei der Hauptstadt unwürdig, eine solch kurzfristige  
Anleihe aufzunehmen; die Banken bedingen sich nicht  
nur für die im Jahre 1900 fälligen 8 Millionen Gul-  
den, sondern auch für die am 1. März fällig gewesene  
gleiche Summe das Optionsrecht und benehmen damit  
der Hauptstadt die Möglichkeit, anderwärts Geld zu be-  
schaffen und die schwebende Schuld zu tilgen. Er be-  
trachtet, es solle der Kontoforrentkredit nur in der  
Weise in Anspruch genommen werden, daß die Haupt-  
stadt bei Verwertung der für das laufende Jahr zu  
gebenden Obligationen im Nominalwerthe von acht  
Millionen Gulden freie Hand behält.

Berthold Weiss tritt für die Magistratsvorlage  
ein, weil eine Besserung in den Verhältnissen des Geld-  
marktes unbedingt und rasch eintreten müsse; diese  
Ansiht ankert dem Bürgermeister gegenüber auch  
Ministerpräsident Koloman Széll und die Ereignisse  
auf dem Berliner Geldmarkte, wo vor einigen Tagen  
der Privatdiskont von 4 auf 2 1/2 Prozent sank, sprechen  
ebenfalls für diese Annahme.

Joseph Dezfényi will eine schwebende Schuld

nicht aufnehmen, von welcher er weiß, daß sie nicht be-  
zahlt werden könne. Man reduziere die öffentlichen Ar-  
beiten auf das geringste Maß und lombardire die im  
Besitze der Hauptstadt befindlichen 7 1/2 Millionen Gul-  
den Megaleoblationen, für welche man zu billigem  
Zinsfuß 3 1/2 Millionen Gulden erhalten könne. Nicht  
der Emissionskurs von 94 1/2, sondern die 6prozentigen  
Zinsen der schwebenden Schuld ruiniren den Kredit der  
Hauptstadt.

Dr. Franz Seitz erklärt sich für die Magistrats-  
vorlage, weil er den Banken nicht auf 24 Millionen  
Gulden das Optionsrecht zum Kurse von 94 1/2 sichern  
will. Werden die Banken nächstes Jahr nicht optiren,  
so wird die schwebende Schuld bezahlt werden müssen,  
aber die Hauptstadt wird eventuell 4 1/2prozentige Titres  
ausgeben, welche in späteren Jahren auf vierper-  
zentige konvertirt werden können.

Dr. Wilhelm Vázsonyi sieht in dem Vorgehen  
der Banken keinen Patriotismus; es spricht vielmehr  
ein „gehässiger Schult“ aus diesen Propositionen,  
welche das freie Verfügungsrecht der Hauptstadt unter-  
binden; er nimmt die Magistratsvorlage nur mit der  
von Rácz vorgeschlagenen Ergänzung an.

Dr. Desider Nagy motivirt seinen Antrag, wonach  
beide Anträge abgelehnt, die nötigen Beträge im  
Lombardwege beschafft und die Anlehens-  
kommission mit neuen, ausreichenden Vollmachten ver-  
sehen behufs Einleitung von Verhandlungen mit  
dem Uszland e entschieden werden sollen.

Bürgermeister Johann Salmos führt in längerer  
Rede aus, daß es gewiß unangünstige Bedingungen sind,  
zu welchen die Hauptstadt das Kontoforrent-Darlehen  
erhält, aber es müßte zwischen drei Uebeln das kleinste  
gewählt werden. Der Kurs von 94 1/2, sei dem Offert  
der Banken gemäß ein Minimalkurs, er ist aber gleich-  
zeitig der höchste Kurs, welcher bei Annahme dieses  
Offerts erreicht werden könnte. Die Obligationen  
würden im nächsten Jahre einen Durchschnittskurs von  
96 1/2, erreichen, wenn die Banken für 94 1/2, zu gleich 2%  
Provision optiren sollen. Die Kommission hätte den  
Kurs von 94 1/2, gern acceptirt, wenn sie nicht auch die  
Option für die Jahre 1900 und 1901 hätte zusichern  
müssen. Momentan haben die Banken Obligationen  
im Nominalwerthe von 14 Millionen Kronen in  
ihrem Portefeuille; 16 Millionen Kronen wollen sie  
zum Kurse von 94 1/2, übernehmen, das macht 30 Mil-  
lionen Werthpapiere, welche auf die nächsten Emissionen  
der Hauptstadt einen starken Druck ausüben  
würden. Das zweite Uebel sei das Kontoforrent-  
Darlehen von 6 Millionen Gulden zu 6 Prozent: Die  
Banken offeriren zuerst 4%, dann 5 und zuletzt 6  
Millionen Gulden, aber sie beanspruchen in diesem  
Falle nur das ursprüngliche Optionsrecht zum Kurse  
von 93 für 200 Kronen Nominale, und die hauptstädti-  
schen Obligationen werden für die nächsten Emissionen  
nicht devaluirt. Der Lombard wäre ebenfalls nicht  
billiger als 6 Prozent. Nebenher setzte sich privatim mit  
ausländischen Banken in Verbindung, aber ohne General-  
vollmacht könne man dort nicht ernst genommen werden  
und überdies habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß  
die auswärtigen Geldverhältnisse mit den hiesigen ganz  
analog sind. Er empfiehlt die Magistratsvorlage zur  
Annahme. (Beifall. Rufe: Szavazzunk!)

Dr. Karl Rácz betont in seinem Schlussworte,  
die Stadt Hamburg habe vor Kurzem eine Anleihe von  
40 Millionen Mark im Wege 3 1/2prozentiger Obliga-  
tionen zu einem Kurse von 99.90 aufgenommen, und  
empfehle nochmals seinen Ergänzungsantrag zur  
Annahme.

Bei der Abstimmung, welche unter Namensaufzählung  
erfolgt, wurde die Magistratsvorlage mit

und überhaupt — wenn man es recht beden-  
ken will, was übernimmt sich die Regie-  
und Schauspielkunst, was auch die Kritik in unseren  
kunststraffirten Tagen gegen die große, wirkliche  
tragische Kunst gerade durch die ängstlich gesteigerten  
Anforderungen, die sie an die Bühnenvollkommen-  
heit stellt! Man möchte glauben, ein Sophokles, ein  
Calderon, ein Molière, ein Shakespeare, ein  
Goethe, ein Schiller, ein Racine wären ohne  
die vollkommenste, geübteste, jede Erziehungskraft  
aufgreifende, jedes moderne Mittel und Mit-  
telchen vom natürlichen Weinen und anatomischen  
Sterben bis zum richtigen Abdämpfen elektrischer  
Glühköpfen gar nicht mehr zu erhalten und zu  
retten! Fürwahr, Sophokles hat gewirkt und erschüt-  
tert, hat die erhabensten und tiefsten Schauer der  
Gottheit in die Menschen geweht, noch ehe eine  
Nachel und Wolter tragte, noch ehe die Duse die  
Deklamation verschmettete — er hat gewirkt mit  
Darstellern, die unbewegliche Steinmassen vor das  
Gesicht hielten und auf Stelzen heruntorkelten.  
Shakespeare's „Ophelia“ hat die Menschen weinen  
gemacht, als sie von einem nasenseuchten Buben  
gesprachen wurde, und heute soll Frau Márkus nicht  
für sie ausreichen? Frau Jákai ist dem Herrn  
laum gut genug für die Gertrud und er läßt  
sie nur gelten, weil sie, die Einzige am National-  
theater, sich dem „Realismus in die Arme geworfen  
hat, auch sie erst, seitdem ihr Organ das Umsatteln  
gebieterisch forberte!“

Ich will die Nachfrage beiseite lassen, was für  
ein Organ das sein mag, welches ein „Umsatteln“  
fordert. Ich bleibe bei der Sache und frage: Wie  
und wovon hat denn Bánk Bán bisher gelebt?  
Wovon hat er gelebt während der langen Zeit, da  
er überhaupt nicht gespielt wurde? Denn er hat ge-  
lebt, sonst wäre er auch heute nicht mehr darstellbar.  
Seien wir also ehrlich in der Kritik: fordern wir  
von dem Darsteller das Beste, das Höchste, das er  
leisten kann, aber thun wir nicht länger so, als wäre  
s der Darsteller, der die Kunst, die große Kunst erst  
schafft und dann erhält, und der Kritiker Derjenige,

der den Darsteller mit Gewalt, und sei es an den  
Haaren, so hoch schleppen müsse, daß er einen der  
Alten, einen der armen, vermodernden Klassiker noch  
für einen Abend auf die Beine stellen könne.

Und woher kommt er überhaupt, der große  
Schmerz um die sterbenden Klassiker? Er kommt  
vom Hochmuth der Moderne, von dem mein verehr-  
ter Kollege so ganz — und so unbewußt — erfüllt  
ist. Er verklagt und verwirft die ganze „Bánk bán“-  
Vorstellung einzig von dem starren Gesichtspunkt der  
neuen Sprechweise aus. Wenn er uns sagte, daß die  
Schauspieler schlecht deklamiren, so würde ich ihm  
unbefehlen Recht geben. Aber er zehert darüber, daß  
sie überhaupt deklamiren, und wie die modernen  
Kritiker alle, spricht er für die Rückkehr oder Umkehr  
zur modernen, zur „natürlichen“ Sprechweise. Ich  
erlaube mir kühn, zu sagen — dafür soll ich in  
Gottes Namen ein Alter, ein Zurückgebliebener, ein  
Unnatürlicher sein — ich erlaube mir, zu sagen, daß  
diese Forderung ein Unsin, a regular non sense  
ist. Bese, wie die im „Bánk bán“, kann man nicht  
natürlich sprechen, einfach weil sie nicht natür-  
lich sind. Sie sind darum nicht unnatürlich, und  
sollen also auch nicht unnatürlich gesprochen  
werden. Sie sind Kunst, sie sind metrisch,  
sie sind erhaben und pathetisch. Sie müssen  
also künstlich, melodisch, getragen und langathmig  
gesprochen werden. Da gibt es kein Halpeln und  
Modernitäten: man veruche einmal, solche Diktion  
in gewöhnlicher „Sprechweise“ vorzutragen — sie  
wird nicht nur nicht wirken, sondern einfach nicht  
verstanden werden. Was bedeutet es dieser aus der  
Sache selbst erfindenden Nothwendigkeit gegenüber,  
wenn mein Herr Gegner aufsteht: „Nicht das  
leiste Lüftchen jenes mächtigen Sturmes, der die  
alte Spielmanier von den Bühnen der europäischen  
großen Theater hinwegesegte hat, ... hat den Weg  
zu uns gefunden!“ Was soll das Schwächen nach  
dem „gewaltigen modernen Zug, der auch in der  
Tragödie die Natürlichkeit an Stelle des Pathos, die  
funtsolle (?) Sprechweise an die Stelle eines un-  
leidlichen Singens setzt?“ Ich werde gegen

Natürlichkeit keine Lanze einlegen, mich für „un-  
leidlichen Singensang“ nicht einsetzen, denn ich  
habe noch Joseph Löh den König Richard „natür-  
lich“ sprechen gehört und an dem jüngeren Lendwan  
erlebt, daß man den Coriolan durch unleidlichen  
Singensang verhumzen kann. Aber bei Bánk Bán, bei  
Maria Stuart oder beim Lear das Deklamiren und  
das Pathos verbieten zu wollen, mit diesem modernen  
Postulat der Natürlichkeit bleibe man mir vom Leibe.  
Ich lasse den Kober der Modernen gelten, aber nur für  
die moderne Kunst. Man spreche eben, man lasse  
den Fuhrmann Henschel, man murmle das Hannele,  
aber man bilde sich nicht ein, dem Hamlet neues  
Leben einzuhauchen, wenn man ihn à la Rainz und  
Bonn im Tone eines Tschaubruders die Frage nach  
dem Jenseits aufstellen läßt.

Und vor Allem der Jugend, der Jugend laßt  
die Klassiker ganz und ungeschoren, wie man Ahnen-  
bilder im alten, ehrwürdigen Kolorit und womöglich  
im alten, wurmfischigen Rahmen läßt! Wie kann  
man, o Aesthetiker und Schönheitsbüttel, der Jugend  
die Klassiker mißgönnen! Ihr gehören sie ja, ihr  
allein, der das Große noch groß, das Schöne noch  
schön, das Erhabene noch unangestastet erhaben er-  
scheint, weil sie noch die Wetterhäben der Lebens-  
stürme, den Schmutz der Alltäglichkeit, die nagende  
Kleinarbeit der Enttäuschungen nicht kennt! Sie  
zwischen die Jugend und die Klassiker stellen, das  
heißt Altarbilder umkehren, damit nicht gebetet  
werde! Und nun gar aus Sorge für die Jugend?  
Welche Gefahren sind es denn, die unsere Kinder,  
gerade die Kinder dieses verendenden Säkulums be-  
drohen? Ist es wirklich die Croix, das allzu  
leichte Entflammen einer Leidenschaft fürs Leben,  
der Gang zum Ungenossen, dem gerade un-  
sere Jugend so leicht sich ergeben könnte? Seht  
sie doch an, wofür sie am leichtesten erglühn, die  
Knospen unserer pubertirenden Generation, die  
„Mittelschüler“ des modernen Lebens! Ihr Stolz ist  
zunächst die praktische Klugheit, das Lachen über  
romantische Regung. Dann kommt die devote  
Schätzung von Reichthum und Ansehen. Die



Koloman Tiska... Desider Szi...

Laffies hat an... m dem Tone g...

meisters. Aus... Der Tirnauer...

Die Demos... or acht Wochen...

en ungarischen... weiland Gabriel...

Da die gegen... Verhältnisse...

Da die gegen... Verhältnisse...

Da die gegen... Verhältnisse...

Da die gegen... Verhältnisse...

Oberrealschuldirektors Dr. Emil Serwich und zahl...

Der Universitätssenat und die Duelle. In Folge der...

Trauerfeier. Zum Gedächtnisse des verewigten...

Die Abtragung des Hentzi-Monuments. An der Abtragung...

Der internationale Preßkongress. Aus Rom wird...

Ein abgängiges Schiff. Aus B er l i n wird telegraphirt...

Ein verkleumdeter Wohlthätigkeitsverein. Auf Grund einer...

Der Verteidiger Zola's, Labori, ist nach einer Pariser Depesche an infektiosen Fieber...

Ein geheimnißvolles Verbrechen. Bei Ri s d a r d a nächst Ofegg wurden gestern...

Todesfälle. In T e m e s v a r ist Herr Julius...

in seiner Wohnung, Stephanstraße Nr. 40, plötzlich...

Schneefälle in der Schweiz. Letzten Samstag...

Eine Szene in der Hauptallee des Wiener Praters.

Ein verkleumdeter Wohlthätigkeitsverein. Auf Grund...

Aus dem Vereinsleben. Die mathematische und...

Der Verteidiger Zola's, Labori, ist nach einer Pariser...

Ein geheimnißvolles Verbrechen. Bei Ri s d a r d a...

Der Verteidiger Zola's, Labori, ist nach einer Pariser...

Ein geheimnißvolles Verbrechen. Bei Ri s d a r d a...

Todesfälle. In T e m e s v a r ist Herr Julius...

Todesfälle. In T e m e s v a r ist Herr Julius...

der Post- und Telegraphenbeamten (Hauptpostgebäude...

Kaiser Nikolaus in Bukarest. Wie dem „Rel. Ort.“...

Wieder ein neues russisches Korps. Aus P e t e r s b u r g...

Massenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden...

Berrauchte Millionen. Laut Ausweis der Centraldirektion...

Kirchhof's Festsabend erregt allgemeines Interesse...

Ein irrfinniger Rittmeister in der Hofburg. Aus W i e n...

Bernüste. Die Adelpstochter der Frau Franz Schorn...

Bernüste. Die Adelpstochter der Frau Franz Schorn...

Bernüste. Die Adelpstochter der Frau Franz Schorn...

Dienstag, 11. April 1899

Schulbücher und einen kleinen gelben Stricker bei sich. Aufträge werden von Frau Franz Schorn, Große Feldgasse Nr. 58, Thür 7, erbeten. — Der in der Kaiser- und Kaiserin-Straße Nr. 8 bediente vierzehnjährige Ludwig Lett ist seit einer Woche spurlos verschwunden. Der Vermisste ist von schlanker Gestalt, hat ein längliches, blaues Gesicht, schwarze Augen, braunes Haar, absteigende Ohren und trug einen schwarzen Anzug und dunklen Hut.

**Lebensmüde.** Die Gattin des Markthallenwärters Jakob Margold, eine noch junge Frau, erhängte sich heute in ihrer Wohnung, Annadiplas Nr. 10. Sie wurde aber rechtzeitig abgeholt und dem Leben wiedergegeben. Die Frau gibt an, lebensüberdrüssig zu sein.

**Marconi-Telegraphie während des Sturmes.** Dem „N. W. Tgl.“ telegraphirt man aus London: Samstag wurden auf der Marconischen Telegraphenstrecke zwischen Dover und Wimereux während eines Sturmes, der von Belgien und Donner begleitet war, Versuche unternommen. Der eben auf der Donnersseite anwesende Chef des englischen Telegraphenwesens fandte während des Sturmes eine Veräufungsdepeche an den französischen Handelsminister. Die Depeche hat ohne Störung und ohne Fehler — trotz des Gewitters — den Kanallustrum passiert. Die Vorbereitungen sind bereits beendet zu Versuchen zwischen Newhaven und Dieppe, also auf eine Entfernung von 64 Meilen.

**Familien-Nachricht.**

Herr Eduard Deutsch, Fleischhauer, Breznóháza, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein **Kranka Feller** aus Cserpatat (Kom. Jolyom).

**Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 10. April. Infektionskrankheiten kamen vor 41, und zwar: an Typhus 6, Blattern —, Variolens —, Scharblattern 4, Scharlach 8, Masern 13, Diphtheritis und Group 4, Diphtherie —, Keuchhusten —, Anfluenza —, Pneumonie 1, Cholera 5, Trachoma 1, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Kranke im Krankenhaus 2174, im Johannesspital 532. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 10, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —.

**Sicht- und Augenkrankheiten** sind in einigen Tagen sicher heilbar durch die Joltan'sche Jodjensen-Salbe. Zu haben per Flasche 1 fl. in der Apotheke des Hoflieferanten Bela Joltan, Budapest, Nagykorona-utca 23.

**Elegante Civil-, Militär- und orthopädische Schuhe** nach Maß bei Hegyi u. Komp., Erzsébet-tér 18

**Esterházy's Briefe an Faure.**

In den Protokollen des Kassationshofes über die Dreyfus-Affaire war, wie erinnerlich, auch von drei Erpressungsbriefen die Rede, welche Esterházy an den damaligen Präsidenten der französischen Republik, Felix Faure, gerichtet hatte. Diese Briefe, welche nunmehr im „Daily Chronicle“ im Wortlaut vorliegen, zeigen, was sich Esterházy der hinter ihm stehende **Baty de Clam** und die anderen Leute der Generalsstabclique herausnehmen konnten, ohne daß man sie dafür zur Verantwortung zog. Sie zeigen zugleich, welche Angst Esterházy selbst und jene, die hinter ihm standen, vor der gegen sie geführten Kampagne hatten und daß sie vor keinem Mittel zurückschreckten, um dieselbe zu hintertreiben. Die merkwürdigen Briefe lauten folgendermaßen:

Paris, 29. Oktober 1897.

Herr Präsident der Republik!  
Ich habe die Ehre, Ihnen den Text eines anonymen Briefes zu überreichen, der mir am 20. Oktober 1897 zugegangen ist. Ich bin die in diesem Briefe als **aussagefähige Person** bezeichnete Person. Ich wünsche nicht, darauf zu warten, bis mein Name in die Öffentlichkeit gebracht ist, um dann erst zu erfahren, welches das Verhalten meiner Vorgesetzten sein wird. Ich habe mich daher an meinen Chef und natürlichen Beschützer, den Herrn Kriegsminister, mit der Bitte gewandt, mir zu sagen, ob er mich vorfordern lassen wird, sobald mein Name genannt wird. Der Herr Minister hat mir nicht geantwortet. Mein „Haus“ aber ist berühmt genug in den Annalen der französischen Geschichte wie in denen der großen europäischen Völkergeschichte, als daß die Regierung meines Landes nicht dafür Sorge tragen sollte, ihn nicht in den Roth ziehen zu lassen. Ich wende mich daher an den obersten Chef der Armee, an den Präsidenten der Republik, und erlaube ich, dem Stempel ein Ende zu machen, wie es dies sein Recht und seine Pflicht ist. Ich verlaufe von ihm, daß an dem insamen Ansetzler dieses Komplotts, der den Urhebern dieser Machinationen die Geheimnisse seines Dienstes ausgeantwortet hat, um mich einem Nichtswürdigen zu substituieren, Gerechtigkeit geübt werde. Wenn zu meinem Bedauern das Oberhaupt meines Vaterlandes mich nicht anhören sollte, so sind meine Vorichtungsmaßregeln dahin getroffen, daß mein Appell das Ohr meines Wappens (pour que mon appel parvienne à mon chef de blason), des Souveräns der Familie Esterházy, des Kaisers von Deutschland (D), erreiche. Er ist ein Soldat und wird die Ehre eines Soldaten, selbst eines Feindes, gegen die niedrigen und zweideutigen Intriquen der Politiker zu verteidigen wissen. Er wird sich laut und kräftig darüber ausdrücken und die Ehre von zehn

Generationen von Soldaten verteidigen. Es ist an Ihnen, Herr Präsident, zu erwägen, ob ich genehmigen werden soll, die Angelegenheit vor diese Stelle zu bringen. Ein Esterházy fürchtet nichts und Niemanden außer Gott. Nichts und Niemand werden mich daran verhindern, zu handeln, da ich, ich weiß nicht welchen, politischen Kombinationen geopfert werden soll.

Der zweite Brief lautet: 31. Oktober 1897.

Herr Präsident:  
Mit Bedauern konstatire ich, daß weder der Staatschef, noch der Chef der Armee ein Wort des Anspruchs, der Ermunterung oder des Trostes als Antwort einem höheren Offizier hat antheil werden lassen, worin das Schicksal eines bedrohten Mannes in ihre Hand lagte. Ich weiß, daß parlamentarische Rücksichten die Regierung daran verhindern, eine freie und klare Erklärung zu erlassen, die mich außerhalb des Streitfeldes stellt und ein für allemal die Verteidiger Dreyfus zur Ruhe bringt. Ich wünsche nicht, daß die während 160 Jahren von fünf Generalen, deren Namen ich frage, Frankreich erwiesener Dienste, daß das vergoffene Blut, das Gedächtnis tapferer, vor dem Feinde gefallener Männer — der letzte ganz kürzlich erst —, daß alles dies durch eine Intrigue lediglich mit der Absicht verpackt werden soll, um dies Komplott zu unterstützen und einen Augenblick zu retten. Ich bin in der Nothwehr und genehmigen, zu allen in meiner Macht liegenden Mitteln zu greifen. Die vornehme Dame (du Baty de Clam), welche mich vor dem fürchterlichen, gegen mich von den Freunden Dreyfus' mit Hilfe Picquart's gerichteten Komplott warnte, ist in der Laue gewesen, mir unter anderen Dokumenten die Photographie eines Aktenschildes in verschaffen, welches sie von diesem Offizier erhalten hat. Dieses in einer fremden Gesandtschaft von Picquart gestohlene Dokument ist für verschiedene Personen sehr compromittierend. Wenn mir weder Unterstützung noch Gerechtigkeit wird und mein Name vor der Öffentlichkeit kommt, so wird diese Photographie, welche im Auslande in Sicherheit ist, sofort veröffentlicht. Entschuldigen Sie mich, Herr Präsident, wenn ich zu Mitteln greife, welche so wenig im Einklang mit meinem Charakter stehen. Bedenken Sie jedoch, daß ich hier mehr als mein Leben, mehr als meine Ehre, die Ehre einer ledigen Familie verteidige und daß in diesem Verzweiflungskampfe, wo jeder Schutz fehlt, und mein Kopf zerplatzt, ich mich jeder Waffe bedienen muß.

Der dritte Brief endlich lautet: Paris, 5. November 1897.

Herr Präsident!  
Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen noch einmal lästig fallen muß. Aber ich fürchte, daß der Kriegsmiester Ihnen nicht meinen letzten Brief mitgetheilt. Ich wünsche jedoch, daß Sie mit der Situation wohl bekannt sind. Es ist übrigens das letzte Mal, daß ich mich an die öffentlichen Behörden wende. Die Dame, welche mich von dem fürchterlichen Komplott gegen mich unterrichtete, gab mir unter Anderem ein Dokument, welches ein Schutz für mich ist, da es die Gemeinheit von Dreyfus darthut. Es ist aber auch eine Gefahr für mein Land, da dessen Veröffentlichung Frankreich zwingen wird, sich entweder zu demütigen oder den Krieg zu erklären. Sie, der Sie über den nichtigen Streitigkeiten stehen, in welchen meine Ehre auf dem Spiele steht, werden mich zwingen, zwischen den beiden gleich fürchterlichen Alternativen zu wählen. Zwingen Sie die Pontius und Pilatus der Politik, anstatt derartig zu manövriren, daß Sie die Stimmen der Freunde des Parabas behalten, eine klare und präzise Erklärung abzugeben. Alle die Briefe, welche ich geschrieben habe, werden binnen Kurzem in die Hand meines Verwandten gelangen, welcher in diesem Sommer die Ehre hatte, **zwei Kaiser** zu empfangen. Was wird die Welt sagen, wenn sie von der Feigheit und kalten Grausamkeit erfährt, mit der man mich in meiner Todesangst hilflos und rathlos hat kämpfen lassen. Mein Blut komme über ihre Häupter! Sobald der Brief, welchen die Regierung kennt, und der ein Beweis der Schuld Dreyfus' ist, veröffentlicht werden wird, was wird da die Welt über diese elende parlamentarische Taktik sagen, die es verbindet hat, daß der Bande durch einige energische Worte Schwetagen auferlegt wird. Ich höre den alten französischen Ruf aus: „**Haro, haro** mir mein Prinz, zu meiner Hilfe!“ Ich rufe Ihnen, Herr Präsident, diesen Ruf zu, der Sie, bevor Sie Präsident wurden, ein ehrenwerther Mann waren, der bis zum Grunde seines Herzens über die ihm vor Augen liegende Schurkerei angeekelt sein muß. Lassen Sie mich verteidigt werden, und ich will das Dokument dem Kriegsminister zurücksenden, ohne daß Jemandes Auge darauf gerührt hat. Aber lassen Sie mich schnell verteidigt werden, denn ich kann nicht länger warten, und ich werde vor nichts in meiner Vertheidigung, in Mäßen meiner schimpflich geopfertem Ehre zurücktreten.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Nationaltheater.)** Zum dritten und letzten Male, und zwar als **Risfaludn Sándor** in **Arpad Perczki's** „**Himfy dalai**“, trat heute **Clemér Thury** im Nationaltheater vor das Budapester Publikum, ohne uns jedoch in unserem bereits über ihn abgegebenen Urtheile, daß er nach keiner Richtung hin den Anforderungen entspricht, die man auch nur an einen Neben- und Liebhaber zweiter Güte zu stellen berechtigt ist, irre zu machen. Die Rolle des **Risfaludn** in „**Himfy dalai**“ stellt an das Organ des Schauspielers lange nicht jene Anforderungen wie die des **Esfer**. Aber auch in dieser Rolle versagte dem Gaste nicht nur die schauspielerische Fähigkeit, sondern auch seine physische Kraft vollständig. Das einzig Gute bei seinem heutigen Auftreten war, daß es das letzte war. Das **Haus** war sehr gut besucht und man spendete den

Damen **Gerö, Cs., Alheghn, Ligeti und Rizvári**, ebenso den Herren **Rizvári, Szilahi, Csáhar und Gabányi** reichlich Beifall.

Die Direktion des Nationaltheaters hat angeordnet, daß anlässlich der Mittwoch-Nachmittags für die Jugend veranstalteten Vorstellungen während der Vorlesung, welche der Vorstellung vorangeht, behufs Hintanhaltung von Störungen der Eintritt in den Zuschauerraum nicht gestattet werde.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen findet morgen, Dienstag, Abends um halb 7 Uhr, aus Anlaß des Nationalfeiertages eine Festvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das Volksstück „**A piros bugyellárás**“, in welchem die Sängerin **K. Leona Tarany** auftreten wird. Vorher wird der Hymnus gesungen.

Im Auftrage des Kultus- und Unterrichtsministers **Dr. Julius Lassics** wird unter Mitwirkung mehrerer Schriftsteller eine prächtige ausgestattete Monographie über **König Bela III.** vorbereitet. Eine Illustration zum Inhalt des Königs **Stephan**, der **Königin Gisella** und des Prinzen **Emérich** auf dem **Königsmantel** bilden, den die **Königin Gisella** und **König Stephan** im Jahre 1031 der **Stuhlweihenburger Kirche** zum Geschenk machten. Da zu diesem Zwecke die Aufnahme des erwähnten Theiles des Mantels in natürlicher Größe nothwendig wurde, gaben die **Kronhüter Joseph Szilávy** und **Baron Bela Madvánsky** bereitwillig die Erlaubnis hien, welcher auch der Ministerpräsident beipflichtete. Die Aufnahme wurde heute durch den Photographen **Weinmum** bewerkstelligt. Bei dem Akte waren anwesend: **Kronhüter Joseph Szilávy**, in Vertretung des Ministerpräsidenten **Sektionsrath Dr. Rónau**, **Burghauptmann Ludwig Ritter v. Jbl**, **Hauptmann der Monarchie Ministerialrath Julius Forster**, **Universitätsprofessor Dr. Bela Czobor** und **Professor Stephan Gröb**.

Die II. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitze **Julius Schwarzs** eine Sitzung. Unter den zahlreich erschienenen Mitgliedern befand sich auch **Graf Julius Andrássy**: als Gast wohnte der Sitzung auch der **Vener Universitätsprofessor Ludwig Stein** bei, der bekanntlich ein gebürtiger Ungar ist. Die Vorlesungen eröffnete **Karl Tagányi** mit einem Antrittsvortrage über das **Fortleben ungarer Komitautonomie**. Dann brachte **Florjan Matyas** seine Abhandlung: „**Chronologische Feststellungen zur Geschichte des XI.—XII. Jahrhunderts ungeres Vaterlandes**“ zur Vorlesung.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Großwirth Malvin,**  
Uj-Béla,  
**Großwirth Vilmos,**  
Liptó-Szt.-Miklós,  
Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich  
**Selene Wolf,**  
**Samuel Friedmann,**  
Budapest,  
allen Verwandten und Bekannten als  
Verlobte.

**Erklärung.**

Bezüglich der Notiz, welche über meine Detonierung in der Sonntagsummer mehrerer Blätter erschien, erkläre ich hiermit, daß es der Wahrheit nicht entspricht, wie wenn ich meine Firma mehrmals geändert hätte, oder daß ich die Villa in Sent-Endre mit einem Veräußerungsverbot belastet ließ. Die Anzeigen wurden übrigens zurückgezogen und ich wurde auf freien Fuß gestellt.

Budapest, am 10. April 1899.

**Samuel Gross,**  
Möbelhändler.

101060

Ich beginne am 15. April einen Kurs 10082  
**für Stotternde.**

Anmeldungen in beschränkter Zahl von 2—4 Uhr in meinem Inhalatorium, Elisabethring 6, I. **Dr. Lajos Laszky,**

**Urhölgyek figyelmebe!** Müttermember az elismert legkötönyös angol kostümök készítenek. Külön műhely francia toletteteknek. Arak mérsékelték. **BRÜCK S.,** angol és francia szabó-müttermo, **Andrássy-ut 35.**

Bátorkodom a mélyen tisztelt megrendelőket és üzletfeleket férjóm

**Ozarowsky Henrik,**

mazoló-mesternek, f. hó 9-én bekövetkezett halálával értesítem, egyúttal b. tudomásukra hozom, hogy a mazoló-üzletet megszakítás nélkül tovább folytatom. Kitünő tisztelettel

**özv. Ozarowsky Henrikné**

101063

VII., István-ut 40.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 10. April. (Landtag.) Der Antrag des Abgeordneten Sarda auf Abänderung der Landtags-Verordnung wurde einer besonderen Kommission zugewiesen.

Abgeordneter Engel begründet den Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Beratung der allerh. Botschaft und führt aus, die schroffe Haltung der Deutschen gegen die Ueberreichung der Adresse sei unbegründet. Es sei bedauerlich, daß die leitenden Staatsmänner der expansionistischen Tendenz der deutschen Bestrebungen nicht die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet haben und ihr nicht als Gegenmaßnahme die Stärkung des slavischen Elements und jener Deutschen, welche für Recht und Billigkeit eintreten, entgegengekehrt haben.

Zum Schluß der Sitzung interpellirt Abgeordneter Engel über die Erzeisse in Aachod.

Wien, 10. April. (Privat-Telegramm.) Der Oberstlandmarschall hat an die nichterschienenen deutschen Landtagsabgeordneten ein Schreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, binnen vierzehn Tagen von ihren Mandaten Gebrauch zu machen oder ihr Ausbleiben entsprechend zu motivieren.

Die Abrüstungskonferenz.

Wien, 10. April. (Privat-Telegramm.) Montenegro scheint der Ansicht zu sein, daß die Friedenskonferenz sich auch mit der Besprechung über Lösung politischer Tagesfragen, besonders mit den Aspirationen des Serbenthums und der anderen Balkanvölker beschäftigen wird. Bisher glaubte man, daß Montenegro zur Konferenz keine eigenen Vertreter senden werde.

Haag, 10. April. Wie verlautet, wird die Abrüstungskonferenz nur die in der zweiten russischen Circularnote entwickelten Fragen sowie alle anderen Fragen, welche sich auf die in dem Rundschreiben vom August 1898 ausgesprochenen Ideen beziehen, in Betracht ziehen, wobei jedoch Alles von der Berathung ausgeschlossen bleibt, was die politischen Beziehungen der Staaten untereinander oder den durch Verträge normirten Stand der Dinge berührt.

London, 10. April. Wie verlautet, seien zu Vertretern Englands auf der Friedenskonferenz in Haag der britische Votschaster in Washington und der britische Gesandte in Haag ernannt worden.

Die Samoa-Frage.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die Schwierigkeiten in der Samoafrage haben sich nicht verringert. Das eigenmächtige, rechtswidrige Vorgehen des amerikanischen Admirals Kaufmann und des amerikanischen Oberrichters, die mit englischer Zustimmung und unter Misachtung des deutschen Generalkonsuls einen Regierungswechsel vornahmen, hat eine hier nicht zu acceptirende Lage geschaffen.

amerikanischen Admiral geäußert haben, dessen Handlungsweise eine flagrante Verletzung des Völkerrechts sei. Von deutscher Seite wird Genehmigung für das Verhalten der amerikanischen Funktionäre verlangt werden.

Washington, 10. April. Präsident Mac Kinley ernannte den ehemaligen Gesandten der Vereinigten Staaten in Wien, Trippe, zum Vertreter Amerikas in der Samoa-Kommission.

Frankfurt a. M., 10. April. (Privat-Telegramm.) Der „Frkf. Btg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: In aller Stille hat Rußland wegen der Frage seiner Kriegssentschädigung aus dem letzten russisch-türkischen Krieg eine Aktion eingeleitet. Rußland hat nämlich in der formellsten Weise die Forderung gestellt, daß die Einziehung der Kriegssentschädigung aus den Einkünften der hiesfür bestimmten fünf asiatischen Wilajets zur Vermeidung von Rückschlüssen und im Interesse einer geordneten Administration einem Spezialdienst der Ottomanbank überantwortet werden soll.

Paris, 10. April. Einer Meldung des „Soir“ zufolge hat der Generalstabchef der Marine, Cuverville, in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Marineminister Loctroy seine Demission gegeben.

Paris, 10. April. Die Session der Generalräthe wurde heute eröffnet. Die meisten Präsidenten gaben heute ihrem Bedauern über das Ableben Faure's Ausdruck und richteten an den Präsidenten der Republik Loubet Glückwünsche mit der Versicherung ihrer Achtung und Ergebenheit.

Le Rub, 10. April. Beim Empfang der hiesigen Behörden durch den Ministerpräsidenten Dupuy führte General Jacquemin in einer Ansprache aus, die Armee setze Vertrauen in die Worte des Rabinetschefs und des Kriegsministers und erwarte mit Ruhe die Lösung der Frage, welche die öffentliche Meinung heunruhige. Eine Lösung würde von allen Patrioten mit Freude aufgenommen werden.

Rom, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die Meldung, daß die Italiener in der Samun-Baigelandet und von derselben Besitz ergriffen oder dies beabsichtigen, wird als falsch bezeichnet. Die italienische Regierung ist nach wie vor zu einem ruhigen, jede Ueberstürzung ausschließenden Vorgehen entschlossen.

Capri, 10. April. (Privat-Telegramm.) Anlässlich der Reise des Königs paares nach Sardinien hatten die Journalisten, welche sich dorthin begaben, eine stürmische Ueberfahrt. Ximenes, der Berichterstatter der „Illustrazione Italiana“ wurde sammt seinem Photographieapparat ins Meer geschleudert, konnte jedoch gerettet werden.

Wien, 10. April. (Privat-Telegramm.) Nach der am Sonntag abgehaltenen Versammlung der vereinigten oppositionellen Parteien kam es auf der Straße zu einem Zusammenstoß zwischen den Theilnehmern der Versammlung und den Truppen. Die Versammlungstheilnehmer, die sich in außerordentlich großer Zahl durch die Straßen bewegten, wurden von den Truppen mit dem Bajonnet angegriffen.

Washington, 10. April. Nach einem Telegramm des Generals Otis aus Manila nahm heute General Lawton die größte südlich von Manila gelegene Stadt Santa Cruz. Die Amerikaner hatten 6 Verwundete, die Philippinos liefen 68 Tode und eine große Anzahl Verwundeter zurück.

Wien, 10. April. Se. Majestät empfing den Feldmarschall-Lieutenant Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe und den Kardinal Fürstbischof Kopp in besonderen Audienzen.

Wien, 10. April. Erzherzog Rainer hat gestern Mittags die unter der Führung des Obersten Arthur v. Csánády anlässlich des Ablebens des Erzherzogs Ernst nach Wien gekommene Offiziersdeputation des Infanterieregiments Erzherzog Ernst Nr. 48 in Audienz empfangen. Die Deputation sprach dem Erzherzog ihr Beileid aus und legte einen prachtvollen Kranz auf den Sarg ihres Oberst-Inhabers nieder.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) In Deutsch-Westafrika hat sich eine deutsche Land- und Bergbau-gesellschaft gebildet, welche die Absicht hat, nach Diamanten zu suchen.

London, 10. April. In Greenock kam es gestern gelegentlich eines Fußballmattes zu Ausschreitungen zwischen den Spielenden, indem die verlierende Partei die gewinnende angriff. Es entstand ein Handgemenge, in welchem neunzehn Theilnehmer verletzt wurden. Die Polizei nahm neun Verhaftungen vor.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) An der Börse verlautete abermals, daß Verhandlungen eingeleitet seien, um die Getreidebörse wiedereröffnen zu lassen. Diese Gerüchte sind grundlos.

Paris, 10. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war nach schwachem Beginn hauffirend, namentlich Rio und Ertrier, aber die höchsten Kurse konnten sich wegen Mangels an Geschäften nicht behaupten. Türken unentschieden. Serie B 56.50, C 26.80, D 22.70. Minen schwach.

London, 10. April. (Privat-Telegramm.) An der Börse vollzog sich der Minenreport zu den Sägen in der letzten Liquidation zu circa 8 Prozent. In Folge absoluter Geschäftslosigkeit waren die Kurse nachgebend. Amerikaner fest. Argentinier matt auf deutsche Verkäufe. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Bank-eingang 28,000 Pfund Sterling.

Berlin, 10. April. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 5 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 222.75, Lombarden 28.37, Franzosen 154.37, Buschtiebrader —, Diskontio 193.37, Handelsgef. 160.87, Deutsche 206.75, Dresdener —, National 142.25, Breslauer Diskont 123.12, Laura 235.—, Bochumer 255.37, Gelsen 195.25, Harpener 190.25, Dannenbaum —, Sibirien 204.25, Consolidation 349.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4pers. Russen —, Italiener 94.50, Meridional 140.50, Gottlieb —, Schw. Central —, Schw. Nordost 97.62, Jura Simplon 88.62, Kanadabahn 84.87, Montanindustrie —, Dynamit Trust 179.70, Raaber —, Gr. B. Pferdeh. 304.—, Hamburger Paket 120.—, Edison 294.—, Spanier 58.37, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund 126.37, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Mittelmeer 108.75, Caro —, Türken 118.37, Northern 79.25, Transvaal —, Norddeutscher Lloyd 118.50, Hanja —.

Frankfurt, 10. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 222.80, Südbahnaktien 28.70, Staatsbahn 154.60, 4pers. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Stilk.

Samburg, 10. April. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.30, österreichische Kreditaktien 222.50, 1860er Lose 146.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 154.—, Südbahn 28.50, Italiener 94.25, 4prozentige österreichische Goldrente 101.50, 4prozentige ungarische Goldrente 100.60. Rubig.

Paris, 10. April. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ungarische Goldrente 101.10, österr. Länderbank 603.—, Banque de Paris 1035.—, dreiprozentige franz. Rente 101.87, Italiener 95.—, Ottomanbank 566.—, französische amotifizierte Rente 100.45, 3/4prozentige Rente 103.60, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan 520.—, türkische Tabak-Aktien 282.—, Schwach.

London, 10. April. Englische Consols 110 1/2, Südbahn —, Berlin, 10. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per April Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 39.40.

Paris, 10. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.10, per Mai 21.05, per vier Monate vom Mai 21.10, per letzten vier Monate 20.60. — Roggen per laufenden Monat 13.75, per Mai 14.—, per vier Monate vom Mai 13.85, per letzten vier Monate 13.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 43.05, per Mai 43.35, per vier Monate vom Mai 43.60, per letzten vier Monate 28.15. — Rüböl per laufenden Monat 48.75, per Mai 48.75, per vier Monate vom Mai 48.25, per letzten vier Monate 50.50. — Spiritus per laufenden Monat 45.25, per Mai 43.75, per vier Monate vom Mai 43.75, per letzten vier Monate 39.75. Weizen, Roggen, Mehl, Rüböl und Spiritus ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Neuhof, 10. April. Mehl 2.80, Weizen per Mai 76 1/2, per Juli 75 1/2, per September 73 1/2, Mais per Mai 39 1/2.

Chicago, 10. April. Weizen per Mai 71 1/2, Mais per Mai 34.25.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

# WILLIAMS SCHREIBMASCHINE!

## Anerkannt bestes Fabrikat!

Sofort sichtbare Schrift; einfache Konstruktion; sauberstes Arbeiten, ohne Farbbänder; dauerhaft!

### Tüchtige Vertreter gesucht!

## Henry W. Peabody & Co.

Hamburg, Pickhuben 9.

**EIS-ERSPARNISS**  
 „Unicum“ durch Anwendung unserer geschl. geschützten neuesten „Universal“

**Bier- u. Weinschankapparate.**  
 Engländerisch vorzügliches, dabei sehr billiges Sodawasser erzeugen unsere pat. „Progress“ u. „Egypht-Automat“-Sodawasser-Apparate.  
 Neueste, ges. gesch. „REFORM“-Syphonköpfe.  
 Einrichtung von pat. Kohlensäure-Bädern.



**Dr. WÄGNER & Comp. Vereinigte Fabriken**  
 als Kommandit-Gesellschaft  
 100626  
 Budapest, IX., Tinodi-utca 3 (hinter der Gisellamühle),  
 Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse 45.  
 Illustrirte Preiscurante gratis und franko.

Gegründet 1850. Gegründet 1850.  
 Stat. österr. u. kön. ung. Hoflieferant

## J. SEMLER

TUCHHANDLUNG,  
 BUDAPEST, V., Ecke Wiener- und Deakgasse,  
 empfiehlt das Eleganteste in englischen  
**Herrenanzugstoffen**  
 und 100801  
**Frühjahrs- und Sommerstoffen,**  
 ferner beste Qualitäten in  
**engl. Damencostumestoffen.**  
**Billigste, feste Preise.**  
 Muster auf Verlangen gratis und franko.

**Frühjahrs- und Sommersaison 1899.**  
**Echte Brüner Stoffe**

Ein Coupon mit: fl. 2.95, 3.70, 4.80 v. guter  
 3-10 lang, Kompletten Herrenanzug fl. 6.— u. 6.90 von besserer  
 (Woll, Stoff und Gilet) gebend, fl. 7.75 von feiner  
 Stoff nur fl. 8.65 von feinsten  
 fl. 10.— von hochfeinsten  
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Lieber-  
 steberstoffe, Touristenroben, feinste Kammgarne etc. etc. verkauft  
 zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuch-  
 fabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brünn.**  
 Muster gratis u. franko. Mustergetreue Zeichnung garantiert.  
 Die Vortheile der Privatfabrikation, Stoffe direkt bei obiger  
 Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

וויכחינ פיר רענאליענפאמער.  
**Branntweinhändler,**  
 welche auf kaltem Wege, ohne Apparate leicht und gut  
**Rum, Slivovitz, Treber, Lager,**  
 sowie alle Gattungen Liqueure und geistige Getränke erzeugen  
 wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die  
 seit 1862 bestehende prämiirte österreichische Dele, Eszencia u.  
 Kompositionen-Fabrik von 100263

**Jac. Ripper & Bruder**  
 Budapest, Trommelgasse Nr. 1  
 zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden  
 und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis  
 und franko erhalten. — Solide Vertreter werden gesucht.

# VELODRON

Winter- und Sommer-Fahrradschule-  
 Unternehmung. Grösste und vor-  
 nehme Fahrschule Budapests,  
 VI., Stadtwaldchenallee Nr. 42.  
 Hauptniederlage und Central-Bureau:  
 VII., Bez., Elisabethring Nr. 19.  
 Generalvertretung und Alleinverkauf für Ungarn der  
 weltberühmten

## PEUGEOT-FAHRRÄDER

und  
**AUTOMOBILE,**  
 sowie der amerikanischen MONARCH- und  
 englischen ROYAL-ENFIELD-Fahrräder.

Für Blutarmer und Rekonvaleszenten.  
**Chinawein Serravallo** mit Eisen  
 Preis per 1/2 Str. fl. 1.20  
 Preis per 1/4 Str. fl. 2.20

von Apotheker Serravallo in Triest. Schmeckt  
 vorzüglich, daher selbst von Kindern sehr gerne  
 genommen. Mehrfach prämiirt. Zu haben in allen Apotheken

## Schattiger grosser Park

in gesündester Gegend Ofens, vor der Mauthlinie, an  
 der elektrischen Bahn, direkte Gebirgsluft, mit Obst,  
 Laub, Nadelholz und Berggesträuch bepflanzt, auf 300  
 □ Klafter Gründe parzellirt, ist entweder im Ganzen  
 oder parzellenweise zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

# Zähne

von 2 fl. an, ohne dass die Wurzeln entfernt werden  
 müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Präden-  
 arbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion).  
 Sehr dauerhafte Kronen. Zahnkronen werden auf Wurzeln auf-  
 gefestigt und machen die Gebissplatte überflüssig.  
 Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos- u. 4  
 Drobler palota.  
 An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Sneidig  
**Egyenruhákát**  
 Blum Sándor  
 Budapest, IV., Váci-utca 12.

## KEINE BONBONS GEGEN HUSTEN u. HEISERKEIT

sind so ärztlich empfohlen  
 sind so bewährt  
 sind so anerkannt  
 sind so eingeführt  
 sind so stark malzhaltig  
 sind so von Kaisern, Königen, Fürsten sowie  
 durch goldene und silberne Medaillen diplomirt;  
 wirken so lindernd und schleimlösend und  
 werden seit 50 Jahren wegen ihrer vorzüglichen  
 Eigenschaften mit bestem Erfolge angewendet,  
 wüthend tausende Atteste auch vieler medici-  
 nischer Autoritäten vorliegen, als

## HOFF'S MALZ-EXTRAKT u. BONBONS

Ein Karton 10 kr., ein Säckchen 30 kr.  
 Zu haben in allen Apotheken und Spezereiwaa-  
 rengeschäften. General-Depôt für Ungarn: Apotheke  
 Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12.

# Möbel.

Meine hauptstädtische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage erlaube ich mir der Beachtung des P. T. Publikums,  
 wie auch meiner gesch. Kunden zu empfehlen und halte es für nöthig, zu bemerken, dass ich das Hauptgewicht speziell  
 darauf lege, dass meine vom Einfachsten bis zum Elegantesten aus harem Material verfer-  
 tigte Möbeln sowohl in der Qualität als auch im Preis allen Anforderungen vollkommen entsprechen.  
 Grösste Auswahl in kompletten Wohnungseinrichtungen in jeder Ausführung. Die Besichtigung  
 meiner Niederlage empfehle dem möbelsuchenden P. T. Publikum in dessen eigenen Interesse.

**Dósa Kálmán,** Hauptstädtische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Niederlage,  
 Budapest, Erzsébet-ter und Sas-utca Ecke, I. Stock.  
 Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

## HEKTOGRAPH! Verbesserter Kopir-Apparat

**HEKTOGRAPH-MASSE,  
 HEKTOGRAPH-TINTE,**

Brief, Faktoren-Ordner und Bibliothekes.  
 — Illustrirte Preiscurant., hektographirte Abdrucke  
 gratis und franko. — Telephon Nr. 7823.  
 Joseph Lewitus, Wien, I., Franzensring Nr. 20.  
 Hektographen-Masse und Tinten einzig und allein beim vorzüg-  
 lichen Erfinder in bester Qualität und zu billigsten Preisen.



Zeilen klingt es doch vernehmbar heraus. Die Vernehmung hatte folgenden Wortlaut:

Präsident Loew: Sind nicht dem Kriegsgerichte vor der Verurteilung und über den Kopf des Angeklagten hinweg andere, dem eigentlichen Gerichtsverfahren fremde gebliebene Fakten oder Dokumente unterbreitet worden?

General Mercier: Ich glaube mich hierüber nicht äußern zu müssen. Das Revisionsbegehren ist auf jene Beweisgründe beschränkt, welche sich aus Henry's Fälschung und dem Widerspruch der Schreibernote bezüglich des Vorderaus ableiten lassen, und meines Wissens hat der Justizminister trotz des diesfälligen Begehrens der Frau Dreyfus die Mittheilung geheimer Aktenstücke nicht zur Diskussion gestellt.

Präsident Loew: Der Kassationshof hat die Mission, die volle Aufdeckung der Wahrheit herbeizuführen. Gäbe er den Beweisgründen des Revisionsbegehrens statt, so würde er damit gewisse Elemente der Schuld verwinden. Vielleicht aber gibt es andere Elemente zum Beweise der Schuld, welche uns trotzdem zur Verwerfung des Revisionsbegehrens veranlassen könnten. Gerade über diese anderen Elemente muß der Kassationshof aufgeklärt werden, und er muß wissen, ob sie dem Kriegsgerichte unterbreitet wurden.

General Mercier: Ich bestreite auf meiner Erklärung. Ich glaube nicht, daß der Kassationshof sich mit dieser Frage zu beschäftigen hat.

Präsident: Herr Cavaignac tritt in seiner Kammerrede zwei Aktenstücke, in welchen die Initiale D vorkommt; haben diese von Cavaignac auf Dreyfus bezogenen Aktenstücke im eigentlichen Verfahren des Dreyfus-Prozesses figurirt?

General Mercier: Nein.

Präsident: Sind diese Aktenstücke trotzdem dem Kriegsgerichte unterbreitet worden?

General Mercier: Daraus kann ich aus dem bereits erwähnten Grunde nicht antworten.

Hiermit schließt der wichtigste Theil von Mercier's Vernehmung, die aber auch sonst nicht des Interesses ermangelt. Mercier erzählt, Dreyfus habe bei einer Unterredung mit Baty nach der Urtheilssprechung während ausgerufen: „Diese zwei Militär-Aktenstücke möchte ich jedem einen Dolch durch die Kehle stoßen!“ — „Welche meinen Sie?“ fragte Baty. — Dreyfus: Die von der Triple-Allianz. — Baty: Deren gibt's aber drei. — Dreyfus: Rührt denn Oesterreich mit? — Reichlich weiß Mercier hierfür keinen besseren Gewährsmann anzuführen, als den selbst von General Roget zum Lügner gestempelten Baty. Präsident Loew trieb Mercier noch zweimal in die Enge. Mercier erzählte die Genese des Dreyfus-Prozesses, wie er im April 1894 das „Cetto canaille de D.“-Dokument zugleich mit der Nachricht, daß Pläne von Nizza verrathen worden seien, an das Ministerium gelangte. Später kam der Wind, daß der Verräther im zweiten Bureau des Generalstabes zu suchen sei, schließlich im September das Vorderaus durch eine vom Nachrichten-Bureau auswärts verwendete Person, die ausnahmsweises Vertrauen genoss und Frankreich schon die größten Dienste erwiesen hatte. „Es kam, glaube ich“, jagte Mercier, „an Henry. Dieser gab es Sandherr, dieser dem General Gouge, dieser dem Generalstabschef Boisdesjre und Boisdesjre mir. Boisdesjre brachte mir auch zum Vergleiche die Handschrift des Kapitäns Dreyfus, deren Gleichheit mit der des Vorderaus mich frappirte. Ich theilte dies sofort dem Präsidenten der Republik und dem dem Conseilpräsidenten Dupuy mit. Dann leitete ich den Schriftbefund ein und ließ mir zunächst den Schriftexperten Gobert kommen.“ Mercier berichtet nun, daß Gobert, obwohl er anfangs die vollkommene Rechllichkeit bezeugte, nach genauerer Untersuchung einen neutralen Befund abgab. Das Vorderaus, sagte er, könne ebenso gut von dem Verdächtigen, wie von einem Anderen herrühren. Daraus wurde Vertillon gerufen, welcher sich für die Identität entschied, und sofort ließ Mercier Dreyfus verhaften. „Boisdesjre überbrachte Baty die Voruntersuchung, und“, fährt Mercier fort, „ich gab Baty den erfahrenen Chef des Pariser Sicherheitsdienstes, Cochefert, an die Seite.“ Mercier kommt nun auf die bekannte Szene zu sprechen, wie Baty Dreyfus das Vorderaus diktirte. Hierbei, so sagt Mercier aus, machte sich bei Dreyfus sichtlich Unruhe bemerkbar, welche Baty und Cochefert eine genügende Selbstanklage schien, um die Verhaftung zu rechtfertigen.

Präsident Loew: Könnten Sie uns den Namen jener Person nennen, welche das Schriftstück „Cetto canaille de D.“ und gleichermassen später das Vorderaus in das Ministerium brachte?

General Mercier: Ich glaube, diesen Namen nicht nennen zu sollen. Ich müßte fürchten, einen wichtigen Dienst des Ministeriums zu desorganisiren, welcher die Sicherheit des Staates angeht. Es ist Sache des Kriegsministers, diesen Namen zu nennen, wenn er es thun zu können glaubt.

Präsident Loew: Könnten Sie uns wenigstens die Person angeben, welche dem Ministerium den Wind gab, daß der Verräther im zweiten Bureau des Generalstabes zu suchen sei?

General Mercier: Auch das kann ich aus demselben Grunde nicht.

General Mercier erzählt, daß er nach der Verhaftung Dreyfus' noch drei andere Schriftexperten außer Vertillon einlud, das Vorderaus zu prüfen. Man berief Pelletier, Charavay und Tessonières. Pelletier entschied negativ, die übrigen affirmativ. Mercier will von du Paty erfahren haben, Dreyfus habe bei Aublick des Vorderaus ausgerufen: „Aber man hat mir meine Schrift gestohlen.“ was Mercier als weiteren

Schuldbeweis anführt. General Mercier gesteht zu, den Obersten du Paty nach der Urtheilssprechung zu Dreyfus geschickt zu haben, um Dreyfus gegen die Aussage milderer Sentenz zu einem Geständnisse zu bewegen, aber Dreyfus wollte sich (so sagt Mercier selbst) in keinerlei Erörterung einlassen. Mercier kommt sodann auf Kapitan Lebrun, „Renault, Lebrun-Renaunt“, sagt er, „erklärte mir, er habe gehört, daß Dreyfus sagte: Wenn ich im Auslande Dokumente anfertige, so geschah es, um dafür wichtigere zu bekommen.“ Ich beauftragte Lebrun, diese Aeußerung sofort dem Präsidenten der Republik und Herrn Dupuy mitzutheilen.

Präsident Loew: Warum haben Sie Lebrun's Erklärung nicht protokolliert?

General Mercier: Es handelte sich doch um eine erledigte Angelegenheit. Man konnte doch nicht voraussehen, daß sich später eine ganze Reihe mit Dreyfus solidarisch erklären würde.

Präsident Loew: Der Brief des Generals Gouge vom 6. Januar legt Dreyfus eine etwas abweichende Aeußerung in den Mund. Danach hätte Dreyfus gesagt: „Der Minister weiß, daß ich unschuldig bin. Er hat es mir durch Oberst du Paty sagen lassen; er weiß, daß, wenn ich Dokumente anfertige, es geschah, um werthvollere zu bekommen.“

General Mercier: Lebrun-Renaunt wird wohl selber die Aeußerung präzisiren können.

Präsident Loew: Könnte man das Geständniß Dreyfus' nicht auf eine einfache Fälschung beziehen?

General Mercier: Niemand hat sich einer unserer Offiziere zum Spioniren oder Fälschern hergegeben. Ich protestire energisch gegen eine solche Annahme.

Präsident Loew: Wenn er Dreyfus fälschen wollte, hätte er das ohne Auftrag thun können?

General Mercier: Nie wäre zu vergleichen vom Ministerium die Ermächtigung gegeben worden.

General Mercier führt dann eine Reihe aneddotischer, völlig bedeutungsloser Momente aus Dreyfus' Vorleben an, um seinen Charakter herabzusetzen, und beruft sich auf jenes, wie er sich ausdrückt, von einer unidiskutirbaren Persönlichkeit herrührende Dokument im diplomatischen Dossier, wo Dreyfus' Name ganz ausgehrieben ist. In Uebereinstimmung mit Cavaignac erklärt Mercier, Csterhazy könne unmöglich der Urheber des Vorderaus sein. „Selbst wenn er es geschrieben hätte“, fügt Mercier hinzu; „darüber hat General Roget eine Arbeit gemacht, mit der er Ihnen das beweisen wird.“ General Mercier tritt mit der hündigen Erklärung ab, er bleibe von Dreyfus' Schuld überzeugt.

Die Aussagen des Generals Villot. In demselben Tage wie Mercier, am 8. November, wurde auch General Villot einvernommen. Seine Aussage bringt kein neues Faktum, ist aber charakteristisch für Villot.

Als er das Kriegsministerium übernommen hatte, hielt er es für seine erste Aufgabe, eine geheime Enquête über den Dreyfus-Prozess anzustellen. Das Dossier des Prozesses, das übrigens leider nur ungenügende Anhaltspunkte liefert, hat er, wie er auf eine Frage des Präsidenten Loew erklärt, nur flüchtig durchblättert, denn er habe ja auch Anderes zu thun gehabt. Obwohl schon die erste Enquête seine Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' überzeugt hat, machte er sich später auch mit dem geheimen Dossier vertraut, dessen genauer Inhalt ihm aber seither wieder entschwunden ist. Auf die Frage Loew's, ob dem Kriegsgerichte geheime Dokumente unterbreitet worden sind, erwidert General Villot: „Das weiß ich nicht, darüber konnte ich keine Enquête anstellen.“ Von Picquart's, dieses, wie er ihn nennt, sehr beachtenswerthen Offiziers, Nachforschungen zur Entdeckung eines neuen Schuldigen hat er geruht. „Ich entmuthigte Picquart nicht“, meinte Villot, „sondern sagte ihm, es sei wirklich selten, daß ein Spion allein arbeite und daß Csterhazy's Ueberführung nicht ipso facto Dreyfus entlasten müßte.“

Präsident Loew fragt Villot, ob Cavaignac's Dokumente ihm beweiskräftig schienen.

General Villot: Ja, aber besonders, weil ich obnein schon von der Rechtmäßigkeit des Urtheils überzeugt war.

Präsident Loew: Und Henry's Fälschung?

General Villot: Diese Entdeckung hat mich tief überrast, beweat und niedergeschlagen, ohne mich noch an Dreyfus' Unschuld glauben zu machen. Villot verschämt sich immer hinter das Vertrauen, das er in die „Choso bien jugés“ hatte, aber es scheint, daß sein Vertrauen gelitten hat, denn am Schlusse entspinnt sich folgendes Zwiegespräch:

Präsident Loew: Ihre Erklärung bezüglich der diplomatischen Aktenstücke, deren Mittheilung Ihnen ein Staatsgeheimniß verbietet, hat mich tief bewegt. Glauben Sie, daß ein solches Geheimniß die Verurtheilung eines Mannes rechtfertigen könne, ohne daß die bezüglichen Dokumente ihm unterbreitet und von ihm erörtert worden sind?

General Villot: Ich habe mich einzig auf den Boden des mit Einstimmigkeit vom Kriegsgerichte gefällten und einstimmig vom Revisions-Conseil bestätigten Urtheils, sowie der Erklärungen Jener, welche den Prozeß führten, und der privatim von mir einvernommenen Zeugen gestellt. Ich bin überzeugt worden, daß Dreyfus gerecht und legal verurtheilt worden ist.

Die Aussagen der Generale Chanoine und Zurlinden.

Paris, 10. April. Der „Figaro“ veröffentlicht heute die Aussagen zweier weiterer Kriegsminister, nämlich der Generale Zurlinden und Chanoine, die Beide am 14. November

1898 einvernommen wurden. Die Entschiedenheit mit welcher ein Kriegsminister nach dem anderen sowie er ins Amt gekommen war und Einsicht in das Archiv hatte nehmen können, von der parlamentarischen Tribüne herab die Schuld des Kapitäns Dreyfus betheuerte, war bekanntlich ein Hauptargument der Anti-Revisionsisten, denn es schien thatsächlich plausibel, daß eine solche Entschiedenheit nur in der Kenntnisaufnahme eines fast unwiderleglichen Beweisstückes begründet sein könne. Nun bezüglich Mercier's, Villot's und Cavaignac's dürfte diese Legende durch ihre publizirten Aussagen bereits zerstört sein. Heute erscheint sie auch bezüglich Zurlinden's und Chanoine's stark erschüttert. General Chanoine hatte so gut wie gar nichts zu sagen. Auch er hat sich als Minister alsbald an das Studium der Affaire gemacht, aber seine Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' wurde durch dieses Studium um nicht mehr bereichert als um die mündlichen Betheuerungen einer Anzahl Personen, die, wie er sich ausdrückt, über die Affaire auf dem Laufenden sind.

Die Aussage des Generals Zurlinden ist umständlicher; aber von jenem zwingenden Beweismittel, dessen Existenz man voraussetzen mußte, ist auch in dieser Aussage keine Spur. General Zurlinden schloß seine Aussage mit folgendem Appell an den Kassationshof: „Ich bitte den Kassationshof um die Erlaubniß, zu betheuern, daß diese Armee, von welcher all die Zeit her so viel gesprochen worden ist, sich mit dem ganzen Lande in dem Verlangen zusammenfindet, daß nun, da der Kassationshof die Sache in Händen hat und ein volles, ernstes und bedeutendes Interesse hat, aus ihrer Mitte die Verräther und Fälscher, sowie all Diejenigen entfernt werden, deren Verührung erniedrigt und abtödt. Die Armee erwartet mit lebhafter Spannung, aber auch mit tiefem Respekt die Entscheidung des Kassationshofes. Aber was ihr am meisten am Herzen liegt, ist das Aufhören jeglicher ungesunder Agitation, sowie daß jene Racketts verfallen werde, die schließlich zum Religionskrieg führen würde. Die Armee ist bereit, diesbezüglich mit dem besten Beispiel voranzugehen. In ihren Reihen und um ihre Fahnen werden sich nach wie vor alle Kinder Frankreichs ohne Besorgniß, in ihren Empfindungen verletzt zu werden, zum Wohle des Vaterlandes schaaren können.“

Nachdem General Zurlinden auf die Frage des Präsidenten Loew, worauf er seine tiefe Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' gründete, die schon bekannte Argumentation bezüglich des Vorderaus vorgebracht und dabei selber gewisse Mängel im Texte und in der Schrift eingeräumt hat, ohne ein einziges neues Moment heranzuziehen, erklärt er, daß auch ein neues Kriegsgericht auf Grund dieser Argumentation Dreyfus verurtheilen würde. Wozu also die Revision? „Ich bitte“, sagte General Zurlinden, „den Kassationshof vollständig, die Revision zurückzuweisen und diese bellagensewerthe Agitation so bald als möglich zu beendigen.“ Auch General Zurlinden bleibt dem Erjuden Loew's gegenüber, die Persönlichkeit zu nennen, durch welche das Vorderaus an Henry kam, verschwiegen, indem er sich auf das Staatsinteresse beruft. Er läßt nur erathen, daß es sich um etwas Besonderes handelt, denn er will eine, wie er sich ausdrückt, Persönlichkeit, die so nützlich sein könne wie diese, nicht preisgeben, doch macht Zurlinden, um dadurch die Verlässlichkeit dieser Persönlichkeit zu bekräftigen, die interessante Erwähnung, daß sie sehr gut bezahlt war, demnach an ihrer Anstellung, wie Zurlinden sagt, sehr hing. Zurlinden hält an dem Glauben fest, Henry's Fälschung sei nur im Uebereifer, um Csterhazy zu retten, begründet. Bezüglich der Frage, ob dem Kriegsgerichte geheime Dokumente unterbreitet wurden, habe er trotz seiner Recherchen im Kriegsministerium nichts in Erfahrung bringen können. Wohl das Interessanteste an Zurlinden's Aussage aber ist, daß er ebenso wie frühere militärische Zeugen sich auf andere Personen beruft. „Fragen Sie nur General Roget“, sagt er, „der wird Ihnen das noch besser und ausführlicher beweisen.“ Diese Vernehmung auf Roget macht Zurlinden nach seinen Ausführungen über das Vorderaus, und später spricht er den formellen Wunsch aus, der Kassationshof möge Picquart mit einem Offizier, welcher die Dreyfus-Sache und die verschiedenen Bureau des Generalstabes gründlich kenne, konfrontiren. „Der Offizier“, sagt Zurlinden, „welcher mir weitaus am besten für diese Rolle geeignet erscheint, ist General Roget.“

Paris, 10. April. Beaurepaire schreibt im „Echo de Paris“, er wisse aus sicherer Quelle, daß die Mittheilung des Aktenmaterials an den „Figaro“ durch einen Minister erfolgt sei, dessen Name ihm bekannt sei.

Der „Voltaire“ dementirt die Meldung, daß der Kassationshof eine ergänzende Untersuchung vornehmen werde.

Paris, 10. April. Der Londoner Korrespondent des „Matin“ sprach mit Csterhazy, welcher die Nachrichten des „Observer“ für eine lächerliche Erfindung des Journalisten Strong erklärt.

Eine Aeußerung Hanotaux'. Paris, 10. April. Senator Hanotaux veröffentlicht heute im „Radical“ folgende Mittheilung: Herr Charles Dupuy hat zugestanden, in den Wandelgängen der Kammer vor mehreren Deputirten nachsichende Aeußerung gethan zu haben:

Nach glaube, wir sind im Jahre 1894 die Opfer einer Mystifikation geworden. Herr Hanotaur hat eine ähnliche Neufassung gethan. Im Laufe des vorigen Jahres wurde er, als er im Ministerium des Innern mit zwei Mitgliedern des Institut de France frühstückte — von denen eines übrigens als Zeuge vor dem Kassationshofe aufgetreten ist — zu einer Bemerkung veranlaßt, die ungefähr wörtlich folgendermaßen lautet: „Der Drenfushandel ist das Unglück meines Lebens gewesen... Ich habe den General Mercier flehentlich gebeten, den Prozeß nicht anzustrengen; ich fürchte, daß die Schuld Drenfus' nur ein schrecklicher Roman ist.“ Herr Hanotaur wird mich nicht dementiren.

### Gerichtshalle.

#### Der Brief des Selbstmörders.

Budapest, 10. April. Als der Journalist Joseph Heller (Halmi) im vergangenen Jahre einen Selbstmord verübt hatte, berichtete auch das polizeiliche Präsbureau über dieses Vorkommniß und erwähnte, daß man über die Ursachen dieser Verweilungsthat in einem Briefe des Selbstmörders Aufklärung finde, aus welchem erhellt, daß der Redakteur des „Frühblatts“, Ludwig De. K. e. l. e. t. i. Joseph Heller blödsinnig entlassen und ihm sein Gehalt vorenthalten habe. Hiedurch sei Heller in eine verweilte Lage gerathen, was ihn lebensüberdüssig gemacht habe.

Auf Grund dieses vom Präsbureau veröffentlichten Sachverhalts publizierte „Magnaes Ujsäg“ am 2. Juli v. J. einen Artikel, in welchem Ludwig Keleti sehr scharf angegriffen war. Es hieß da unter Anderem, Keleti sei ein Parasit, der, ohne Charakter und Beerd, die ehrenhafte Garde der Journalisten kompromittire. Er habe unter Mithilfe eines Antiquars ein Blatt gegründet, und da er unfähig war, für den Inhalt des Blattes zu sorgen, habe er einen jungen Menschen als Redakteur engagirt und mit dessen Fähigkeiten Wucher getrieben. Er versprach ihm eine Bezahlung, die er dem armen jungen Menschen aber nicht gab. Keleti sei nicht nur ein niedriger Charakter, sondern auch ein unruhiger Mensch, und es sei ganz unnötig, daß derlei Individuen die Ehrbarkeit des journalistischen Berufes gefährden. Man müsse sich dagegen verwahren, daß solche Leute sich als Journalisten geriren, denn es sei in letzter Zeit eine ganze Garde solcher Schurken entstanden, welche ihre sträflichen Machinationen unter dem Deckmantel der Journalistik ausübten. Keleti-Verweiler sei übrigens unter den Journalisten bekant. Er habe ein belletristisches Blatt herausgegeben und aus anderen ausländischen Zeitschriften für sein Blatt Aufträge zusammengeholt, ohne von den Autoren die Erlaubniß zum Abdruck zu erwirken. Schließlich erwähnt „M. Ujsäg“, es sei aus diesem Vorkommniß eine Ehrenaffaire entstanden, und da es zum Duell kam, habe Keleti erklärt, er sei ein prinzipieller Gegner des Zweikampfes, er sei daher in seiner Weise retrirt.

Der Angeklagte Tom a, und diesen hat Keleti wegen Verleumdung beim Präsbureau belangt. In der vom Gerichtspräsidenten Leo S i t v a n geleiteten Schwurgerichtsverhandlung, welche heute stattfand, fungirten als Geschworne Robert Kabos, Franz Bárd, Emil Gottesmann, Julius Balassa, Ludwig Dollinger, Julius Jónás, Dr. Stephan Vitézy, Eduard Környei jun., Franz Beneich, Koloman Veres, Joltán Brájan und Karl Csajái: Ersaggeschworne: Dr. Franz Fischer und Berthold Dózia. Den Angeklagten vertheidigt Dr. Géza K e n e d i, als Anwalt fungirt Dr. Ludwig B á l i n t.

Der Angeklagte Tom a erklärte nach Abgabe seiner Generalien, er habe aus gerechter Entrüstung über das Vorgehen Keleti's den Artikel geschrieben, und es sei ein öffentliches Interesse gewesen, als er den Kläger angegriffen. Den Selbstmörder habe er nie gekant, aber so viel sei Thatsache, daß er (Tom a) über Keleti viel kompromittirende Dinge erfahren habe. So habe er erfahren, daß Keleti aus der belletristischen Revue „A hét“ Aufträge entnommen habe. Als ihn der Schriftsteller Thomas Kóbor ohrfeigte, sei jene ominöse Duellaffaire entstanden, bei welcher Keleti seine retrirt. Es wurde der amtliche Bericht der Polizeibehörde und der letzte Brief des Selbstmörders vorgelesen, in welchem er anführt, daß ihn Keleti, ohne ihm die fällige Gage zu bezahlen, plötzlich entlassen habe. Das habe ihn zum Selbstmord getrieben.

Den Anträgen der Anwälte entsprechend, vernahm der Gerichtshof mehrere Zeugen. Der Hódmező-Vásárhelyer Kaufmann János H e l l e r ist der Vater des Selbstmörders Heller (Halmi). Er bezeichnet seinen Sohn als einen nervösen Menschen, der mit sich selbst zerfallen war. Er weiß davon, daß sein Sohn mit seiner Quartiergeberin, mit welcher er gemeinsamen Haushalt führte, in Zerwürfniß gerathen sei, und daß diese gegen Halmi eine Strafanzeige erstattete, die sie aber zurückgezogen hat. — Dr. Géza K e n e d i: Ist es Thatsache, daß Sie in der Redaktion des „M. Ujsäg“ erschienen sind, um Herrn Tom a Dank auszusprechen für den Artikel? — Zeuge: Ich war nicht dort. — Angekl. Tom a: Sie waren in der Redaktion unserer Zeitung, die übrigen Mitarbeiter haben es mir erzählt. — Vertheidiger: Was war Ihrer Ansicht nach die Ursache dessen, daß sich Ihr Sohn umgebracht hat? — Zeuge: Vermuthlich der Umstand, daß er seine Stelle verlor.

Edmund Heller, ein Bruder des Selbstmörders, macht die Angabe, daß sein Bruder drei Tage vor dem Selbstmorde von Keleti 30 Gulden erhalten habe. Er hat auch Kenntniß davon, daß Keleti seinen Bruder häufig ermahnt habe, ein ordentlicher Mensch zu werden. — Einige andere Zeugen machen die Angabe, daß Joseph H a l m i häufig und viel getrunken habe und daß das von Keleti herausgegebene „belletristische“ Zeitungsenternemen eigentlich ein „Revolver-

blatt“ gewesen sei. Letztere Bemerkung brachte Keleti ganz außer Fassung. Er sprang auf und jagte in ärgerlichem Tone: Herr Präsident, ich kann Derartiges nicht zuhören. (Weiterleit.) — Präsident (mit eifriger Ruhe): Aber wir müssen es anhören.

Wichtige Angaben macht der Junge Eugen Tó r s t. Er hat mit Halmi einige Stunden vor seinem Selbstmorde gesprochen. Halmi äußerte sich damals über Keleti folgen: „Dieser Schuft bringt mich ins Grab. Bei dieser Gelegenheit brachte Halmi vor, daß Keleti sich weigere, ihm den ihm zukommenden Rückstand an Annoncenprovisionen und die sechsmonatliche Gage als Hilfsredakteur auszusahlen. Auch über den eigenen Vater klagte Halmi. Auch Frau Eugen Tó r s t hat Kenntniß davon, daß Halmi über seinen Oberaufgebracht war. — Der Schriftsteller Thomas Kóbor gibt an, er habe über das von Keleti herausgegebene „Kópai“ betitelte Blatt im „Hét“ eine abfällige Kritik geschrieben. Darob habe er von Keleti brutale Bestrafungsangriffe erdulden müssen. Als die Angriffe persönlich wurden, habe er (Kóbor) den Keleti in Gegenwart von zwei Zeugen geohrfeigt. Der Schluß wäre ein Duell gewesen, doch habe Keleti sich geneigert, das Duell auszussetzen. — Damit war das Beweisverfahren geschlossen.

Nach den Plaidovers fällten die Geschwornen ihr Verdict, laut welchem der Angeklagte Tom a mit 9 Stimmen gegen 3 von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen wurde.

(Ein desertirter Oberlieutenant.) Der Artillerie-Oberlieutenant Eugen K r o n f e l d ist vor einigen Monaten aus Budapest verschwunden und hat nicht nur seine Freunde hintergangen, sondern auch aus der Regimentskasse 2891 fl. 60 kr. verdrubt. Im Auftrage des 11. Artillerie-Regiments hat Advokat Dr. Wilhelm K r o n f e l d wegen Bezahlung des fehlenden Geldes gegen Kronfeld einen Prozeß angehängt. Heute fand in dieser Angelegenheit die erste Tagfahrt statt, in welcher den Vertreter der für ihn ex officio bestellte Kurator Dr. Szkar B i u s s i c h vertret. Da bis zur definitiven Austragung des Prozeßes noch eine geraume Zeit vergehen dürfte und die Obhut der Mobilien Kronfeld's verhältnismäßig große Kosten verursachen würde, hat das Leopoldstädter Bezirksgericht über Ansuchen des klägerischen Anwalts die Versteigerung der Mobilien Kronfeld's angeordnet.

(Die Scheidung eines Journalisten.) Wie man uns berichtend mittheilt, hat der Schriftsteller Raoul C h é l a r d nicht vor zwölf, sondern vor zwanzig Jahren im November 1879 Fräulein Emilie M e s t e r h a z y geheiratet und mit derselben bis 1887 im besten Einvernehmen gelebt; auch leitete er den Scheidungsprozeß nicht vor zwei, sondern vor acht Jahren ein.

(In Angelegenheit der Klein-Czeller Spar-Kasse) ist die Unterlegung bereits so weit gediehen, daß die Akten behufs Antragstellung der kön. Staatsanwaltschaft übergeben werden konnten. Da jedoch in Folge der gegen die Spere eingereichten Appellation sämtliche Akten an die kön. Kurie geleitet werden müssen, so wird die Staatsanwaltschaft vorläufig die Revision der Geschäftsbücher der falliten Spar-Kasse durch Sachverständige beantragen.

### Der Kapitalist.

Budapest, 10. April.

(Vom Geldmarkt.) Auf den internationalen Plätzen hat sich im Verlauf der letzten Woche eine Erleichterung eingestellt, der jedoch zum Schluß der Berichtsperiode wieder eine Beseitigung des Tons folgte. In New York veruricht die Lage des Geldmarktes mehrfach Verunruhigung. Tägliches Geld kostete vorübergehend 16 Prozent, und 12 Prozent wurden vielfach berechnet. Dabei war es aber äußerst schwer, auf Industriewerthe Vorschüsse überhaupt zu erlangen. Diese Verhältnisse blieben naturgemäß nicht ohne Einfluß auf den L o n d o n e r Geldmarkt, wo der Privatdiskont sich auf 2 1/2 Prozent stellte. In P a r i s ist Geld ebenfalls theuer, insbesondere für Börsenswede. In B e r l i n zeigte der Geldmarkt eine gewisse Erleichterung, da die Reichsbank zu Ende März nicht stärker in Anspruch genommen worden ist, als man dies im Voraus erwartete. Bei dem im April regelmäßig wiederkehrenden Rückfluß von Geldmitteln ist ohne Zweifel anzunehmen, daß sich die Bank rasch aus der Notenzener wieder herausarbeiten wird. Der Privatdiskont sinkt um kleine Bruchtheile und beträgt 3 1/2 Prozent, aber Jedermann ist mit sich darüber einig, daß diese leichte Verminderung der Schwierigkeiten am Geldmarkt nicht von langer Dauer sein wird. Man ist keineswegs beruhigt darüber, ob der Rest des Jahres nicht noch fühlbare Preisung am Geldmarkt bringen wird. In der ö k o n o m i s c h e n u n g a r i s c h e n M o n a r c h i e warden die Geldgeber in Folge der ausländischen Erleichterung ebenfalls etwas billiger, in allerletzter Zeit hat sich jedoch neuerlich eine Preisung der Gage ergeben. Erstes Wien notirt 3 1/2 Prozent, Mählen gehen nur zur Bank und Portfeuille bedingt 5/8 bis 6 Prozent. Bezüglich der nächsten Entwicklung der Verhältnisse gibt man sich keinen sanguinischen Hoffnungen hin. Gegenwärtig ist in Budapest in Folge der von uns bereits gemeldeten Kündigung von Einlagen seitens der Regierung eine stärkere Knappheit zu verspüren.

(Mensager Sparta.) Nachdem die Direktionsmitglieder dieses Instituts die aus allen Wechselforderungen stammenden und durch den Reserveronds nicht gedeckten Verluste aus ihrem eigenen Vermögen ersetzt haben, hielt die Sparta am 9. d. eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher zur finanziellen Festigung des die Krise bereits überwundenen Unternehmens beschlossen wurde, daß das

Aktienkapital der Gesellschaft im Betrage von 100,000 fl. durch Ausgabe von Prioritätsaktien auf 200,000 fl. erhöht werde. Die Placierung der Prioritätsaktien ist mit Unterstützung eines hervorragenden hauptstädtischen Instituts in Kreisen der lokalen Interessen bereits als gesichert anzusehen. Es ist überhaupt das Vertrauen zu dem Institute wiedergekehrt, in dem nicht nur gefündigte Einlagen nicht behoben, sondern auch neue Einlagen gemacht wurden, so daß der Verkehr sich wieder in normalen Bahnen bewegt.

(Stand der österröichisch-ungarischen Bank) am 7. April 1899. Banknoten u m l a u f 652.267,000 Gulden (— 4.343,000 Gulden). Metallschatz 500.322,000 Gulden (— 1.809,000 Gulden), Portfeuille 174.500,000 Gulden (+ 2.262,000 Gulden), L o m b a r d 21.778,000 Gulden (— 454,000 Gulden), f r e i e r e V a n k n o t e n r e s e r v e 56.127,000 Gulden (+ 2.613,000 Gulden).

(Landes-Konferenz der Getränkeauskäufer.) Mehrere Bestimmungen des Gesetzwurfs über die Schanksteuer würden die Händler von Spirituosen und Geisler so hart treffen, daß mit Ausbleibentreten dieses Gesetzes Tausende dieser Geschäftsleute vollkommen ruiniert würden. Um diese Gefahr von sich abzuwenden, haben dieselben eine Bewegung initiiert behufs Einberufung einer Landeskonferenz, die heute Vormittags unter zahlreicher Theilnahme der Interessirten stattfand.

Als Vorsitzender fungirte Salomon M a n, der Vertreter der Kaschauer Kaufmanns-Gesellschaft, als Schriftführer Redakteur Franz G u n l a s i. Die gravamündigen Bestimmungen des Gesetzeswurfs wurden eingehend erörtert, und nachdem die Herren Jódor K a n t o r (Neufaj), Moriz D j n e r (Stuhlweihenburger), Joseph F i s c h e r (Kajta-Rendorf), Peter W e i ß (Miskolc), Markus G e i g e r (Schemnitz), Moriz B e r e n y i (Stuhlweihenburger), Samuel K r e m e r (Sanktlo) u. v. A. zur Sache gesprochen, resumirte Abokat Dr. Julius K á l d o r die vorgebrachten Beschwerden. Die Konferenz beschloß einstimmig, an den Finanzminister ein Memorandum zu richten, in welchem um Amendirung der gravamündigen Punkte der Gesetzesvorlage gebeten wird. Die zu diesem Zwecke entsandte Deputation wurde vom Finanzminister gütigst empfangen und dieser gab das Versprechen, die vorgebrachten Beschwerden nach Thunlichkeit zu berücksichtigen. Die Deputation wird auch dem Handelsminister die gleiche Bitte vortragen. In dem Memorandum wird gefordert, daß die Bestimmungen getroffen werde, wonach der glasweise Ausschank von Spirituosen, sowie der Ausschank über die Gasse den Kaufleuten verboten und nur den Schankwirthen gestattet werde, ferner soll die Anordnung abgeändert werden, wonach der Finanzminister das Preismaximum in gewissen Fällen festsetzt, daß der Anlauf nur bei gewissen Großhändlern und Fabrikanten erfolgen dürfe das Kontrollverfahren möge so geregelt werden, daß es zu Schikanen keinen Anlaß biete, und die Höhe der Lizenzgebühren möge präziser festgestellt werden.

(Zwischen der priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und der serbischen kön. Schiffahrtsgesellschaft) wird in neuester Zeit ein ziemlich heftiger Konkurrenzkampf geführt. Der Sachverhalt wird von kompetenter Seite wie folgt dargestellt. Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft wollte den berechtigten Interessen der serbischen Gesellschaft nicht hinderlich begegnen, hat daher mit derselben bezüglich billiger Theilung der Belgrad-Schabaker und Belgrad-Subrovičaker Fahrten ein Arrangement getroffen und ließ auf diesen Strecken nicht mehr täglich, sondern nur wöchentlich dreimal je ein Schiff verkehren. Es kam auch ein Uebereinkommen zwischen den Gesellschaften bezüglich der Frachtgebühren und der Remorque der Schiffe zustande. Auf diese Weise war der Zustand bis Mitte des vergangenen Jahres ein für beide Theile ganz erträglich. Da wollte die serbische Schiffahrtsgesellschaft auch an dem Belgrad-Semliner Lokalerkehr partizipiren, trotzdem dieser die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft schon seit Jahrzehnten durch häufige Fahrten vollkommen hinreichend besorgt. Schließlich konnte auch diesbezüglich ein Uebereinkommen erzielt werden und so ließen nun beide Gesellschaften zwischen Belgrad und Semlin ihre Schiffe stündlich abwechselnd verkehren. Es wurde jedoch bedungen, daß der Fahrplan, die Fahrpreise, Transportbedingungen u. d. gleichen seien. Die serbische Schiffahrtsgesellschaft jedoch, welche die Uebereinkommen aus vordem nicht immer ernst genommen hat, spielte den Partner systematisch aus. Die wiederholten Vorstellungen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft fruchteten nichts, ja die serbische Schiffahrtsgesellschaft hat sogar für dieses Jahr jedes Arrangement abgewiesen und in ausgiebiger Weise die Situation für sich ausgenutzt. Da hat die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, nachdem sie von serbischen Kreisen erfahren, daß mit dem Antaue des Belgrader Lokalschiffes die Sache applanirt werden könnte, der serbischen Schiffahrtsgesellschaft das Anerbieten gestellt, diese möge das Schiff ihr verkaufen und die gewaltthätige Konkurrenz einstellen. Dieser vornehmende Antrag wurde jedoch brüsk abgelehnt und die serbische Schiffahrtsgesellschaft will sich sogar, nachdem es ihr mit den obigen Mitteln gelingen ist, zwei Drittheile des Lokalverkehrs der Strecke Belgrad-Semlin an sich zu ziehen, auch auf den Belgrad-Pancsovaer Lokalverkehr werfen. Die serbische Presse stellte das Ankaufsangebot der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft als den unerhörtesten Gewaltthat hin. Unter diesen Umständen riß die Geduld der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft und sie suchte einerseits um die Intervention der serbischen Regierung bezüglich der Herstellung der Rechtsordnung an, andererseits zog sie die Konsequenzen aus dem ihr oktronirten Konkurrenzkampfe und setzte ihre Fahr-, respektive Frachtpreise in dem Maße herab, damit sie auch weiterhin ihren Verkehr aufrechterhalte.

(Finanzier Börse und Lloyd.) Diese beiden seit kurzem bestehenden Korporationen hielten dieser Tage in Gegenwart des Regierungskommissärs, des

Dienstag, 11. April 1899

Neues Bester Journal

(Privat-Telegramm.)

Herrn Sektionsraths Koloman v. Felt, ihre Jahresversammlung. In der konstituierenden Sitzung des Vorkonferenzraths wurde zum Präsidenten Herr Alex. Mader...

(Der Vorkonferenzrath) hat angeordnet, daß von heute angefangen die Aktien der allgemeinen Waggonleihs-Gesellschaft und der internationalen Waggonleihs-Gesellschaft...

(Anfänger.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Anfänger: Joseph Meier, Kaufmann in Przemysl; G. Zimmerl, Weisell, Handelsfirma in Drosb...

Wien, 10. April. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. Prompter Kontinent-Spiritus notirt 16 fl. 70 kr. Geld, 16 fl. 90 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 10. April.) (Privat-Telegramm.) Die Stimmung hat sich heute weiter anbehalten, da vom Budapester Effektenmarkt mehr Lebhaftigkeit und höhere Notierungen des April...

Budapest, 8. April. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkonferenzmarktes. — Vorrath am 8. April 256 Stück...

Steinbruch, 10. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkonferenzhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 8. April 27,575 Stück...

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 10. April.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3550 Stück ungarische, 687 Stück galizische, 205 Stück Bukowinaer, 508 Stück deutsche...

Brag, 10. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Aufsig, zur sofortigen Lieferung 13 fl. 75 kr., per Mai 13 fl. 80 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 75 kr. — Tendenz: Unregelmäßig.

Hamburg, 10. April. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 65 Pf., per Mai 10 M. 67 Pf., per August 10 M. 82 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 77 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 10. April. Die anhaltende Verstimung der Spekulation hat an der heutigen Börse zu einem stärkeren Rückgang der Kurse geführt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Offenhohn, ung. 45p., 101.-, 188er Lose, 139.20, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 188er Lose, 171.50, Fandbruder Lose, 29.50, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 357.50, ungarische Kreditaktien 382.75, Analoant Aktien 153.25, Bankverein 270, Unionbank 310.50, Länderbankaktien 238.25, etc.

Budapester Waaren- und Effektenbörsen.

Effektengeschäft. 10. April. Die unbefriedigenden Meldungen aus Wien haben auch hier den Markt für internationale Werte ungünstig beeinflusst. Die theuere Prolongation bildete auch für den Lokalmarkt ein retardierendes Moment...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische allgemeine Kreditaktien zu 385 bis 384 (prolongirt), Nima-Münchner zu 312 (prolongirt), Budapester Straßenbahnaktien zu 393.50 bis 392 (prolongirt), etc.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 97, Budapester Bankvereinaktien zu 92 bis 96.50, Bester ungarische Kommerzialsbankaktien zu 1395, Salgó-Tarjányer zu 559 bis 564, etc.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr schwach. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 357.70, 357.10 und 357.60, ungarische Kreditaktien zu 383.75 bis 383.25, etc.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute reger, das Geschäft eröffnete in lustiger Stimmung, das Angebot war genügend, die Kaufkraft mäßig. Es wurden 20,000 Meterzentner bei behaupteten Preisen aus dem Markte genommen.

Weizen: Theiß: 100 Mtr. 80 K. zu fl. 10.15, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 10.05, 300 Mtr. 79 K. zu fl. 10.05, 100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 9.65, etc.

Gerste: 200 Mtr. zu fl. 6.15, 100 Mtr. zu fl. 6, 100 Mtr. zu fl. 5.90, 100 Mtr. zu fl. 5.50, Alles per Kaffe. Mais: 3000 Mtr. zu fl. 4.44, 1000 Mtr. zu fl. 4.43, Weides per Kaffe.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Gerste, 200 Mtr. zu fl. 6.15, Mais, 3000 Mtr. zu fl. 4.44, etc.

Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu fl. 9.11 bis fl. 9.06, Weizen per Mai zu fl. 8.83 bis fl. 8.80, Weizen per Oktober zu fl. 8.24 bis fl. 8.21, etc.

Heute wurden folgende Liquidationsskurse festgestellt: Weizen per April fl. 9.11, Roggen per April fl. 7.37, Hafer per April fl. 5.74.

Produktengeschäft. Der Markt ist weiter ohne Verkehr und die Preise sind unverändert geblieben. Amtlich notirt: Schweinejetzt Budapester fl. 53.50 Geld, fl. 54.— Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierstüdtige fl. 44.— Geld, fl. 44.50 Waare, Budapester Stadtware, dreistüdtige fl. 47.— Geld, fl. 47.50 Waare, geräuchert fl. 49.50 Geld, fl. 50.— Waare, etc.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Banater, 75 K. fl. 9.25-9.30, Theiß, fl. 9.35-9.40, etc.

Wasserstand. 10. April. Table with 2 columns: Station name and Water level. Includes items like Schönbach, 102 > 18 + 4, etc.

Table with 2 columns: Station name and Water level. Includes items like Schönbach, 102 > 18 + 4, etc.

Erklärung der Zeichen: \* Glühfächer; + über Null; - unter Null; < gesunken; > gesunken um; + unbestimmt; © Temperatur nach Celsius.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, deutsch-ungarischer Korrespondent, Stenograph, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 62380

**Lakás**  
2 utca, fürdszoba, erkély és mellékhelyiségekkel évi bér 320 fnt átköltözés miatt azonnal kiadó.  
**Szlv-utca 65, I. em. 5.** 20413

**Kurzes**  
Klavier von besten Meister, mit Clodenton, kunstvoller Ausstattung, Pianos-Rahmen, ist sehr billig zu verkaufen. Sandbaggasse Nr. 37/a, 2. St., Th. 10. 62360

**Bonne**  
minden tekintetben megbízható két kis gyermek mellé kerestetik. Aki ily minőségben már alkalmaszva volt, előnyben részesül. Czim a kiadóban. 62366

**Fahrradschule,**  
Fundus instructus sancti Melame-Portal, wegen unauflöslicher Abreise prompt zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62374

**Kaffier,**  
der höhere Kaution leisten kann und gute Referenzen bietet, sucht bei einem Institut oder größerer Unternehmung hier Stellung. Gest. Anträge unter „G. C.“ an die Exp. 62368

**Wegen Geschäftsauflösung**  
werden alle Einrichtungen, und zwar: Wagen, Herde, Kühe, Geflügelstall, Gansfedern, Eiskästen, sowie noch andere diverse Gegenstände um jeden Preis verkauft. Adr. in der Exp. 61722

**Bonne**  
supérieurs mit entsprechender Bildung wird bei intelligenten Familie aufgenommen. Adr. in der Exp. 62364

**A young Gentleman** should be pleased to make the acquaintance of an English lady. Enquiries to be made sub „Friendship“ to this paper. 62367

**Építészeknél**  
s építésmesterekkel bevezetett ügynök kerestetik. Ajánlatok „3000“ jellegű alatt a kiadóba. 62371

**Melkerer**  
Babnbeamter, technisch gebildet, sucht was immer für anständige Nebenbeschäftigung ab halb 3 Uhr Nachmittags, auch Hausadministrationsposten u. Gefällige Anträge unter „Vertrauensposten 376“ an die Exp. 62376

**Eine Zimmerige**  
Wohnung, schön möblirt, sammt alleiniger Küchenbedienung, nebst allen Nebenräumen, ist halb oder ganz per 15 d. M. event. 1. Mai zu vergeben. Adr. in d. Exp. 62387

**Portal**  
in gutem Zustande ist sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62372

**Egy már**  
feunálló könyvnyomda, jó összeköttetésekkel szakember-társat keres némitökével. Levelok „1200 forint“ jellegű alatt a kiadóba kéretnek. 62375

**Für Provisions-**  
reisende ein mitbringender Artikel zum Mitnehmen gegen 10% Provision. Offerte unter „P. S. 99“ an die Exp. 62399

**Bicyle,**  
start, echt englisch, für 60 fl. verkäuflich. Adr. in der Exp. 62426

**Waschanstalt**  
auf belebtem Posten, mit großem Kundentheil, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62411

**Industrie-**  
Aktiengesellschaft in Ungarn sucht jungen **Komptoiristen** zu möglichst promptem Eintritt mit netter Handschrift und Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache. Offerte unter „Verlässlich 391“ an die Exp. 62391

**Provisions-**  
Agenten werden für Unga- und Provinz aufzunehmen gesucht. Adr. i. d. Exp. 62359

**Chocoladen u. Cacaos Suchard.**  
Um bereits vorgelommene Mißverständnisse in Zukunft zu vermeiden, wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von

**PH. SUCHARD**  
die sogenannte  
**BRUCH-CHOCOLADE**

weder fabrikt, noch in den Handel bringt.  
Die **Chocoladen Suchard** sind alle garantirt rein.  
Die **Chocoladen Suchard** sind in Staniol verpackt.  
Die **Chocoladen Suchard** sind mit einer zweiten Umhüllung versehen.  
Die **Chocoladen Suchard** tragen auf ihrer Etikette Fabrikmarke u. Unterschrift.

**Wasserdichte Regenmäntel**  
aus Original englischen Schafwoll - Doppelstoffen m. Gummi Zwischenlage, sowie **Gummimäntel**

jeder Art für Herren, Damen und Kinder.  
Muster, Preise u. Mahnanleitung postwendend.  
**Paget & Co., WIEN, I., Riemergasse 13.**



Jedwede, wenn auch noch so **veraltete**  
Juden, Flechten, erneuernde Wunden, Hautausschläge, Kopfgrind, Pusteln, schmerzende Körpertheile heilt gründlich und vollkommen das von Herrn **Béla Erényi**, Apotheker in Szabadkányas erzeigte **Ichtiol-Salicyl.**

Hauptdepot: **Josef v. Török**, Budapest, Königsgasse 12.  
Preis sammt Gebrauchs-anweisung 3 Kronen.

**Ältere Insolvenzen.**  
Bisher nicht arrangirte Kaufleute, die vor längerer Zeit insolvent waren und nun ihren freien Namen wieder erlangen wollen, werden sowohl in Wien wie auswärts gegen eine geringe Barcaute günstig ausgeglichen. Distinction selbstverständlich. Behufs Anbahnung wolle man Zuschriften richten an Herrn **Daniel Weis**, Wien II., Laborstraße 12. 100748

**Egy szabónó**  
keres egy ügyes kézilányt. Czim a kiadóban. 62144

**Geld-Darlehen**  
auf Werthpapiere und Lose, rückzahlbar in beliebigen Raten.  
Zu haben:  
**Armin Schön Jun.,**  
Budapest, Erzsébet-körut 48.  
Gegründet 1884

**Kön. ung. Staatseisenbahnen.**  
Nr. 49548/899.

**Rundmachung.**  
Gebührenberechnung für Eil- und Frachtgüter in dem via Csik-Gyimes zu eröffnenden rumänischen Anschluß-Verkehre.

Via Csik-Gyimes wird der rumänische Anschluß voranschließend in der ersten Hälfte des Monats April l. J. eröffnet werden. Ueber diese Route ist bezüglich der Gebührenberechnung für Eil- und Frachtgüter nachstehendes maßgebend:

I. Für die im gegenseitigen Transitverkehr zur Beförderung gelangenden Eil- und Frachtgüter werden vom Tage der Eröffnung bis auf weitere Verfügung bezw. insoweit, bis direkte Frachttarife ertheilt werden — mit Rücksicht darauf, daß in dem von Ungarn und den darüber hinaus gelegenen Ländern nach Rumänien sich bewegenden Verkehre die Station Balanca C. G. N. der rumänischen Staatsbahnen. — in den von Rumänien nach Ungarn und den darüber hinaus gelegenen Ländern sich bewegenden Verkehre die Station Csik-Gyimes der königl. ung. Staatseisenbahnen provisorisch als Uebergangspunkt festgesetzt wurde, die Frachttarife folgt ermittelt:

1. In dem nach Rumänien sich bewegenden Verkehre werden ungarischerseits die auf Grund des Lokalfahr-Tarifes der königl. ung. Staatseisenbahnen, bezw. auf Grund der bestehenden Verband-Tarife für die Station Csik-Gyimes zu ermittelnden Frachttarife, und überdies für die

von der Station Csik-Gyimes bis zur Station Balanca sich erstreckenden, 3 Km. langen ungarischen, 3 Km. langen rumänischen, zusammen 6 Km. langen Theilstrecke insgesammt einzuhaltenden nachstehenden Ueberfuhr-Gebühren berechnet, und zwar:

a) für Eilgüter	14 Heller
b) für Frachtgüter	8 " 100 Klg.
c) für Wagenladungs-Frachtgüter von mindestens 5000 Klg.	6 " "
d) für Wagenladungs-Frachtgüter von mindestens 10,000 Klg.	4 " "

Die auf diese Weise festgelegten Frachttarife lauten bis zur rumänischen Station Balanca C. G. N.

Rumänischerseits gelangen die von der Station Balanca nach den betreffenden Abgabestationen in Kraft stehenden Frachttarife zur Anwendung.

2. In dem nach Ungarn sich bewegenden Verkehre werden rumänischerseits die für die Station Balanca C. G. N. in Kraft stehenden Frachttarife, und überdies ebenfalls die obigen Ueberfuhr-Gebühren. — jedoch in Francs-Währung ausgedrückt — berechnet werden.

Die auf diese Weise festgelegten Frachttarife lauten bis zur ung. Staatsbahn-Station Csik-Gyimes.

Ungarischerseits gelangen die von der Station Csik-Gyimes nach den betreffenden Abgabestationen in Kraft stehenden Frachttarife zur Anwendung.

3. Bei den auf Grund des Normalgewichtes zu verrechnenden lebenden Thieren und Leichen werden die obigen Ueberfuhr-Gebühren in beiden Richtungen jedesmal auf Grund der, laut dem Tarife der Uebergebenden Bahn sich ergebenden Normalgewichte berechnet; bei den auf Grund des Ladefläche-Tarifes zu verrechnenden

lebenden Thieren hingegen werden an Ueberfuhr-Gebühr in der Richtung nach Rumänien 4 Kronen per Wagen eingehoben. Bei den in der Richtung nach Ungarn zu befördernden solchen Sendungen werden 4 Kronen per Wagen berechnet werden.

II. Für die von der Station Csik-Gyimes Iofa nach der Station Balanca C. G. N. Iofa oder transit zum Transporte gelangenden Eil- und Frachtgüter-Sendungen finden ebenfalls die obigen Ueberfuhr-Gebühren Anwendung, jedoch sowohl bei den Eil-, als bei den Frachtgütern (Punkt a), b), c) und d) gleichmäßig mit Zurechnung einer Manipulationsgebühr von 10 Hellern per 100 Klg.

Für die von der Station Balanca C. G. N. Iofa nach der Station Csik-Gyimes Iofa oder transit zum Transporte gelangenden Sendungen wird ebenfalls diese Ueberfuhr-Gebühr, bezw. Manipulationsgebühr angewendet werden — jedoch in Francs-Währung ausgedrückt.

III. Dem Obigen zufolge werden die im Nachtrag IX des auf den Linien der kön. ung. Staatseisenbahnen gültigen Kilometerzeigers, sowie im Nachtrag I. des Lokalfahr-Tarifes für Csik-Gyimes Landesgrenze festgestellten direkten Kilometerentfernungen, bezw. Frachttarife gleichseitig bis auf weitere Verfügung außer Kraft gesetzt. Desgleichen wird der auf Seite 2 des genannten Nachtrages des Kilometerzeigers enthaltene „Anmerkung“, sowie der auf Seite 23 des genannten Nachtrages des Tarifes enthaltene Bestimmungen außer Kraft gesetzt.

Budapest, am 6. April 1899.

Die Direktion. (Nachdruck wird nicht honorirt). 101075

**Wo? Wo? Wo?**  
kann man das Radfahren bei Regen oder schönem Wetter erlernen? In der

**Attila-Fahrradschule**  
Budapest, VIII., József-körut 36,  
Stetige Haltestelle Rákóczy-tér. 101042

Unterricht von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends unter der Leitung des Meisterfahrers **BÉLA SCHWAB.**

**Attila-Fahrradschule**  
Budapest, VIII., József-körut 35.

**Wer ein Fahrrad kaufen, verkaufen, eintauschen oder ausleihen will, wende sich an die FAHRRAD-BÖRSE,**

**BUDAPEST, Elisabethring 58.** 100664  
Ebendort sind gebrauchte Fahrräder zu staunend billigen Preisen zu haben.

**LINOLEUM**  
zum Belegen ganzer Räume,  
Linoleum-Vorlagen,  
Linoleum,  
Läufer.

**Teppich-Niederlage**  
**H. MILDNER,**  
BUDAPEST, IV., Waltznergasse 3.

**Linoleum**  
ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Stuhlfügel, berühmtes, gediegenes Fabrikat, fast neu, mit Hartem, elegantem Ton, freisitzig, um 240 fl. verkäuflich bei Gabór Deutsch, Klavier-Staubkammer V., Bezsébet tér 7, 1. emelet (Cafe Wierera). Dasselbe sind zu billigen Preisen berühmte Rabritate von Klavieren, Gambals, Pianinos und Harmoniums zu haben. Billige Miethe. Preisreduktion gratis. Stimnungen und Reparaturen prompt. 20189

Konmiss der Herrenmode, Out, Schuh u. Galanteriewaarenbranche, Chrin, der ungar., deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt bei Johann Bissl, Neutra. 20394

Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet, ferner Werkstätte, Licht und trocken, sind billig zu vergeben Garay-utca 5. Näheres beim Hausmeister. 20385

Rath und Beistand in allen Steuer-, Gebühren-, Negalkassensachen, auch in den komplizirtesten Fällen, nach auswärtig briefl. durch die Redaktion des „Erstesitz“, Budapest, Rotentellerstraße Nr. 15. Sprechstunden von 2-4 Uhr Nachm. 20380

Einfahrt zu vermieten, Kerepeserstraße, für jedes Geschäft passend. Adr. in der Exp. 61918

Heberfährene Fahrräder in bestem Zustande, mit Gummireifen von 1/2, 1 und 2 Rädern, sind zu besonders billigen Gelegenheitspreisen zu haben bei Martin Buch, Budapest, VII., Elisabethstraße 48, Generalvertreter der „Buch-Werke“. 20388

Wohnung, Rabritengasse 42/c, 3. Stod, 2 Wohnzimmer, 1 Wohnzimmer, Badezimmer, Vorzimmer und Zubehör, für 1. Mai sehr günstig zu vergeben. 62183

Fényképészeti műterem, Budapest legformalmasabb helyén, halbeset miatt azonnal eladó. Czim a kiadóban. 20406

Csemegé-üzlet Dob-utca 58. szám alatt 350 frtért eladó. 62216

Konmiss der Gemüthwaarenbranche, fleißig und fleißig, welche in der Provinz verwirren, werden gegen ein Monatsgehalt von fl. 10-15 nach Verdienst meist freier Station sofort aufgenommen. Ungarisch geschriebene Offerte sind an S. S. Kaufmann, S. Berzence zu richten. 20393

Alkalmi vétel, Teljes hálszobák, ebéd-alk és szalon-garnitürök a legeszerübbtől a legfinomabb kiviteltől és legjutányosabb áron kaphatók. Andrassy-ut 48, 1. em. 5. 20194

Mignonklavier, fast neu, das beste und kostete was existirt, Familienverhältnisse halber sofort sehr billig zu verkaufen. Molen-gasse 53, 2. Stod 3. 20373

Altes Wirtshaus, geschäftl. ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62273

Fl. 3 Gehröde, fl. 3 Raanets, fl. 4 Heberzieher, fl. 3 Sacco, fl. 2.50 Dosen. Volkshilfliche Abtheilung Jakob Rothberger, Christophs-platz 2, 1. Stod. 20269

Serrlicher Sommeraufenthalt. Eine moderne Villa im Diner Gebirge, nächst dem Kaiserbade, in unmittelbarer Nähe der elektrischen, bestehend aus sechs Zimmern etc., in einem großen herrlichen Garten, auch für 2 Familien entsprechend, ist um den Preis von fl. 500 zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Altgasse Nr. 2. 62040

Gymnasiumi érettségire való előkészítést nyújtok az esti órákban kereskedelmi és realérettségivel bírók, tanítók, gyógyszerészek, állatorvosok, jegyzők, és legalább hat középiskolával és kereskedelmi érettségire való előkészítést legalább 4 középiskolával bírók számára. 20287

Vidiekiek irásbeli magyarázatok utján epoly intenzív oktatásban részesülhetnek, mint a helybeliek. Felvilágosítást nyújt Auspitz Márton igazgató, Andrassy-ut 51. 61706

Gegen leichte Ratenzahlungen Tischler-, Tapezierer- und Eisenmöbel, Matratzen, Vorhänge, Decken, Kinderwagen, Teppiche, sowie komplette Einrichtungen liefert Ilo und Provinz die Firma Josef Glück, Bpest, Bezsébet-körut 32. Solide Agenten gesucht. 20018

Als Stütze der Hausfrau oder in ein Geschäft empfiehlt sich ein Fräulein aus besserem Hause, hier, auch in die Provinz. Adr. in der Exp. 62013

Budapester Dampfmaschine, mit ausgebildeten Bedienungsmännern, intelligenten jungen Mann mit gefälliger Handschrift, Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache sowie Verftirtheit im Maschinenbau Bedingung. Offerte mit Preisangaben unter „J. P. 024“ an die Exp. 62024

Butorvcsák, figyelmébe. Készletom feloszlása miatt eladok teljes hálszobákat, ebédöket, darabonkint is az elkrészitő áron. Reich Mór, VIII., Baross-utca 85. sz. 62226

Deutsche Bonne, die auch häusliche Arbeit verrichtet, zu einem drei- und einem fünfjährigen Kinde gesucht. Adr. i. d. Exp. 62316

Grund in der Duobagasse, nächst der Mottenblüergasse, mit 900 Klafter, ist sofort zu verpachten. Adr. in der Exp. 62177

Meisterchafts-Methode, Français-Anglais, English-French. Beste Gelegenheit zur Erlernung dieser Sprachen. — Prof. Schulze, Kossuth Lajos-utca 13, I. 62404

Bezirksarztsstelle, erhält durch Beirath der Doktor. Nur nichtanonyme Anträge erbitet unter „Collega 322“ an d. Exp. 62322

Gösmörérfraße, Gedruid, 400 Quadratklaster, 40 Klafter Gassenfront, zu verkaufen. Näheres bei Herren Georg und Mátis, Deák Ferencz-utca 15. 62307

Villa, 6. Bezirk, nächst der Andrassy-straße, mit schönem Garten, ist zu verkaufen. Näheres bei Herren Georg u. Mátis, Deák Ferencz-utca 15. 62309

Praktikant für ein Budapesterp Import- und Exportgeschäft gesucht. Offerte unter „A. P. 3. 158“ an die Exp. 62158

Két tanuló jó házból selyemáru-, szalag- és csipke-üzletben fizetéssel azonnal felvételtik. Czim a kiadóban. 62148

Von Kavalieren abgelegte Herrenkleider werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stod. Leibantalt für Frack, Salon-Anzüge. 20287

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. géphariznyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1., ajtó 38 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenz-farte genügt. 20145

Das möbelführende Publikum mache ich auf meine reich assortirte Möbelleberlage aufmerksam, wo Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen eigener Erzeugung, in den verschiedenartigsten Stilen, zu tief herabgesetzten Konfurrenzpreisen, event. auf Ratensahlungen verkauft werden. Reparatur u. Transportierung zur Bahn franko. Egri Mór, Döblyerwerkstätte, Budapest, VI., Gyár-utca 30. 20265

Szülök figyelmébe. Azon középiskolai, kereskedelmi és polgári iskolai tanulók, kik husvétkor valamely tárgyból megbuktak, előnyös feltételek mellett oly alapon készíttetnek elő az „Altalános Tanügyi Iroda“ előkészitő tanfolyamán, hogy a tanvért még mindig feltétlen sikerrel végezhetik. Jelentkezések Bezeredy-utca 13 alá f. hó 15-ig, délelőtt 9-1-ig eszközölhetők. 20424

Kaffeehaus in der Provinz, Komitatsort, sehr große Handelsstadt, das erste u. beste Geschäft dort, Bahn u. Schiffstation, vorjährige Einnahme war 28,000 fl. ist wegen Uebernahme eines größeren Hotels sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemeck, Geschäftl. Kauf-u. Verkauf-Agentur in Budapest, Josephstr. 22. 62433

Süßliches Fräulein, solid, wird als Verkäuferin in ein Malzweingeistgeschäft gesucht. Vorzuziehen nur 2-3 Uhr. Andrassy-ut 33, im Hofe links. 62403

Geld auf billigen Prozentfuß, auf Wechsel oder Antubulation. Barna, Kigyó-utca 2, 4. Stod. Zu sprechen 3-4 Uhr. 62398

Bloch S., okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrassystr. Nr. 46) ertheilt mit Genehmigung eines k. k. ungar. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Rechtschreibung; beforat auch Buchereinstellungen und Abschlässe (Bilanzirungen). Damen erhalten Separatunterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Verpflegung. Brieflicher Unterricht gegen mögliches Honorar. Einschreibungen zum Abendunterrichte täglich. 62135

Barok ebédlő, angol háló és teljes konyha berendezés, egész új, együtt vagy részben jutányosan eladó. Dob-utca 106. sz., a házfelügyelőnél. 62422

Amortisationsgeld ohne Vorzinsen von 500 fl. aufw. f. Haus u. Outsbekker, Fabrikanten, Offiziere, Beamte, auf Pensionen, Ruchdgenüsse, Zinsentragnisse, auf und für Beirathstationen vermittelt. Militär-Agentur „Finanzeller Herold“, Budapest, V., Váci-körut 42. 20425

Heberfiedlung wegen verkauft hauptstädtischer Art gut erhaltene Möbel, als: Schlafzimmer, Speisezimmer, Divan, Lampen, Küchengeräthe etc. zu billigen Preisen. IV., Kigyó-utca 1, 2. Stod, Thür 22. 20418

Szerény havi fizetés mellett keresek egy vállalatnál, részvényirtaságnál vagy nagyobb kereskedő-cégnél könyvnyebbi irodai munkák elvégzésére biztos állást. Elisrángu referenciák-kal rendelkezem, esines és szép irással bírok. Szives megkeresések „Szorgalmas és törekvő 400“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 62400

Gasthaus, gut renommirt, in lebhafter Gegend, Cate der Bodmanitz- und Rabritengasse, elektrischer Umsteigeplatz, ist wegen Todesfalls per 1. Mai preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62406

Salonmöbel, Delgemälde und Kippgegenstände sind Abreise halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62436

Spezereigeist, kleineres, 12 Jahre bestehend, in einer Hauptverkehrsstraße des 5. Bez., täglich über 40 Gulden Baarlofung, wovon jede größere Familie ihr schönes und gefestertes Auskommen findet, wird wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers vortheilhaft verkauft durch Weißig & Mayer, Cihabehring 34. 62409

Großhändler, welche für die Musteroffen noch keine Namenblätter haben, können das bei mir schon billigt ausgeführt bekommen, wo auch sämtliche in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens verfertigt werden. Taubinger 3., Gold-, Silber-, Metall-Graven, Sauticht-Stampfenfabrik, Deákplatz, evang. Kirche. 62415

Frucht-Magazine, trocken, licht, abzulassen, auch für Werkstätten geeignet. Tradergasse 60, beim Eisenhüemer, Feitel. 62405

Kautionsfähige Hauptagenten, tadellofen Anjes werden durch ein deutsches, konkurrenzfähiges, sehr beliebtes Kinder-versicherungs-Institut für alle größeren Städte des Königreichs Ungarn (auch für Budapest und Umgebung) gegen hohe Provision und Fixum engagirt. Schriftliche Offerte sind an die „Hamburger Militär-dienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft“, Budapest, VII., Elisabethstr. 53, 1. St. 1, zu richten. 62397

Billige Wohnung, zwei schöne, lichte Wohnzimmer, Küche, Speis, englischer Kofet, Wasserleitung, ist per Mai billig zu vermieten um 260 fl. Jahreszins. Kmotty-utca 18, 3. Stod. Näheres beim Hausmeister. 62416

A lakbér utólagos fizetése mellett több szép lakás és egy nagy pincoze szolid béröknek májusra kiadó. Ertekezhetni Sziv-utca 16. sz., 3. em., 31. ajtó. D. u. 3-4 óra között. 20430

Pálinkás üzlethelyiség (jelenleg is az) az Ujépület telkén megindítandó nagy építkezéseknél. Czim a kiadóban. 62418

Bladé telkek. Az első kerületben 803 öles, 24 öl utczavonal, hol zárt sorban magas építkezés engedélyeztetik, olcsón eladó. Az utczában vízvezeték és gázvilágítás. Tulajdonos czime a kiadóban. 20428

Egyfogatu ló, jó járásu, magas, vadederes, herélt, eladó, esetleg szerszám, Phaeton és teherkocsival. Tulajdonos czime a kiadóban. 20429

Junger Mann, der der deutschen und ungar. Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig ist, wird sofort mit Aniangsgehalt aufgenommen. Offerte sind persönlich abzugeben. Wo? sagt die Exp. 62441

Wiener Schneiderin, verfertigt elegante, sowie einfache Damemoiletten nach neuesten Pariser Journelen zu mäßigen Preisen. Dasselbe werden auch Lehrlinginnen aufgenommen. Eötvös-utca 42. 3. St. 7. 62438

Magy. kir. Államvasutak igazgatósága. 47890-12261 CV. sz.

Hirdetmény. Ezennel közhírré tetetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m.: bördöndök, táskák, kalapok, ruha-és fehéreműek, botok, napernyők stb. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adadni. Debreczen állomáson f. é. április 13-án, d. e. 9 órakor; Szeged állomáson f. é. április 20-án, d. e. 9 órakor; Arad állomáson f. é. április hó 27-én, d. e. 9 órakor. Budapest, 1899. április havában. Az igazgatóság. 20318

Sétatér-utczában intelligens családnál 1-2 ur különbojárata utcaiz szobát, esetleg teljes ellátást zongorahasználattal kaphat. Czim a kiadóban. 62417

Két elárusitónó keresetek Os-Budavári trafikokba, az egyik 150 forint óvadékkal. Czim a kiadóban. 62413

Seltener Kauf. Seit 6 Jahren bestehende Waldauflast ist wegen Todesfalls billig sofort zu verkaufen. Wochenentnahme 100 fl. Klein Geza, Izabella-utca Nr. 42. 62427

Gasthaus mit großem Bier- und Weinschank, zu welchem eine der ersten Brauereien ein Kapital zur Verfügung stellt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Király-utca 36, von 12 bis 2 Uhr. Auch ist eine Seltener, solcher, sehr billig zu verkaufen; sehr geeignet für eine Frau oder Fräulein. 62425

Üzletvezetőt keresek helyben nitandó uri, női divatárú-fióküzletbe elszámolásra. Oly fiatal ember respektálhat, kinek 1000 frt vagy biztos jótállója van. Ajánlatokat „Biztos jövő 428“ alatt a kiadóhivatal továbbit. 62423

Damenhutgeschäft in einer der frequentesten Straßen Budapests, welches Eigenthümerin schon 12 Jahre besitzt, vorzüglicher Verkehr war 18,000 fl., in Familienumwüstigkeiten halber sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Josephring 22. 62435

Egy jó házból való csinos fiatal leány ajánlkozik dohányüzletsében mint elárusitónó, ki oly üzletben hesszabb ideig alkalkalmazva volt és benne teljesen jártas. Pénztárnoknői vagy más hasonló állást is elfogad. Czim a kiadóban. 62429

Oh Göttin, wie furchtbar ist mir über mein blühendes Benchen am Sonntag Nachmittag! Drogden ich unendlich glücklich war, Ihnen so nahe gewesen zu sein, fürchte ich doch Ihren Unwillen erregen zu können, Sie sind ja so unnahbar stolz und wollen mich ja nicht bemerken, wenn ich Sie grüße! Bitte, liebe Göttin, zürnen Sie mir nicht und halten Sie meine Zuchtlosigkeit nicht für Feigheit, ich will ja nur stets das Eine Ihr Mißfallen nicht erregen, und bin glücklich, wenn ich Sie anbeten darf. Oh, würden Sie all das hören, was ich Ihnen täglich durch die Luft überhende, Sie würden gnädig sein und keinen Spott treiben mit Ihrem ergebenern Diener. 62430

Konmiss der Spielwaarenbranche, mit flatter Handschrift, der deutschen, besonders aber ungarischen Sprache vollkommen mächtig, praktischer Fremdsprache und Detailverkäufer, wird mit Aniangsgehalt acceptirt. Persönlich überreichte Offerte werden von 6-7 Uhr Abends entgegengenommen. Adr. in der Exp. 20363

Grundkauf in Zugló. Mit 3- bis 400 Klafter, wenn möglich nächst der elektrischen Bahn, taufe gegen Baarzahlung einen Grund in Zugló. Anträge unter „Zugló“ an die Exp. 61805

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feine Kaffeen**  
offert billigst Wiener Kaffeen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 61874

**Eine Dame**  
im 4. Lebensjahre von 4-10 Jahren, die auch Schneiderin und Weißnäherin versteht, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 62327

**Gute Architekturwerke**  
kauft zu höchsten Preisen ein auswärtiger Buchhändler, der sich nur kurze Zeit hier aufhält.

**Viollet-Le-Duc**  
wird besonders gut bezahlt. Gest. Anträge unter „Edifices de Rome“ an d. Exp. 62330

**Rákospalotán**  
igen jó forgalmu szádelésüzlet jutányos áron más vállalat miatt azonnal eladó. Czim a kiadóban. 62328

**Eine gutgehende**  
Restoration, Hauptplatz, ist sofort wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62059

**Hausgründe zu verkaufen in der Kolonie „Römerbad“**  
in Budapest, 3. Bezirk, Station der St.-Andreas-Bahn, Strafe mit Macadam, Trottoir, Kanalisation, Wasserleitung, Anschluss beim Advokaten Dr. Ringner, VII., Nyár-uteza 7, 2. Stock. 20179

**Villa am Schwabenberg**  
mit 2120 qm. großem parkähnlichen schattigen Garten, bestehend aus 6 Zimmern, 3 Veranden, Küche, Badzimmer, Keller etc., nebst Gärtner- und Gemüsehause, an 3 Strafen grenzend, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anträge sind unter „Villa Schwabenberg 206“ an die Exp. zu richten. 62206

**Reisende der Galanteriebranche**, die kleinen Konsumartikel mitzunehmen wünschen, wollen ihre Adresse unter Angabe ihrer Reiseroute unter „Sommer 919“ mittheilen an Josef Schwarz, Annoncen-Expediton, Budapest, Marofkatergasse 4. 20382

**Villa**, sehr hübsch, in bestem Zustande, mit 3000 qm. großer Gartengärten, ist in **Máriahegy**, 1 Minute von der Staatsbahn, billig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer: VII., Hársfa-uteza 54, 2. h. 1. 62246

**Hausverkauf!** Nur noch einige Tage. Wegen Auflösung des Geschäftes werden die noch am Lager befindliche Waaren zu wirkliche Spottpreise verkauft. Damen- u. Herrenhandschuhe jezt nur 70 fr. Damen-Biegenlederhandschuhe, 3 und 4 Knöpfe, per Paar fl. 1.20. Seidenhandschuhe jezt 70 fr., schwere Reinfelle fl. 1.30. Ferner alle Gattungen Gummivaaren, Sockenstrümpfer, Strumpfbänder und Lederwaaren werden jezt zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

**Fronner S.**, Sandfabrik, Budapest, Dorothea-uteza 8. Die komplette Geschäftseinrichtung wird um jeden Preis verkauft. 20345

**Vadász-uteza 11.** számu házban több kisebb-nagyobb lakás május 1-ére **igen olcsón kiadó.** 20387

**Suche** zur Führung einer **Kontorei-Filiale** ein Mädchen oder junge Frau aus gutem Hause; solche, welche im Kontorei-Fache bewandert sind, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 20383

**In Budapest,** im Gasthause der Frau Anton Martin's Wwe liegt ein Verzeichnis von sämmtlichen Sommerwohnungen in Budapest. Auch Auskunft wird dort selbst ertheilt. 62014

**Offertauschreibung** Der Kapellmeisterstelle bei der Musik des böhmisch-herzoginlichen Infanterie-Regiments Nr. 3 in Budapest **gelangt sofort** zur Befetzung. Die Bewerber müssen absolvirte Konseruatorien sein; jene, welche bereits eine Militärkapelle dirigirt haben, werden bevorzugt. Andere Bewerber werden nicht berücksichtigt. Gestempelte Gesuche sammt den erforderlichen Beilagen sind an das Kommando des böhmisch-herzoginlichen Infanterie-Regiments Nr. 3 in Budapest zu senden. 20402

**Leber-Detailgeschäft** auf dem frequentesten Posten, seit 10 Jahren bestehend, ist mit den besten Konventionen zu verkaufen. Briefliche Anträge unter „Leber 978“ an die Exp. 61978

**Sebamme**, diplomirt, empfiehlt sich den werthen Damen unter Versicherung der Euthimie. 8. Bezirk, Vig-uteza Nr. 12, nächst dem Volkstheater. 62278

**Pályázat.** Anlirott statusquo izr. hitközségben egy kántori állás betöltendő, melynek javadalma évi 800 korona, természetben való lakás és mikvejvődelem. Pályázótól megkivántatik, hogy jó írási és számvetési képességgel rendelkezzen. — Anjlatok, melyekhez három elismert orth. rabbittól, valamint kort, családi állapotot és eddigi működést feltüntető okmányok mellékelendők, f. évi május 15-ig anlirott elnökséghez benyújtandók. Az állás a választás után esetleg azonnal legkésőbb azonban f. évi augusztus 1-én elfoglalandó. Próbaelőadásra csak a meghívottak bocsájtanak, utköltések azonban csak a megválasztottak fognak megtérittetni. Kapuvárott (Sopronmegye), 1899. évi április hó 5-én. Deutsch Lajos, hitk. elnök. Buxbaum Zsigmond, jegyző. 20371

**Eladó uri lak** Budán, még nem volt lakva, közvetlen a Bástyasétány alatt, 11 szoba gázfűtésrel, villanyos világítással, gyönyörű kilátás a budai hegyekre. Tudakozódhatni I. Lovasut 8. 62194

**Wegen** Ueberführung 3 Zimmer gute Möbel, Kücheneinrichtung etc., ebenso eine hochfeine Pariser Modell Perlianer-Jade billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62300

**Ein isr. Mädchen** aus besserem Hause, das die Küche und Hauswirtschaft vollkommen versteht u. nähen kann, wird sofort aufgenommen. Deutlich und die Umgang mit Kindern versteht, wird bevorzugt. Offerte zu richten an Josefina Braun in Rimafömbat. 20389

**Pályázati hirdetmény.** A m. kir. államvasutak Üzletvezetőség Zágráb. 7243 99. szám.

örök alatt megtekinthetők, esetleg darabonkint 25 kr., illetve 15 kr. lefizetése mellett megszerezhetők. Ugyazintén a zágrábi üzletvezetőség zágrábi szertárában megtekinthetők a minta ruhadarabok is, melyek az egyenruhák alakja és elkészítése tekintetében mérvadóul szolgálnak. Itt különösen kiemeltetik, hogy a szállítandó altiszti zubbonyokra oly ezüstös zsinórat alkalmazandó, melynek tiszta ezüst tartalma legalább 33-40%-nak megfelelő. Minden ajánlattevővel feltételeztük, hogy a fent érintett feltételeket ismeri, ezek tartalmát magára nézve kötelezőleg elfogadja és a minta darabokat megtekintette és hogy ezeknek szigorú szem előtt tartása mellett fogja a szállítandó ruhákat elkészíteni. Az 50 kros bélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve „Ajánlat 7843 számhoz“ külső címmel f. é. április hó 29. déli 12 óráig a m. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőség 1. osztályánál benyújtandók vagy oda posta útján beküldendők. Az ajánlatokhoz a kizárólag a zágrábi ajánlati minta használandó és kollektív kitöltendő. Az egységárak a ruhadarabonkint darabonkint számokban kiirva kitéendő. Megnevezendő egyszerszámú a m. kir. államvasutak hálózatán fekvő azon állomás is, hova az ajánlott árak ártétszámok. Továbbá tartoznak pályázók az ajánlatban határozottan kitüntetni, hogy az egyes ruhák elkészítéséhez alapul véve azt, hogy a felső kelmék és belés szövetek 138; a csikoszövet pedig 68 cm szélességgel bírnak átlag, mely mennyiségű felső kelmét illetőleg belés szövetet és csikoszövet igényelnek. Bónatpénz fejében az ajánlott mennyiség értékének 5%-ka készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban f. évi április hó 28. napjának déli 12 óráig a zágrábi üzletvezetőség gyűjtőpénztárában leteendő. A feltételektől eltérő, továbbá a pályázati határidőig be nem érkező vagy távirati uton beküldött, végre oly ajánlatok, melyekhez bánatpénz nem tétellett le, az ajánlatok elbírálásánál figyelembe vétel nem igényelhetnek. A zágrábi üzletvezetőség fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlott közzét, tekintett nélkül az árakra, szabadon választáson, hogy továbbá az ajánlott mennyiségektől tetszés szerinti részmenyisékek szállítását is átengedhesse, mely utóbbi esetben ajánlattevő, ha csak az ajánlatban az ellenkezőt világosan ki nem köztette, köteleles a részmenyiséget is az ajánlati feltételek mellett szállítani, s végre hogy a czél elérésé belátása szerint bármely más intézkedést tehessen. Az ajánlat kötelező erővel bír az ajánlattevőre nézve azonnal az ajánlat benyújtásának határidejétől kezdve a zágrábi üzletvezetőség részéről hozandó határozathozataláig. Zágráb, 1899. márczius hóban. A m. kir. államvasutak üzletvezetőség Zágráb. 20353

**Copyng Office.** Uebernimmt jedwede **Schreibarbeit**, stenographische oder Phonograph-Aufnahmen zum Abschreiben, Vervielfältigen u. Uebersetzen in allen Sprachen. Bärminemü **irás munkákat**, gyorsírói vagy fonograf-felvételeket, leírásokat, sokszorosításokat és fordításokat minden nyelven elvállal a **Yost írógép r. t.** Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 20275

**Abeliger Bejis** im Baujer Komitat, 1000 Joch prima Feld, Herrenhaus, Park, reicher fundus instructus, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Das Gut wurde häuslich verwaltet. Ferner habe zu Budapest, im Rográder Komitat, 720 Joch Feld, Herrenhaus, Park, fundus instructus, ist zu verkaufen. Näheres bei Herren Georg und Mátyás, Deák Ferencz-uteza 15. 62308

**Distinguirtes** Fräulein widmet sich halbe oder Viertel-Tage als Begleiterin von Damen oder größeren Kindern aus feiner Familie, auch als deutsche Vorleserin. Anträge unter „G. S. 28“ an die Exp. 62190

**Buchhalter** und ung.-deutscher Korrespondent, der Stundenarbeit und die Ordnung von Büchern acceptirt, offerirt sich für Nachmittagsbeschäftigung. Gest. Anträge werden unter „G. S. 154“ durch die Exp. befördert. 62154

**Villaverkauf** am Plattensee, in herrlicher, gesunder Lage, 5 Minuten von der Dampfstation, mit 7 Biecen, Veranda, mit 1600 Quadratfasser Weingarten, in welchem sich ein separates Herrenhaus mit 4 Biecen und Veranda befindet. Preis 16.000 fl., Zahlungsbedingungen beachten, eventuell werden die beiden möbl. Realitäten gegen ein kleines Budapest Haus oder Baupläge eingetauscht. Diese beiden Villen werden auch über den Sommer vermiethet. Adr. in der Exp. 62139

**Spezereigeschäft,** kleineres, mit Getränkeausstattung, in lebhafter Arbeitergegend, ist sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 62050

**Üzlet átadás.** 13 év óta fennálló jó hírnévnek örvendő és **legjobb helyen** levő liszt- és fűszerüzletemet visszavonulás végett **kedvezőfeltételek** mellett átadom. Értekezhetni nálam. Rothman Herman, Losonc. 20351

**Math und Hilfe** finden Damen, können in Perschwierigkeiten entbinden bei seit 38 Jahren prakt. Hebammen, 5. Bez., Rálmánagasse 19/a, Treppenhans 1, Bpest. 61255

**Inkassant,** fentionsfähig, mit großen Platzkenntnissen, sucht dauernde Stellung. Anträge unter „Christlich 937“ an d. Exp. 61937

**Wachanstalt** mit 4 HP Gasmotor, Wasch-, Roll- u. Bügelmaschinen, im Betriebe, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Adr. in der Exp. 62054

**Ein elegant** möblirtes zweifelhaftriges Gastzimmer mit separatem Eingang ist für Herrn zu vermieten. Adr. in der Exp. 61932

**Möbel in allen** Stalarten, sowie tapeziert Möbel, eigenes Erzeugniß, für haas oder gegen günstige **Matenzahlung preiswürdig** zu haben bei der Firma Schwarz Lipót és testvére, Budapest, VII., Wesselényi-uteza 41. 19676

**Ein prachtvoller, lastenfreicher Grundbesitz** zu verkaufen. 1 Haus, einstückig, 21 m. lang, 8 m. breit, aus Brenngieße gebaut, mit Ziegeln gedeckt, feuerfester, 6 Zimmer und 1 Küche, mit Veranda und 2 Kellern. Ein Beamter des Salzamtes wohnt an Wietzhins jährlich 300 fl. Eine Küche sammt gemauertem Speicher. Ein Magazin, gemauert, 12 m. lang, für Kaffee etc., unterhalb Keller. Ein Stall, 20 m. lang, 5 m. breit, gemauert. Ein Schuppen für Wagen, 20 m. lang. Ein Schweinestall. Ein Garten, 1/4 Joch groß, sammt Weingarten und verschiedenen edlen Obstbäumen, Alles für eine Herrschaft hergerichtet. 14 Joch Feld, Aderland mit 600 Stück Zweifelhafträumen (in 6 Reihen), 8 Jahre alt, jährlicher Ertrag 600-800 fl., oberhalb dieses ein Weingarten, circa 2 Joch, mit Pfirsichbäumen. Alles in einem Komplex, eingezäunt, ringsum kanalisiert, für eine Herrschaft geeignet. Kauflustige können sich betriebl. Unterhandlung an den Eigentümer dieses Grundbesitzes, Franz Borota, letzte Post Ofucane in Slavonien, wenden. 20395

**Téglamester,** ki minden körkermenczében, téglagöpekben, ugyazintén cserépprésekben jártas, beszél magyarul, németül, tótul, katonaságtól mentes, állást keres vidéki téglagyárban. Anjlatok „Szorgalmas 158“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 62153

**Hausverkauf.** In Neupest in guter Gegend ist ein Parterrehaus mit 26 Wohnungen **um 21.000 Gulden** zu verkaufen. Das Haus trägt 2100 Gulden Zins. Näheres zu erfragen beim Eigentümer Kuhgasse 5, 1. Stock, Thür 19. 62146

**Zu vermieten.** Großes liches Souterrainlokal mit 2 Abgängen und 18 Fenstern, gegenwärtig von einer Maschinenindustrie mit Motorenbetrieb bezogen, ist per 1. Mai a. c. zu vermieten. Im Lokale ist Gas, Wasserleitung und Kloset. Näheres: VI., Dessowffy-uteza 10, Ecke Hajós-uteza. 62147

**English** in 4 bis 5 Monaten tüchtig, erfahrener Meister, zu jeder Auffassung anpassende, **bisher erfolgreichste** Konversationsmethode Commercial Correspondence Conversation lessons for proficients, Stephen Niclas, Váci-körút 20, III. em., ajtó 15. 62046

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Antrage ubernommen. Schriftlich Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retenmarke beantwortet. (Telephon.)

Komptoiristin gesucht, die gleichzeitig tüchtige Verkäuferin ist...

Pályázat. A nagyszalontai izr. hitközségnél betöltendő egy II. kántori állás...

Nagy János-utca Nr. 29. Eine große Salomwohnung mit Balkon...

Tüchtiger Bleigant aus der Journier- und Holzbranche...

Zimmer- und Kücheneinrichtung wegen Abreise billig zu verkaufen...

Ein leeres großes Geschäftsflokal für was immer geeignet ist...

O Götin, kommen Sie, sprechen Sie mit ihr, sie sehnt sehr nach Ihnen...

Welche vornehme, reiche, kinderlose israelitische Eheleute wären geneigt...

Obermüller, der in den renommiertesten Mühlen Budapests...

Zwei feine Teppichdivane sind zu staunend billigen Preisen...

Photographischer Assistent und ein Retoucheur sofort gesucht...

Stelle sucht als Vorarbeiter für französische Dachziegel-Expedition...

Egy ügyes varró nő keresetkötő. Czim a kiadóban...

Vendéglősöknek a paradicsom 28 fr. litorje. Ugyanott két alig használt kerékpár eladó...

Komptoirpraktikant mit Anfangsgehalt aufgenommen. Bedingt wird schöne Schrift...

Stuhlflügel. in bestem Zustande, Fabrikat Österreichs...

Erzieherinnen. Ungarinnen und Deutsche, mit den verschiedensten Sprachen...

Kerékpárokat. külföldi jobb gyártmányukat, egészen új...

Intelligentes Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu 4 Kindern im Alter von 5-11 Jahren...

Papírkereskedő-segéd, ügyes detaillista, mielőbbi belépésre...

Közebb papírkereskedő-segéd állást keres. Czim a kiadóban...

Nagy-Kátán forgalomban levő 40 éves pékség jó stersütéssel...

Fehérvarrónók, akik ingblouz-varrásban jártasak, azonnal állandóan alkalmazatnak...

Zapfenwirth für ein gut gehendes Wirthsgeschäft gesucht...

Keresek egy rakitári pénzbeszedő vagy más hasonló állást...

Vertretungen werden von einem kaufmännisch gebildeten intelligenten jungen Mann...

Schöne Speisezimmer-Tampe und verschiedene andere Lampen sind zu verkaufen...

Gedwöhnung. VIII. Bezirk, im Hochparterre, bestehend aus 3 Zimmern...

Hofzimmer, Pfenning, rein, nett möblirt, ist an einen distinguirten Herrn zu vergeben...

Besseres jüdisches Mädchen, die Kochen und alle kleinen häuslichen Arbeiten verstehen...

Geübte Leibschneiderin wird in Ofen, H. Iskola-u. 23, bei Mad. v. J. aufgenommen...

C. 20. 33 könnte einige Lehrstunden geben. Adr. in der Exp. 62350

Polomotivführer für Schmalspurbahn findet sofort Anstellung bei einer Waldbahn...

Heberfiedlung halber Möbel billig zu verkaufen. VI., Raigeringer 53, II. 20. 62345

Fräulein, Christin, aus besserem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig...

Ältere Eisenhandlungs-Kommis werden in einer größeren Eisenhandlung acceptirt...

Wohnungen. Unmittelbar der Centralbahn, VII. Garay-utca 23, eine Wohnung...

Geübte Mädchen- und Knopflochnäherinnen werden für seine Herrengehenden dauernd beschäftigt...

Biehle. Ein neues „Adria“ und ein überfahrenes „Styria“-Rad billig zu verkaufen...

Möbel. Schlaf- und Speisezimmermöbel, fast neu, gut erhalten...

Milch. Obst, Zucker- und Delikatessengeschäft sammt Wohnung, auf gutem Plage...

Bierabträger, der gleichzeitig das Fass zu belegen hat, wird mit 150 fl. Kaution...

Praktikant mit schöner Handschrift wird mit 10 fl. Anfangsgehalt sofort aufgenommen...

Wirthschaft in einer Arbeitergegend, mit 600 Hektoliter Bierkonsum...

Spezereigeschäft, in einer belebten Gasse Budapests, sehr nett eingerichtet...

Wohnung per 1. Mai, bestehend aus 3 Zimmern, Vor-, Bade- und Dienbotenzimmer...

Schlaf- und Speisezimmermöbel Abreise halber zu verkaufen. Zu sprechen täglich von 10-4 Uhr...

Zongora. Techt. amerik. kereszt-hurozott, egészen új, költözés miatt gyári áron...

Wegen Auftheilung des Erbes verlaufen die Erben einen Grund am Schwabenberg...

Kaffeehaus ersten Ranges, auf der schönsten Gasse Budapests, altes Geschäft...

Spezereigeschäft, besonderer Gelegenheitskauf, anerkannt sehr gut gehendes Geschäft...

Verkauf. Kleinere Fabrik mit starkem Konsumartikel (Lebensmittel)...

Gewölbe, Kellernmagazin VII., Wesselényi-utca 1, Sip-utca 19, zu verlassen...

Kleiner Einspänner-Hederstreifenwagen wird zu kaufen gesucht...

Elegantes Geschäftsflokal, V. Bécsi-utca (Wiener-gasse) mit großem Schaufenster...

Gutgehende Puterei, billiger Zins, ist sofort zu verkaufen...

Olesó lakások. Május 1-jére az Aréna-ut közepében, villamos vasút mellett...

Autständiger Bursche wird zum Wirthtragen und Geschäftsbdiener gegen 16 fl. Monatsgehalt...

Nebenbeschäftigung sucht in allen schriftlichen Arbeiten ein intelligenter Beamter...

Jah suche einen perfect deutschen Korrespondenten, der mich täglich unterrichten würde...

Gasmeister-Gesuch. Wir suchen per 1. Mai für unsere Gasanstalt einen tüchtigen, intelligenten, energischen Gasmeister...

Komptoirist wird für ein Großhandlungshaus ersten Ranges acceptirt...

Klaviermeisterin, diplomirt, wünscht bei sich zu Hause noch einige Stunden für Anfänger oder Solche...

Sommer-Restaurant in Mexiko, großer Garten und Tanzsalon, auch geeignet für Sommer-Orpheum...

Hypothekendarlehen auf Grundbesitz werden auf 10 bis 65jährige Amortisation überaus billig ertheilt...

Pianino, schwarz, kreuzförmig, so auch ein Wagnon, sehr wenig benützt, sind preiswürdig zu verkaufen...

Greislerci, feinerer Gelegenheitskauf, 25-jähriger Posten, mit starkem Bier- und Brauwassereinlagen...

Hoffmann és társa Akácza-utca 6. 62388

Hanfiver für einen ganz neuen, sehr leicht veräußerlichen Artikel finden Verdienst bei Müller A., Budapest, Lovag-utca 15, 2. Et. 14. 20419

Kleineres Fabrikflokale per sofort zu miethen gesucht. Zuschriften unter „Industrie“ an die Exp. 20417

Zu verkaufen: neue 20 HP Lokomotive, neue 30 HP Lokomotive, neue 55 HP Compound-Lokomotive...

Neueres Fabrikflokale per sofort zu miethen gesucht. Zuschriften unter „Industrie“ an die Exp. 20417

Jah suche einen perfect deutschen Korrespondenten, der mich täglich unterrichten würde...

Gasmeister-Gesuch. Wir suchen per 1. Mai für unsere Gasanstalt einen tüchtigen, intelligenten, energischen Gasmeister...

Komptoirist wird für ein Großhandlungshaus ersten Ranges acceptirt...

Komptoirist wird für ein Großhandlungshaus ersten Ranges acceptirt...

Komptoirist wird für ein Großhandlungshaus ersten Ranges acceptirt...

Komptoirist wird für ein Großhandlungshaus ersten Ranges acceptirt...

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 11. April 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

al“.

t. (Telephon.)

**Permeisterin,**  
wünscht bei sich  
noch einige Stunden  
enger oder Solde,  
indig über wollen,  
zu befehlen. Vdr.  
62377

**Per-Neftaura-**  
großer Garten  
salon, auch geeignet  
für Concerte, ist  
vermieteten. Ameri-  
bet C. Gümel.  
61362

**Verfahrdarlehren**  
werden auf  
jährliche Amortisation  
ertheilt. Briefl.  
erleuchtet die Bank-  
aus in Budapest,  
Károlyi-gasse 59. 20339

**Pianino,**  
neuzugleich, so auch ein  
**Wagnon,**  
benutzt, sind preis-  
verkauft bei  
Károlyi, Szervita-  
61713

**Preiserei,**  
Belgenheitslauf, 25-  
Loffen, mit starkem  
Branntwein, 100,  
f. Jahresumlag,  
Hausins samt  
mitföhrender Wohnung,  
abgegeben durch  
die Agentur  
**mann és társa**  
-utca 6. 62388

**Saufrer**  
in ganz neuen, sehr  
wertvollen Artikel  
bedient bei Müller A.,  
est, Lovag-utca 15,  
14. 20419

**Peres Fabrik-**  
fertigt zu mietten  
Anfragen unter An-  
an die Exp. 20417

**Verkaufen:**  
HP Automobile, neue  
Automobile, neue  
Compound-Automobile,  
ausziehbares Höhen-  
ne Dampfmaschinen,  
16, 20 HP, neuer  
eifel, 50 m<sup>2</sup> Sei-  
ner Wasserrohrkessel,  
Reisfläche, neuer Fein-  
el 40 u. 65 m<sup>2</sup> Sei-  
ebandete Lokomobile  
12 HP, gebrauchte  
otore, 2, 4, 8, 10 HP,  
te Dampfmaschine, 15  
HP, bei Albert Deutsch,  
Váci-körút 22.  
20415

**Unständiger**  
wird zum Bilder-  
und Geschäftsbücher  
f. Monatsgehalt  
nmen. Vdr. in der  
62437

**Unbeschäftigung**  
in allen schriftlichen  
ein intelligenter  
er. Anträge unter  
kefheit“ an die Exp.  
20427

**Jah suche**  
erleitet deutschen Kor-  
enten, der mich täg-  
terrichten würde von  
9 Uhr Abends. Of-  
unter „Nüchtig 410“  
Exp. 62410

**Permeister-Gesuch.**  
eben per 1. Mai für  
Gasanstalt einen tüch-  
telligenten, energischen  
ter, der sowohl in  
als auch in Wasserlei-  
stallation sowie auch  
im Betrieb bewandert  
ist. Derselbe muß der  
rischen u. deutschen  
e in Schrift und Wort  
sein. Gest. Anträge  
en an die unterzeich-  
Gasanstalt. 20414

**Comptoirist**  
für ein Großhandlungs-  
ersten Ranges acceptirt.  
e unter „Gute Referen-  
an die Exp. 20348

## Nemzeti színház.

Evi bérl. 80. Havi bérl. 8.  
**II. Rákóczy Ferencz fogsága.**  
Eredeti dráma 5 felvonásban.  
Irta Szigligeti Ede.  
Zrínyi Ilona Jászai  
Rákóczy Ferencz Somlo  
Károly, Hess. fejed. Szigeti  
Amália, leánya Maróthy  
Kolonics Egressy  
Graf Buccelini Gyenes  
Longueval kapit. Körösmeszi  
Lehmann Godofréd Mihályi  
Oliver, öcsese Iván  
P. Knittelius Vizvári  
Graf Beresényi Szacsavay  
Egy jász. fővend. Nádai  
Komornyik Császár  
Kezdeté 7 órakor.

## M. kir. Operaház.

Evi bérl. 59. Havi bérl. 5.

### A hadi fogoly.

Opera két felvonásban, Ze-  
néjét szerzette Goldmark  
Károly. Szövegét írta  
Schlicht Ernő.  
Achilles Takáts  
Agamemnon Mihályi  
Priamus Ney D.  
Aulomedon Kertész  
Irány: Kiss B.  
Agamemnon hir-  
nöke Ney B.  
Thetis Semsei  
Briseis Dio sine  
Fópap Kárpát  
Utána:

### Hópehely.

Vig opera egy felvonásban.  
Szövegét írta Willner A. M.  
Zénjét szerzette Berté H.  
A burgundi herceg Beck  
Lévári boldog Hegedüs  
G. Sten Arányi  
Jeannette Arányiné  
Anasztázia Várent  
Egy paraszt Zolnay  
Kezdeté 7 órakor.

## Magyar színház.

**Robinsonok.**  
Vigjáték 1 felvonásban, írta  
Makai Emil.  
Ezt követi:  
**A Barnett-lányok.**  
Eredeti 3 felvonásban. Szö-  
vegét írta Paul Gavault. Ze-  
néjét szerzette Lous Varney.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Városligeti szinkór.

**Hymnus.**  
Néma képlet. Ezt követi  
**A piros bugyellaris.**  
Eredeti népszimű. Irta  
Csepreghi  
Kezdeté fél 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch „Ottho“ (3. Ab. 81.  
M. 9. Donnerstag „Házi béke“ (3. Ab. 82. M. 10.  
Freitag „Egy szerény Ifju története“ (3. Ab. 83. M. 11.)  
Samstag „Büñös szerelem“ (3. Ab. 84. M. 12.) Sonntag  
Nachm. „Az apród“ „Huszárszerelm“ Abends „Az ember  
tragédiája“ (Ab. Susp.).

Repertoire der fönfal. uua. Ober. Mittwoch „Roland master“  
(3. Ab. 60. M. 61. Donnerstag „Eszek esllaga“ (3. Ab. 61.  
M. 62. Freitag „She“ (3. Ab. 62. M. 63. Samstag „Lohé-  
mek“ (3. Ab. 63. M. 64. Sonntag „Bánk bán“ (3. Ab. 64.  
M. 65. 10.)

Repertoire des Quispielttheaters. „Dodó főhadnagy“ Anfüwe  
bis Freitag „Dodó főhadnagy“ Samstag „Dr. Papi“, Hajna i  
vendég. Sonntag Nachm. „Helyet a nőknek“ Abends „Dodó  
főhadnagy“.

Repertoire des Volkstheater. Mittwoch und Donnerstag „Görög  
rabszolga“. Freitag „Betyárvilág“. Samstag „Görög rabs-  
zolga“. Sonntag Nachm. „Mária bátyja“. Abends „Görög  
rabszolga“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch „A Gyurkovics-  
lányok“. Donnerstag und Freitag „Robinsonok“, „A Barnett-  
lányok“. Samstag „A Gyurkovics-lányok“. Sonntag Nachm.  
„A gésák“ Abends „Robinsonok“, „A Barnett-lányok“.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

**Franz Albrecht Pächter.**  
Anfang 8 Uhr. Seite: Ende 12 Uhr.  
Die sensationelle Attraktion:

## Die Heinzelmänner.

Sylvester Krems-Truppe.  
**Real & Lanzetto.**  
**La belle Mlle. Vetzera.**  
Geschw. Veron, Tellheim.  
**Die gebildete Köchin,**  
sowie alle engagierten Künstler.

## Vigszínház.

Először:  
**Dodó főhadnagy.**  
Eredeti vigjáték 8 felvonás-  
ban, írta Pekár Gyula.  
Őzv. Dombrády Mátvány  
Sárika, leánya Almási  
Domokos Goth  
Stalcszky Lányos  
Br. Donhoien Fenyvesi  
Hellig Nikó  
Balsay Gábris Szerémi  
Benzédy Magyar  
Benzédy Hunyady  
Jolán, leányuk Varsányi  
Kamocsay Ronaszék  
Enyiczky Tapolczai  
Pándy Gyöző  
Dömör Gál  
Dághi Megyeri  
Egy mama Makroczyé  
Egy hölgy Berzsei  
Egy ur Bárdi  
Inas Gyöngyi  
Portás Kassai  
Kezdeté fél 8 órakor

## Népszínház.

Déltán fél 8 órakor:  
**1848**  
(Hadak útja).  
Látványos zenés szimű elő-  
játékkal 11 képben. Irta és  
zenéjét szerzette Verőgyörgy.  
Darkó Mózes Horváth  
Déhoz, felesége Siposné  
György Szirmai  
Laczkó) a fiaik Rasko  
Eszter Blaha L.  
Pelta János Kiss M.  
Autos, plébános Szabó A.  
Zakár Domokos Németh  
Kirásk M. Csatai  
Anikó Blaha S.  
Gergely Kenedich  
Pupa Mihók Tollagi  
Jéri Vidor  
Bem, tábornok Várnay  
Honvédőrnagy S. Harmath  
Gemusz Vértési  
Istán Blaha L.  
Esztila Blaha S.  
Anniska  
Kosuth Lajos  
Egy angyal  
Este fél 8 órakor:  
**BETYÁRVILÁG.**  
Eredeti operette 3 felvonás-  
ban. Irta Márkus József. Ze-  
néjét szerzette Fejér Jenő  
Oscsakow Németh  
T. Anna Z. Bárdi  
Tolvinka M. Csatai  
Dorozmav Szirmai  
Pereg Laor Vidor  
Osendör-eresdes Lubinszky  
Mimi Gazsi  
Pálinkás Ujvári  
Vutki Tollagi  
1-ső csapoleány Rózsa  
2-ik Baán  
3-ik Makkos  
1-ső betyár Sári  
2-ik Bombai  
3-ik Kovács

## FOLIES CAPRICE

Seite VI., Révaygasse 18. Seite

## Don Carlos als Philosemit.

Parodie von G. Leitner. Musik theils komponirt, theils  
arrangirt von A. Kmoch.  
Vorher:

## Végrehajtás akadályokkal

## Les Cosmopolites Bovio.

Balkon-Inkognitologen!

## Sürgöny!

Van szerencsém a n. é. közönségnek b. tudomá-  
sára adni, hogy Erzsébet-körút 11. számú ká-  
véházamban 100882

## Toll Jancsi

Magyarország leghíresebb  
kis-bőgő szolista ja quartettjével  
működik.

Szives pártfogásért esedezik kiváló fizetéssel  
**Toll Jancsi,** **Kaiser Miksa,**  
kis-bőgős. köruti kávé.

**BUTOR-  
vevőknek**  
különb. figyelembe ajánljuk  
**NEMES ÉS LÉNGYEL cég**  
Budapest, belváros, Keckenhegyi-utca 6. I. em.  
butorraktárát és műhelyeit  
a hol csakis  
szinte izléses és finom  
kivitelű butorok  
kaphatók.

## Bevor!!

Sie Ihren Herrenkleider-Bedarf beden,  
bitte ich den in meiner Werkstätte, aus reiner Schafwolle  
nach der neuesten Façon angefertigten reichhaltigen Vor-  
rath zu beschäftigen.

◆ Solide Preise. ◆  
Große Auswahl in englischen Stoffen.  
Bestellungen nach Mass werden elegantest und  
promptest ausgeführt.  
**Weiner Károly,**  
VI., Andrassy-ut 9.

## Budapester Familien,

welche eigene Jahreswohnungen besitzen, können nachstehende  
Artikel auch auf günstige Theilzahlungen zu den billigsten  
Preisen erhalten: Damenartikel, Jacken und Krägen  
bis zur feinsten Ausstattung fertig und nach Maßbestellung.  
Kleiderstoffe, Seiden- und Leinenwaaren, Tisch-  
zeuge, Toppiche, Bettgarnituren und Vorhänge  
in der möglichst größten Auswahl. Herrenkleider fertig  
und nach Maßbestellung mit vorzüglichem Schnitt und  
feinst ausgefertigt. Anträge auch brieflich übernimmt  
**NEMETH FRIGYES, Geschäftsführer,**  
Königsgasse 26. 100415

## HOTEL ADRIA

Kerepesi-ut 41.  
**IM WINTERGARTEN**  
Direktion **WERNER MANO** (Moni Mandl).  
Täglich  
Konzert u. Variété-Vorstellung  
mit gewähltem Familienprogramm. Hochkomisch und dezent.  
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

## Das Goliát-Malzbier

der Steinbrücker Königsbierbrauerei  
ist nebst seiner Heilwirkung das angenehmste  
Erfrischungsgetränk.  
Atteste von den Herren Univ.-Professoren  
**Dr. Korányi, Dr. Kétly** in Budapest,  
**Dr. Benedikt** in Wien u. A.

## BAD BOROSZNO,

Zölymer Komitat, Ungarn. Bahn-, Post- und Telegraphenstation.  
Fichtenwald. Mildes Klima. Glaubersalz-  
haltige Mineralwässer gleichwie in Fran-  
zensbad, gegen Magen-, Gedärme-, Leber-  
und Nierenkrankheiten. Warme Bäder.  
**Kneipp-Kur. Massage.**  
Geregelte Spaziergänge. Spielräume. Plasmuit. 120 Wohn-  
zimmer. Großer Komfort. Preise per Woche mit Bettzeug  
4, 5, 6, 7 und 8 Gulden. Vor und nach der Saison 30%.  
Nachlag. Restauration in der Regie. Billige Speisefarte.  
Suppe 10 fr. Rindfleisch mit Sauce u. Garnitur. Gemüse  
mit Auflage. Weibspitze à 25 fr. Braten zu 40—60 fr.  
Vadeaszt: **Dr. Elemér Farkas,** Budapest, an der  
Klinik des Prof. Kétly.

## Badesaison: vom 15. Mai bis Ende September.

Näheres beim Eigenthümer u. im Bäder-, Kur-  
orte- und Reise-Central-Bureau: Budapest.  
**Ludwig Rosenauer,**  
Eigenthümer.

## Vom In- und Ausland

Fabrikniederlage  
**Tapeten**  
**LEDERER ERNÖ**  
BUDAPEST, 100161  
jetzt IV., Hajó-utca 6,  
früher vis-à-vis, IV., Wienergasse 2.

## Fingerzeig für Kapitalisten!

Ein objektiver Wegweiser und ehrlcher Rathgeber für  
größere und kleinere Kapitalisten, die ihre Kapitalien  
bei möglichst geringem Risiko mit reichlichem Verdienste  
fruchtigsten wollen, ist die soeben erschienene Broschüre:  
„Die Börse, ihr Zweck und ihre Leistungen“,  
die jedem sich hierfür interessirenden Leser dieses  
Blattes auf brieflichem Wunsch gratis und franko  
in geschlossenen Couvert zugefandt wird durch  
**Karl J. Galandauer,** Budapest, Newyork-Palais.

## Vermes és Kozma

**Deák Ferencz-utca 15**  
gehörigen Modewaaren, bestehend aus Damenstoffen,  
Seidenwaaren, Waschstoffen, Satins, Zephi-  
ren, Battisten u. Damen-Konfektionen haben  
wir im Offertwege erstanden und werden dieselben, so lange  
der Vorrath reicht,  
bedeutend unter dem Anschaffungspreise  
verkauft. Deák-gasse Nr. 15.  
Hochachtungsvoll  
**Süszmann Manó & Co.,**  
**Wittmann Frigyes.**

Allerlei.

(Der Herzog von Alençon) hat vor einiger Zeit der Wallfahrtskirche von Lourdes eine Fahne zum Geschenk gemacht, die aus einem Galathee seiner auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Gemahlin — der Schwester weil unserer Königin — gefertigt ist. Der Stoff ist von jaffblauer Farbe und mit goldenen Franzen eingefasst. In der Mitte der Fahne erblickt man die wunderthätige Erscheinung der Madonna, die, mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes im Angesicht, die Augen zum Himmel erhebt. Das Bild selbst ist, nach einem Verichte der „Globe“, von in Goldstücker angeführten Silberfäden eingerahmt: zu Füßen der heiligen Jungfrau ranken wilde Rosen und über ihrem Haupte sind die Worte zu lesen: „Je suis l'Immaculée Conception“. Auf der Rückseite der Fahne sind die Wappen der Bourbonen und der Wittelsbacher angebracht, unter denen sich ein Rankenwerk von Rosen und Lilien windet. Der Herzog von Alençon hat sich damals in Begleitung seines Sohnes und seiner Schwiegertochter, des Herzogs und der Herzogin von Vendôme, nach dem berühmten Wallfahrtsort begeben, um den Vater der Grötte die wunderthätige Fahne persönlich zu überreichen.

(Der verhängnisvolle Hundertgulden-Schein.) Ein merkwürdiges und etwas pikantes Reiseerlebnis, das eine Scheidungsfrage zur Folge hat, beschäftigt jetzt einen österreichischen Gerichtshof. Der Verlauf der Sache gleicht geradezu einem Kriminalroman. Aus Wien wird darüber berichtet: Die Handlung beginnt in einem Eisenbahncompé erster Klasse in einem Zuge, der eben durch das nördliche Mähren läuft. Die Passagiere dieses Compés sind eine interessante, halbverschleierte Dame und ein junger Mann in eleganter Reisetouille. Er ist dem Anschein nach ein Vergnügungsreisender, in frohlicher Laune, und bald ist eine animirte Konversation im Gange. Die Dame ist die Gattin eines reichen Fabrikanten und fährt zum Besuch einer befreundeten Familie. Die Konversation gleitet unmerklich hinüber auf das persönliche Gebiet, und die Dame deutet bei einer Wendung des Gesprächs ihrem Reisegefährten an, daß sie eine „unverstandene Frau“ sei. Wer kennt nicht dieses Thema mit seinen Irrgängen und Ausläufern. In dem Klageregister nimmt die allzu große Sparsamkeit der Männer, aber insbesondere ihres Gatten, einen breiten Raum ein. Der Reisegefährte mit der chevaleresken Fröhmlichkeit ist stets hilfsbereit, namentlich Damen gegenüber. Eine Frau in materieller Bedrängnis — das ist häßlich... Er schlägt einen so lebenswichtigen Ton an, daß man ihm kaum böse sein kann, selbst da nicht, wo er nach so kurzer Bekanntschaft der Dame ein Darlehen offerirt: eine Hundert-Gulden-Note; er überreicht sie mit gewinnendem Lächeln und bemerkt, dies sei momentan der Rest seiner auf der Vergnügungsreise aufgebrauchten Baarschaft, er werde sich gelegentlich diese Schuld schon einzuführen. Uebrigens benötigte er höchstens noch zehn bis fünfzehn Gulden. Die Dame, zuerst verblüfft, dann fast entsetzt, läßt sich schließlich doch von dem hübschen jungen Fremden bestimmen, das Geld zu nehmen und reicht ihm ihrerseits den obengenannten kleinen Betrag. An dem Orte ihrer Bestimmung angelangt, macht die Dame einen Einkauf, bei welchem sie die Hundert-Gulden-Note wechseln muß. Der Kaufmann prüft den Hundert-Gulden-Schein und sein scharfes Auge entdeckt eine Unregelmäßigkeit. Die Note ist falsch. Die Dame ist entsetzt darüber und glaubt, der peinlichen Affaire am besten dadurch ein Ende zu bereiten, daß sie sich mit vollem Namen als Gattin des bekannten, reichen Fabrikanten vorstellt. Die Polizeibehörde aber hat ein Interesse daran, zu erfahren, wie die Fabrikantengattin in den Besitz des falschen

Geldes gelangt ist, und verständigt die Polizei in dem Wohnhause des Fabrikanten. Auf diesem Wege erfährt er, in welcher Situation sich seine Frau befindet. Er erklärt aber, er habe seiner Frau einige Noten zu fünf Gulden auf die Reise mitgegeben. Nun gestaltet sich die Sachlage erst recht kritisch. Die Dame ist nun in der Zwangslage, entweder einen schweren, ungerechtfertigten Verdacht auf sich zu laden oder offen zu gestehen, was sich begeben hat. Nach schwerem Kampfe entschließt sie sich dazu. Doch ihre Thränen vermögen nicht für ihre Schuldlosigkeit zu zeugen. Der Gatte bleibt unerbittlich: er läßt durch seinen Advokaten die Scheidungsfrage einbringen.

(Die Entwicklung europäischer Staaten.) Der Statistiker Sir Robert Giffon hat in der englischen Kolonialgesellschaft einen Vortrag über das Anwachsen der Staaten in unserer Zeit gehalten, in welchem er ausführte, daß die sogenannten Weltreiche des Alterthums keinen Vergleich hienüt aushalten. Englands Besitzungen dehnen sich über alle fünf Erdtheile aus, und ein Viertel der Bevölkerung der ganzen Erde unterliegt seiner Herrschaft. Es gebietet über 13 Millionen Quadratmeilen mit einer Menschenzahl von 420 Millionen. Angewachsen ist das englische Reich in den letzten 27 Jahren um räumlichem Umfange um 2,854,000 Quadratmeilen, also um mehr als ein Viertel des Gesamtumfanges. Die Zunahme der Bevölkerung belief sich innerhalb dieser Zeit auf 125 Millionen. Seit 1871 ist die Bevölkerung des vereinigten Königreichs (England, Schottland, Irland) von 32 Millionen auf 40 Millionen Einwohner gestiegen, und dessen Einkünfte nahmen um 36 Millionen Pfund Sterling zu. Im Anfang dieses Jahrhunderts hatten England, Irland und Schottland 11 Millionen Einwohner und Frankreich 26 Millionen: heute halten sich beide Staaten das Gleichgewicht. Rußland hat seit 1870 um 60 Millionen Einwohner zugenommen und weist jetzt eine Einwohnerzahl von 130 Millionen auf. Deutschland hat zu Anfang unseres Jahrhunderts 20 Millionen Einwohner gehabt, besitzt aber jetzt zwischen 50 bis 60 Millionen, wovon fast ein Drittel durch das Wachsthum des Leberchusses der Geburten über die Todesfälle entfallen ist. Deutschland hat außerdem ausgedehnte Kolonialbesitzungen, deren Umfang hier noch nicht mit einbezogen ist.

(Annie und Fritz.) Aus Wien meldet man: Vor dem Bezirksgerichte Leopoldstadt spielte sich gestern eine reizende Szene aus dem Kinderleben gelegentlich einer Verhandlung gegen das Rindermädchen Marie Schimek ab. Diefelbe ist bei dem Reisenden Louis Schaffel bedientet, dessen vierjähriges Töchterchen Annie mit der sechsjährigen Fritz bei dem selben Hause wohnhaften Privatiers Edmund Heider innig befreundet ist. Kürzlich war nun Fritz bei Annie auf Besuch und das Dienstmädchen Marie Schimek war mit der Aufsicht über die spielenden Kinder betraut. Das Mädchen entfernte sich für einen Augenblick aus dem Zimmer und ließ eine Schale Thee, die ziemlich heiß war, zurück. Beide Kinder wollten sich nun in den Besitz des Thees setzen und Fritz entriß ihrer Freundin die Schale, wobei sie sich die Flüssigkeit auf die Hand goß und eine leichte Brandwunde erlitt. Das Rindermädchen hatte sich gestern vor dem Strafrichter der Leopoldstadt, Gerichtsfunktionär Dr. Daum, wegen Verletzung gegen die körperliche Sicherheit zu verantworten. Sie stellte jedes Verbrechen in Abrede und bemerkte, daß sie nicht voraussehen konnte, die Kinder werden die Schale an sich nehmen. Die beiden Mädchen, welche als Zeuginen vorgeladen waren, tummelten sich unterdessen am Gangthür herum. Der Richter vernahm zuerst die ältere Fritz als Zeugin. Sie betrat an der Seite ihres Vaters den Saal, machte aber gleich ein sehr bedenk-

liches Gesicht und der Richter befürchtete, daß die „Zeugin“ zu weinen beginnen werde. Richter: „Annie, Du bist die Fritz? — Fritz (schüchtern): Ja. — Richter: Et, Du hast aber einen schönen Hut. Wer hat Dir denn den gekauft? — Fritz (freudig): Die Mama. — Richter: So, und damit gehst Du in die Schule? In welche Klasse denn? — Fritz: In die erste. — Richter: Da lernst Du auch, daß man immer die Wahrheit sagen muß. — Fritz (weinerlich): Ja. — Richter: „Annie, sag schon, hast Du der Annie die Schale weggerissen? — Fritz (heftig weinend): Nein, die Annie hat's gethan. — Richter: So wein' doch nicht. Die Annie meint fort und gibt gar keine Antwort mehr. Nun erscheint die vierjährige Annie, vom Vater geleitet, lachend im Saale. — Richter (zu Fritz): Schau, Fritz, wie sich die Annie freut. Die läßt Dich aus. Fritz todnet sich jetzt die Thränen und macht ein freundliches Gesicht. — Richter: „Annie, sag uns, Annie, bist Du schuld, daß Deine Freundin verbrannt wurde? — Annie: Nein, sie hat mir die Schale weggerissen. — Staatsanwalt: „Funktionär Dr. Bedliger: Bist nicht Du die Schlimmere gewesen? — Nun bricht Annie in heftiges Schluchzen aus und versichert, sie sei brav gewesen. Fritz kann den Schmerz ihrer Freundin nicht ansehen und bricht gleichfalls in Thränen aus. Die Väter beruhigen ihre Kinder, und während dieselben noch heftig weinen, verläßt Sekretär Dr. Daum den Saal.

(Die verhängnisvollen Dosen.) Aus London, 6. April, wird geschrieben: Die Viscountess Harberton ist eine eifrige Radfahrerin, und als solche trägt sie stets das sogenannte „rationelle Kostüm“, d. h. sie bedient sich beim Radeln jenes zweitheiligen Kleidungsstückes, das in der englischen Sprache „bloomers“ heißt. In diesen „bloomers“ ist sie eines Tages im Oktober vorigen Jahres im „Hautboy Hotel“ in Doham erschienen, um dort zu rasten und zu Mittag zu essen. Frau Sprague, die Besitzerin jenes Hotels nahm Anstoß an der Bekleidung der Viscountess Harberton und empfing sie mit den Worten: „Ich nehme keine Personen in diesem Kostüm auf.“ Lady Harberton erwiderte dann, sie sei hungrig und sei Mitglied des „Cyclists' Touring Clubs“, der mit dem Hotel der Frau Sprague in einem Kontraktverhältnis stehe, wonach das Hotel die Mitglieder des Clubs zu besonderen Tarifbedingungen aufzunehmen habe. Darauf wies die Hotelbesitzerin der Viscountess ein Hinterzimmer hinter dem Schanktisch an, in welchem drei Männer saßen, von denen einer den Rock ausgezogen hatte, und das nach Spirituosen, Bier und Tabak roch, und dabei sagte die Viscountess noch zur Viscountess: „Mir wäre es lieber, wenn Sie gingen!“ Letztere verließ darauf das unangenehme Hotel, und der „Cyclists' Touring Club“ klagte gegen die Hotelbesitzerin Klage an wegen Verweigerung der Abgabe von Erfrischungen an Lady Harberton. Vor den „Surrey Quarterly Sessions“ in Kingston wurde gestern über diese Klage verhandelt. Eine Photographie der Lady Harberton in „bloomers“ zirkulirte während der Verhandlung im Gerichtssaale. Frau Sprague führte zu ihrer Verteidigung an, daß sie seit dreizehn Jahren das Hotel besitze und in der Zeit nie eine Dame in „bloomers“ in das Restaurantzimmer zugelassen habe. Ebenjot könnten ja dann auch Damen in Tricots kommen, und aus diesem Grunde müßte sie schon bei den „bloomers“ die Grenze ziehen, wenn diese nicht von einem Rocke überdeckt seien. Der Vertreter der Frau Sprague machte geltend, daß Frau Sprague als Besitzerin des Hotels für gute Ordnung im Hause verantwortlich sei, und daß diese gestört werden könne, wenn Damen in „rationeller Kleidung“, für deren An-

17.]

Die Studentin.

Roman von Jeanne Mairat. — Autorisirte Bearbeitung.

Der Grund gehörte eigentlich nicht der Marquise, sondern ihrem Sohn. Der junge Mann setzte einen Ergeiz darein, sehr modern zu sein, und fand, daß seine Mutter in all' ihren Anschauungen unverantwortlich zurückgeblieben war. Seine Heirath mit einer Nichte würde zweifelsohne zwischen Mutter und Sohn einen Zwist herbeiführen und vor diesem schrak der junge Mann so lange als es nur irgend möglich war, zurück. Gesellte sich die Leidenschaft aber einmal zur Erkenntnis des pekuniären Vortheils, dann war jedes Jögern überwunden. Es war offenbar, daß Minnie ihre Kaltblütigkeit wahrte, daß der Marquis hingegen glaubte, ernstlich verliebt zu sein.

— Sie sagen nichts, rief Walter lebhaft, nicht wahr, Sibylle. Sie sagen nichts, weil Sie nichts einzuwenden wissen. Sie wissen, daß ich die erbärmliche Rolle eines geopferten Anbeters spiele, den jedes junge Mädchen gerne aufzuweisen hat und welchen es zu quälen liebt. Welcher Hochgenuß für eine Neuvermählte, sich sagen zu können, daß sie schon früher ein Männerherz gebrochen. Die Ehe ohne einen kleinen Roman, der sich früher abspielt, scheint so nüchtern, so leer, so öde! Die Franzosen, welche unsere jungen Mädchen beschuldigen, furchtbar praktisch zu sein, dünken mir lange nicht so sehr im Unrecht, als ich es ursprünglich geglaubt.

— Das sagen Sie nur, weil Sie momentan zornig sind; wenn Sie unter uns berechnende und kalte Mädchen finden, so sind das Einzelheiten, so ist die Mehrzahl doch bereit, eine vom Standpunkt der nüchternen Vernunft aus als ganz unpraktisch zu

bezeichnende Ehe zu schließen, in welcher sie doch das Glück zu finden hofft.

Sibylle hatte diese Worte mit solcher Wärme gesprochen, daß Walter sie bestrebt ansah.

— Sie würden das beispielsweise thun, sprach er endlich, Verzeihen Sie mir, Sibylle, und reichen Sie mir die Hand. Sie wissen, daß wir gute Freunde sind, daß wir in unserer Kindheit zusammen spielten und daß es mir die größte Freude bereitet, Sie wahrhaft glücklich zu wissen. Sie thun mir gut, ich war auf dem schönsten Wege, Ihr ganzes Geschlecht zu hassen. Sagen Sie doch nur, daß Sie meine Heftigkeit, mein thörichtes Reden verzeihen wollen.

— Von ganzem Herzen, Walter! Wenn ich eine vertrauliche Mittheilung zu machen hätte, so wären Sie Derjenige, der sie zu allererst erfahren sollte; aber ehrlich gestanden sehe ich in mir selbst ebenso wenig Klar wie in Anderen. Versprechen Sie mir nur, keinen leichtsinnigen Schritt thun zu wollen. In der kommenden Woche gibt Frau Anderson ein Gartenfest. Sie werden Gelegenheit haben, sich bei demselben zu überzeugen, wie die Dinge stehen. Begehren Sie dann eine eheliche, offene Antwort. Minnie wird Ihnen dieselbe nicht verwehren, dessen bin ich gewiß. Doch man beobachtet uns und wir sehen auch wie zwei Verführer aus.

— Oder wie zwei Verliebte — schade, daß wir es nicht sind! Sie würden mir nicht so viel Schmerz und Leid bereiten haben, wie Minnie es thut.

— Die Gutmüthigkeit auf den ersten Ansehnt täuscht zuweilen ganz bedeutend, man ahnt oft nicht recht, was sich hinter derselben birgt.

— Sie verleumden sich selbst, um Ihre Schwester zu entschuldigen.

— Ich verleumde mich nicht, ich kenne mich nur nicht; ich lebe für den Tag. Morgen werde ich vermutlich nicht so sein wie ich heute aw ein.

Sie schritt, während sie diese Worte sprach, an Jacques Ferolles vorüber; er vernahm, was sie gesagt, und fand in späterer Zeit unzählige Male Gelegenheit, daran zurückzudenken.

8.

Der Pariser Zug traf in der Bahnhofhalle von Seaur ein. Damen in leichter, lustiger Toilette, Herren mit der Blume im Knopfloch entließen demselben. Am äußersten Ende des Zuges, in einem Wagon dritter Klasse hatte auch Tina Reynolds Platz gefunden; ihr bescheidener Anzug, ihr schlichter, weißer Strohhut waren unstreitig Dinge, die nicht der neuesten Mode huldigten, sondern aus dem Vorjahre herübergebracht worden waren. Sie hielt sich von dem übrigen Theil der Gesellschaft ferne, der sich unter einander gar wohl zu kennen schien. Tina's Natur war eine ebenso stolze wie schüchterne. Die Vereinsamung inmitten der Menge, unter welcher sie sich befand, berührte sie peinlich, und doch wäre sie unfähig gewesen, sich dem eleganten Kreise aufzudrängen, wußte sie, daß ihre verschämte Armuth Jenen nicht entgehen werde, welche für solche Einzelheiten ein scharfes Auge hatten. Nach und nach entschloß sie sich doch, sich den Anderen zu nähern. Mehrere von ihnen erkannten sie und erinnerten sich, sie bei Frau Anderson gesehen zu haben; aber trotzdem gewährte man ihr keine freundliche Aufnahme in dem exklusiven Kreise, und obzwar sie sich alle Mühe gab, ruhig und gleichgiltig zu scheinen, füllten ihre Augen sich mit Thränen.

Ein junger Mann bemerkte sie plötzlich, machte sich hastig von den ihn umgebenden Fremden los und eilte mit ausgestreckten Händen auf sie zu.

— Sie befanden sich in demselben Zuge und ich wußte es gar nicht, rief Hugo Leslie lebhaft.

— Ihre neuen Freunde machen Ihnen mehr

bleib das Publikum noch nicht reif sei, im Restaurant erschienen. Die Fragen, die zuletzt an die Geschwornen gestellt wurden, zogen die Kleiderfrage gar nicht in Betracht. Es wurde ihnen vielmehr die Hauptfrage gestellt, ob das Hinterzimmer, das Frau Sprague der Bescomntes Harberton angewiesen hatte, ein geeigneter Raum sei, um drin einem Gast Crisichmannen vorzuführen. Die Geschwornen bejahten diese Frage und wiesen darum die Klage ab.

(Ein Wagnis mit einem Monat Verspätung.) Aus New York schreibt man unterm 25. März: Nach dem Kalender soll jetzt Frühling sein. Das Regierungsbüreau scheint dies aber nicht zu wissen, denn es sagt für morgen „fallende Temperatur und Schnee“ an. Seit Monaten hat es überhaupt nichts Anderes als „kalte Wellen“, die sich irgendwo im Nordwesten bilden und dann mit unwirklicher Promptheit alle Staaten bis zur atlantischen Küste durchziehen, sowie Schneestürme vorausgeschickt. Selbst die bekanntesten ältesten Leute erinnern sich kaum eines zweiten Winters, der so streng gewesen wäre und so viel Schnee gebracht hätte, wie der letzte. Der Verkehr auf manchen Eisenbahnen ist tagelang unterbrochen gewesen. In Cheyenne, Wyoming, ist sogar gestern ein Zug der Cheyenne- und Northern-Bahn mit einer Verspätung von nicht weniger als einem Monat eingetroffen. Er war bei einer Zwischenstation am Iron Mountain im Schnee und Eis stecken geblieben und hatte selbst mit Hilfe der größten Notations-Schneepflüge nicht „Losgeißelt“ werden können. Die Passagiere, 42 an Zahl, darunter ein Duzend Damen, blieben einen unwirklichen Tag und es wäre ihnen wohl schlecht ergangen, wenn nicht einige große Viehzüchter in der Nähe des Iron Mountain die von aller Welt Abgeschnittenen mit Nahrung versorgt hätten.

(Angestellte der Stadt Paris.) Das statistische Amt der Stadt Paris theilt in seinem Jahresberichte immer auch die Zahl der jährlich frei werdenden städtischen Amtsstellen und der für sie vorgemerkten Bewerber mit. Die Ziffern für das laufende Jahr sind erstaunlich. Straßensekretäre gibt es jährlich 220 zu besetzen. Ein-geschrieben sind 27,908 Bewerber für sie. Um jede erledigte Stelle balgen sich also 54 Bewerber, unter denen Viele höhere Bildung nachweisen. Handwerker, Kaufleute, Lehrer, ja Ingenieure und Aerzte drängen sich zu einer Stelle, die mit fünf Francs täglich besoldet ist. Für 172 Stellen von Kanalarbeitern und Wasserleitungsarbeitern sind 9150 Bewerber angemeldet. Um acht Schreiberstellen im Pfandleihhause bewerben sich 2400, um eben so viele Speicheraufsichtstellen 2450 Männer. Da indes die Hälfte dieser acht Stellen verabschiedeten Unteroffizieren mit Vorzugsrecht vorbehalten ist, so haben diese 2400 und 2450 Bewerber sich thatsächlich in je vier Stellen zu theilen. Für 20 Stellen von Amtsdienern, von denen 15 Militäranwärtern vorbehalten sind, somit in Wirklichkeit für fünf Stellen, sind 6350 Bewerber vorgemerkt, 1270 für eine Stelle! Solche Zahlen machen es verständlich, daß hier die größten gesellschaftlichen und politischen Einfüsse für die kleinste Ernennung in Bewegung gesetzt werden, und daß ein Mann, der Straßensekretär zu werden hofft, sich mit langer, rauher Antragsung Empfehlungen von Abgeordneten, Senatoren, Ministern und Bischöfern verschafft, die aber meist auch nicht genügen, um ihm den Erfolg zu sichern. Andererseits läßt dieser Andrang auch einen Rückschluß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zu. Er zeigt, wieviel an der Blüthe des französischen Handels und Gewerbes Schein ist. Ein Mann, der hoffen könnte, mit selbstständiger Arbeit sein Brod zu verdienen, würde nicht jahrelang verweilt um eine Stelle kämpfen, die ihm fünf Francs täglich einbringt.

(Sundertage-Klub.) Aus New York schreibt man: Der außerordentlich strenge Winter hat den Leuten viel zu thun gegeben. Sie haben deshalb von der Gründung eines vornehmlich ihre Interessen betreuenden Klubs, die soeben erfolgte, noch herzlich wenig

Notiz genommen. Es ist dies der „Hundert Jahre-Klub“, eine Gesellschaft von Leuten, die gern ein ganzes Säkulum auf dieser Erde verbringen möchten und mit großem Eifer zu erforschen suchen, auf welche Weise dies Ziel wohl zu erreichen sei. „Frömmigkeit bringt nicht Erlösung von des Todes Drohung!“ jagt der lateinische Dichter, und das makrobiotische Streben der Klubmitglieder wird dies ja auch nicht vermögen, indessen hoffen sie, wenn erst das Durchschnittsalter der Menschen über die biblische 70 oder 80 Jahre steige, man den Senjennann im Laufe der Zeit noch einige weitere Jahrzehnte hindurchhalten könne. Natürlich steht im „Hundert Jahre-Klub“ eine rationelle Lebensweise in den Vorschriften für die Mitglieder obenan, das heißt also kein Wein, kein Bier, keine anderen geistigen Getränke, kein Kaffee, kein Thee, kein Tabak — überhaupt nichts von all den Dingen, die man sich so nach und nach angewöhnt hat und die man sich nur schwer abgewöhnen kann. Obwohl nun die Mitgliederliste des Klubs schon einen recht hübschen Umfang hat, gibt es viele Zweifler und Spötter.

(Ein Kostümfest der Milliardäre.) Als Nachspiel zu den beiden Landerbilt-Hochzeiten, welche dieser Tage in New York gefeiert wurden, veranstaltete Herr und Frau Abraham S. Hewitt eine „musikalische Burleske“. Die Gäste erschienen in Kostümen, welche alle irgendwie auf Musik Beziehung hatten, als Troubadours, italienische Straßenjäger, Carmen, Wagnerianer, Meermäder, türkische und chinesische Musikanten. Das Fächerliche bei der Sache war, daß die Damen und Herren auch die ihrem Kostüm entsprechende Musik verzapften, wobei namentlich die türkische und chinesische Gruppe wahrhaft schreckhafte Akkordate auf die Trommelfelle der Festgenossen und der dienstthuenden Lakaien verübten. Mr. John E. Cowdin brillirte als „Prima Ballerina“ mit einem knatternden Niggertanz. Den Schluß und das Hauptstück der Mascherade bildete die Nibelungentetralogie, welche unter Benützung der bekanntesten Gassenhauer abgepielt wurde. Die Walküren tanzten mit den Rheintöchtern Ringelreihen, Wotan betraut sich und Loge markirte die wackernde Lohse durch einen brillant illuminierten Serpentinanzug. Als Siegfried um die Götter gebracht war, stürzte sich Brünnhild mit mächtigem Geschrei auf den durch ein Nebelnetz markirten Scheiterhaufen und die weißen Leute in New York sind ungemein stolz, ein so „geistreiches“ Fest erdacht und so „geschmackvoll“ durchgeführt zu haben.

(Was ist eine Theatervorstellung?) Die Sonntagsvorstellungen der deutschen Theater New Yorks, die sogenannten „heiligen Konzerte“ (sacred concert), sind ein lehrreiches Dokument amerikanischer Minderthums und republikanischer Unfreiheit. In beinahe sämtlichen Staaten Nordamerikas bestehen Sonntagsgesetze, nach welchen der Straßenbahnverkehr eingeschränkt werden muß, Tanzvergnügungen verboten sind, „Salons“ (De-fülleries) geschlossen bleiben müssen, und in New York bestimmt eine monströse Verordnung, das berühmte Raimongesetz, daß am Sonntag Hotels und Restaurants keine geistigen Getränke verabfolgen dürfen, wenn nicht gleichzeitig vom Gaste eine Mahlzeit bestellt wird. Schließlich wurden in New York und in vielen anderen Staaten Gesetze angenommen, laut welchen Theatervorstellungen am Sonntag bei sofortiger Verhaftung des Direktors und der Mitwirkenden verboten sind; Konzerte blieben nach wie vor erlaubt. Wodurch unterscheiden sich Theatervorstellungen von Konzerten, respektive was sind die sündigen Merkmale einer Theatervorstellung? Einer der Direktoren sündete die Entscheidung herbei, indem er am Sonntag spielen ließ, prompt verhaftet wurde und bei der Gerichtsverhandlung den Richter zwang, eine Erklärung abzugeben, nach welcher der Begriff „Theatervorstellung“ von da ab erläutert war. Diese Erklärung lief auf Folgendes hinaus: „Eine Theatervorstellung besteht aus einem Akt oder aus mehreren Akten, nach welchen sich ein Vorhang hebt und senkt. Die Darsteller tragen oft Kostüme und

pflegen dieselben in den einzelnen Akten zu wechseln. Auch werden gewöhnlich unter dem Publikum Programme verteilt, auf welchen die Personen des Stückes und der Darsteller verzeichnet sind.“ Seither prangen am Sonntag in allen Schaufenstern bunte Zettel mit der Aufschrift: „Heute Abends im Irving-Place Theater ertragreiches Sacred Concert: „Der Nabenwater“ in drei Abtheilungen von Jarno und Fischer, unter Mitwirkung nur erster Kräfte. (Am Irving-Place-Theater zählen nämlich auch die Statisten zu den ersten Kräften!) Es wird kein Programm ausgegeben, es fällt kein Vorhang, der Schluß des Aktes wird durch Verdunkelung der Bühne angezeigt, es findet kein Umbau und kein Kostümwechsel statt.“ Ohne daß dies gerade im Gehege verlangt wäre, leisten die guten Schauspieler am Sonntag im „Schwimmen“ und „Fürschspielen“ geradezu Uebermensliches, denn „es ist ja nur ein Sacred Concert“. Dem Gehege aber ist Genüge geschehen!

(Die zurückgewiesene Begnadigung.) Aus New York vom 27. März wird berichtet: In Indianapolis im Staate Indiana ist der seltene Fall vorgekommen, daß eine zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Frau die Annahme der ihr vom Gouverneur gebotenen Begnadigung zur Freiheit abgelehnt hat. Die Frau ist eine Deutsche, Auguste Schmidt, die vor einem Jahre Oscar Walter, einen Rächer auf ihrer Farm, erschossen hatte. Sie erklärte, ohne es allerdings beweisen zu können, daß sie aus Nothwehr gehandelt habe, da der Mann einen verbrecherischen Angriff auf sie gemacht habe. Nach der Verurtheilung nahmen sich die Frauen der „Young Womens Christian Association“ ihrer an und erreichten vom Gouverneur die Begnadigung, die auch von den zwölf Geschworenen, welche die Frau schuldig gesprochen hatten, empfohlen worden war. Frau Schmidt lehnte aber, wie bemerkt, die Begnadigung ab und erklärte, daß Gefängniß nicht eher verlassen zu wollen, bis der Richter oder die Jury, die sie verurtheilte, erklärt hätten, daß sie unschuldig verurtheilt worden sei. Amerikanische Blätter berichten, Frau Schmidt sei die Tochter eines sächsischen Barons.

(Ein Scherz und sein Ende.) Einen außerordentlich Scherz machte sich ein Weber in Reichenbach in Schlesien mit seinen Angehörigen dadurch, daß er wiederholt drohte, sich zu erhängen. Wenn ihm die Angehörigen dann nachkamen, lachte er sie aus. Auch vor einigen Tagen wiederholte er denselben Scherz und ging in ein Nebengemach. Als er nach einiger Zeit nicht zurückkam, begab man sich in das Zimmer und fand ihn denn auch erhängt vor. Man glaubt, daß er diesmal den Scherz zu weit getrieben hat.

(Ein grammatikalischer Streit) mit tödtlichem Ausgange hat sich dieser Tage in Lugansk in der Gubland zugetragen. Dort gerieten zwei gebildete Männer auf einem Spaziergange wegen einer Regel der russischen Grammatik so heftig aneinander, daß der ältere nachhause lief, die geladene Flinte holte und seinen Gegner niederschoss. Der Tod trat sofort ein, der Mörder wurde verhaftet.

(Freiherr v. Hammerstein.) Für den Freiherrn v. Hammerstein, den früheren konservativen Parteiführer und Chefredakteur der „Kreuzzeitung“, der wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, wurden von den Freunden seiner Familie 1500 Mark gesammelt. Diese Summe ist bestimmt, um die Geldstrafe in der nämlichen Höhe, zu der Freiherr v. Hammerstein gleichzeitig mit der Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, zu begleichen, so daß dem Genannten weitere hundert Tage Zuchthaus erspart bleiben. Die Entlassung wird alsdann am 26. Juni erfolgen können.

(Scheidungen in Frankreich.) Die Zahl der Scheidungen ist in Frankreich in einer raschen Zunahme begriffen. In den letzten Jahren betrug sie durchschnittlich 125 pro Monat; im laufenden Jahre ist dieser Durchschnitt auf 165 gestiegen; das größte Kontingent liefert der sogenannte Mittelstand.

Ohre als ich; ich verbarg mich in einem Wagon dritter Klasse, entgegnete sie nicht ohne Bitterkeit.

— Ich würde es vorgezogen haben, mit Ihnen in der dritten Klasse zu fahren, liebe Tina, als mit meinen neuen Freunden, wie Sie dieselben nennen, in der ersten.

Betrübt lächelte sie ihm zu, aber Thränen perlten noch an ihren Wimpern.

Seit Monaten hatten die beiden Landsleute einander näher kennen gelernt und schätzten sich gegenseitig. Sie arbeiteten Beide mit feberhaftem Eifer, der Eine freudig, mit der Sicherheit des Erfolges, sie aber war durch ihre zarte Gesundheit, durch heimliche Sorgen, die sie vor ihm verbarg, zuweilen gehindert. Bei der vortheilhaften Sarah Clarke trafen sie mit einander zusammen. Ihr Atelier war der Vereinigungspunkt vieler amerikanischer Studenten und Studentinnen. Man betrieb dort fleißig Musik, man plauderte, man rauchte und belustigte sich nicht wenig. Sarah zündete ihre Cigarette immer zuerst an. Die sorglose, heitere, arme und doch begeisterte Jugend war das Element, welches ihr am allerbesten behagte. Sie verstand es auch, als Freundin, als Führerin, als Mentor sich Gehör zu verschaffen. Sie war von all den großen Kindern, die ihr Heim besuchten, angebetet. Junge Burschen wie junge Mädchen blieben, wenn sie aus Amerika stammten, häufig inmitten des Pariser Treibens, das so leidenschaftlich durchglüht ist, von einer unglaublichen Naivität; das veranlaßte nur die Liebe zur Kunst. Das gastliche Atelier des Fräulein Clarke war für Alle der Sammelplatz, in welchem sie sich am wohlsten fühlten und dessen Besuch sie um keinen Preis durch eigene Schuld verschmerzen wollten.

Inmitten der lärmenden Menge blieben Hugo und Tina häufig allein, plauderten sie gleich alten Freunden zusammen, theilten sie sich wechselseitig

ihre Anschauungen und Bemerkungen über die verschiedenen Lehren mit, redeten sie von ihren schülerhaften Erfolgen mit ebenso einfacher Natürlichkeit wie von jedem Tadel, den man ihnen gegenüber zum Ausdruck brachte. Sehr bald hatten sie sich als gute Kameraden nur mehr beim Vornamen genannt. Wenn Hugo eine Loge bekam, was ihm zeitweise geschah, pflegte er Sarah und Tina mit sich zu nehmen, mitunter auch ging Letztere allein mit ihm; sie fanden das ganz natürlich, es war ja der Sitte ihres Landes entsprechend, und Niemand von ihren Bekannten fand etwas daran auszufehen, Sarah Clarke noch weniger als die Uebrigen.

Hugo besuchte seit einiger Zeit weniger als das früher der Fall gewesen, das Atelier des Fräulein Clarke; er gehörte einer angesehenen Familie der Vereinigten Staaten an und fühlte sich mehr oder minder von weltlichen Rücksichten hingerissen und in Anspruch genommen. Als Sänger hatte er schon ganz außerordentliche Fortschritte gemacht. Seine herrliche Stimme bildete sich immer kräftiger aus, seine Aussprache wurde weniger schlecht, wo er sich zeigte, wurde er verwöhnt und gefeiert. Er war aber so vernünftig, stets auf seiner Hut zu sein, und ließ sich durch keine Zerstreuung von seiner Arbeit abbringen. Er fühlte sich des Erfolges sehr sicher, aber er wußte, daß dieser ihm nur dank unaußgesprochenen Anstrengungen zutheil werden könne. War er in gewissen Dingen des Lebens auch noch sehr naiv, so gewannen gewisse Dinge des Lebens auch seinen Ehrgeiz hatte er doch in Bezug auf seinen Ehrgeiz gänzlich aufgehört es zu sein. Er war fest entschlossen, wenn Hindernisse sich in seinen Weg drängten, dieselben rückwärts zu beseitigen.

Gegen Tina erwies er sich aufmerksam, wohlwollend, ja fast zärtlich, von jener brüderlichen Zärtlichkeit, die aus dem Bewußtsein seiner Kraft und Stärke hervorsticht. Trotz dieser großen Kreu-

gelang es ihm doch nicht, ihr absolutes Vertrauen zu erringen. Sie wahrte sich ein kleines Mäddchen ihres Lebens, in das er nicht dringen, von dem er nichts ahnen sollte. Redete sie ihm von ihrer Sorge um die Zukunft, so geschah dies nur in sehr unbestimmten Ausdrücken. Er errieth die unendliche Sparfamkeit, welche allein es ihr ermöglichte, die Professoren zu bezahlen, aber er errieth sie eben nur, Positives wußte er nicht, und sie wollte ihm auch nichts gestehen. Er sah, daß sie mager und bleich wurde, er hätte darauf schwören mögen, daß sie nicht hinreichende Nahrung zu sich nehme, um ihren Appetit zu stillen, daß sie sich des Nothwendigsten beraubte, aber er muthmaßte dies Alles nur; er wußte es nicht und Fräulein Clarke konnte ihm keine Auskünfte erteilen. Bei ihren Besuchen im Atelier blieb Tina undurchdringlich. Ihre eigene Thüre verschloß sie selbst vor ihren Nachbarn, man konnte sie höchstens von außen singen hören, und manchmal brach dieses Singen mit einem herzerreifenden Klagelaut jählings ab. Sarah ahnte, daß Tina heiße Thränen vergießt, aber sie sah es nicht, und eine halbe Stunde später ging das junge Mädchen mit einer Notenrolle unter dem Arm wieder ihrer gewohnten Berufstätigkeit nach, antwortete sie heiter, wenn man sie ansprach, erschien wohl auch bei Sarah, um sie zu umarmen und benahm sich ganz so, als ob ihre Stimmung noch nie durch irgend etwas niedergedrückt worden wäre. Fräulein Clarke redete sich dann auch ein, daß sie sich vermuthlich getäuscht und Tina gar nicht geweint habe.

Frau Anderson hatte ihre beiden Schützlinge zu ihrem Gartensesse geladen, es sollte dabei auch etwas Musik betrieben werden, um Abwechslung in das Programm zu bringen. Sie schickte Tina sogar fünfzig Francs, damit diese ihre Toilette ein wenig aufzuputzen könne, was sie denn auch nach besten Kräften that. (Fortsetzung folgt.)

Eisenmöbel Herren- u. Damen-Modewaaren Kinderkleider Reise-Utensilien Gebogene Holzmöbel Meerscham-Waaren Hüte Glaswaaren Waffen Silbergeschmuck Optikwaaren

# PÁRISI NAGY ÁRUHÁZ

Budapest, VII., Kerepesi-ut 38/d. **!! Separate grosse Ausstellung !!**

gibt bei jedem Einkauf im Gesamtbetrage von 3 fl. 15 Stück farbige Ansichtskarten nach Belieben ausgewählt von ungar. Städten, Budapest, Ansichtsbilder, sämtlichen Weltstädten und Sommerorten in prachtvoll schöner Kunst. Rouleau-Materie

## GRATIS

in Frauenblonden, Knabenanzügen, Mädchenkleidern und Sonnen-schirmen. — Sendet Jedem über seine Bedürfnisse und allgemein beliebte ein und zwei Kronen Waaren-Abtheilung, sowie über seine sämtlichen Waarenartikel gratis und franko bei grossen illustriert. Frühlings-Preiscurant.

Spielwaaren Pendeluhrn Kunstgewerbe-Gegenstände Taschenuhren Chinasilber Schirme Stoffe Korbwaaren

## Magyar Lányok

Képes hetilap fiatal leányok számára.

Szerkeszti: **TUTSEK ANNA.**

A legjelesebb írók, festők, tanítók, tanító-nők sorakoznak a szerkesztő segítségére, alig van magyar író, a ki nem írna a MAGYAR LÁNYOK-ba. — A szépirodalmi részen kívül ismeretterjesztő cikkeivel, továbbá a háztartás, kertészet, konyha, kézimunkák, nőifoglalkozások, divat, stb. körébe vágó rovataival van megbecsülhetetlen szolgálatára a magyar lányoknak. A husvéti számhoz adott gyönyörű 8 színben nyomtatott műmellékletet, mely bekeretezésre méltó, minden új előfizető ingyen kapja.

Előfizetési ára negyedévre 1 frt 50 kr.

Az előfizetési pénzek küldendők legzélszerűbben postautalványon a Magyar Lányok kiadóhivatalának, Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 10. sz.

## Der grosse Brand



einer Berliner Tuchfabrik versetzte mich in die Lage, deren riesige Tuchvorräthe zu Spottpreisen anzukaufen. Um rasch zu räumen, versende ich gegen Vergütung der Arbeits-löhne, u. zw. für

**nur fl. 1.25** einen Meter echtes **Brüner Tuch** aus feiner Schafwolle, garantiert tabellose, fehlerfreie Waare, 130 cm. breit.

Drei Meter genügen für einen kompletten Herrenanzug für Früh-jahr und Sommer. Verfügbig sind alle Farben, glatt und gemustert. Ein halbes hochfeine Kammer-garne in schwarz und braun nur fl. 2 per Meter. Weiter können wegen des zu billigen Preises nicht abgegeben werden. Nichtkon-tententent wird anstandslos retour genommen. Ich mache im Interesse aller Leser darauf aufmerksam, die Bestellungen schnellstens einzusenden, denn seit Menschen-gedenken war eine soch günstige Gelegenheit, so grochartige Stoffe zu sochlein Spottpreise anzukaufen, noch nicht da und wird nie wieder vorkommen.

Bestellungen sind zu richten an: **M. FEITE, Wien, II/3, Taborstrasse 11/B.**

## Rosenstöcke.

Busch und Hochstamm, wegen Platzmangels billig zu haben.

Reinisch Testvérel, VII., Gizella-u. 33.

## Unzweifelhaft

das wirksamste u. das beste Mittel für

### Rösler's Zahnwasser

den es hilft sofort

### Zahnschmerzen

und beseitigt den üblen Geruch des Mundes.

Preis einer Flasche 35 kr. Gegen vorherige Einsendung von 55 kr. in die Kassen franko.

auptdepot in Budapest bei **Apoth. Josef v. Török, Königs-gasse 12.**

## Jodbad Darkau

Post-, Telegraphen- und Bahnstation

der Kaiserin-Oberberger und Nordbahn. Stärkste Jodbromquelle am Kontinent.

Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Die Kinder ohne Begleitung werden unter Beaufsichtigung von Schwestern des Sanct-Bavromäus-Ordens im Kinderheim in ärztliche Behandlung genommen.

Nächere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis **Dr. Wilhelm Degre, Chef-Arzt.**

Bis 4. Mai: Wien, I., Wipplingerstrasse 10.

Best. Inter. Gute Größ. Bester Gehalt. Probebiet. grat. Geben. ist im Stande a. d. Biele zu lernen. Gepr. 1868. Dipl. 1870.

## BUCHFÜHRUNG.

Rechnen u. deutsche Handelsform. Karl Strell, Abt. u. Direktor einer seit 30 Jahren besteh. Handelschule in Wien, I., Bauernmarkt 9. Viele hundert Personen erwarben beim Unterricht dieser Schule eine gute Erlernung. 100797

## Reines Zeitungs-Mafulaturpapier ist um 8 fl. per Meter-zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter-zentner à 7 fl. Nächeres in der Exp.

## Az én Ujságom

Képes heti gyermeklap.

Szerkeszti: **PÓSA LAJOS.** Negyedévre 1 frt.

Az új negyed április 1-én kezdődött, ebben **BENEDEK ELEK** „Édes kicsi gazdám“ czimvel gyönyörű történetet ír. **SEBŐK ZSIGMOND** megkezdte a tekintetes, nemes, nemzeti és vitézlő Maczkó ur utazását. Minden eddigi utazása közt ez lesz a legmulattatóbb. **GÁRDONYI GÉZA** minden számba ír mindenféle tréfát, apróságot. **TÁBORI RÓBERT** egy kedves kis szindarabon dolgozik, **BRÓDY SÁNDOR** meg egy elbeszélésen, érdekesnél érdekesebb mozzanatokkal. Ezekon kívül az írók egész nagy gárdája gyarapítja **Az én Ujságom** tartalmát szebbnél szebb olvasnivalóval. A kedves vidám újságot a legmoleggeben ajánljuk a szülőknek. Ne hiányozzék egy házból sem, a hol gyerekek vannak.

Negyedévre csak 1 frt.

Minden új előfizető megkapja **AZ ÉN UJSÁGOM** 1899. ÉVI ÉVKÖNYVÉT, nagy öröme lesz ezzel minden kis fiúnak és leánynak.

Előfizetési pénzek küldendők legzélszerűbben postautalványon **Az én Ujságom** kiadóhivatalába Budapest, Andrassy-ut 10. sz.

## PATENTE

und 100194 Erfindungen

übernimmt Erwirkung und Verwerthung, sowie die technische Ausarbeitung von Ideen

**Rudolf Engelsmann,** Zivil-Ingenieur, Budapest, IV., Múzeum-körnt 15

## Geheime Krankheiten.

Wie die Garndhrensche, Geschwüre, Manneschwäche (durch Electro-Massage), Hautkrankheiten, stb. Frauen ohne Empfindung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden, heilbar u. sicher ohne Bemerkung nach einer 10-tägigen civilisirten und schmerzlosen Behandlungsgang in militär-ärztlichen Praxis

**Dr. Kajdacsy** gew. k. k. Regimentsarzt

Ordinationen: Budapest, V., Waihuerboulevard 4 (Váci-körnt 4), 1. Stod, Eingang bei der Treppe.

Ordinationen: Mittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Besuche werden unter Diktion beauftragt, Medikamente besorgt.

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstvergiftung (Opium) und geheime Ausschweifungen ist das berühmte Mittel:

### Dr. RETAU'S

## Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Heber, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in Rob. Lampel's Buchh., Andrassystrasse 21.

## Verschwunden



sind Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Schlaf-, Appetit-, Losigkeit, Influenza, Neuralgie, Miesucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklappen, Blutandrang zum Kopfe, Asthma, kalte Hände und Füße, Bettlägen, Hautkrankheit, überreichender Athem, Kolik, Zahnschmerzen, Frauenleiden u. durch Tragen von Feith's echtem Patent elektro-galb. **Volta-Krenz** à fl. 1.20. Verlangen Sie Prospekt mit Dankschreiben von **M. FEITE, Wien, II., Taborstr. 11/B.**

## GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung entsprechend, per Dutz. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (kurz) 5. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damonschwämme 5. W. fl. 2, 3, 4, Damen Präservativs nach Gasse 5. W. fl. 1.50 per St. Suspensorien u. — Ausführliche Preiscurante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt distret.

**Ludwig Fischer,** Gummimanufaktur, Teplitz-Schönau (Böhmen).

## GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dutzend. Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Dutz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dutz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).

Versandt prompt bei strengster Diskretion.

**IGNAZ M. ROTHHAUSER & Söhne,** Budapest, Königs-gasse 6.

## ECHTE

Pariser Spezialitäten. Gummi- und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Präservativs von der berühmtesten Fabrik **F. Berguerand Fils** Paris, Rue des Archives 22 sind am verlässlichsten zu beziehen von **Polgár Sándor,** Budapest, VII., Elisabethring Nr. 50, (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführl. illustrierter Preiscurant franko.

Gegenwärtige Wohnung: Budapest, IV., Schlangengasse Nr. 1. Vom 6. Mai 1899: Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

## Dr. GARAI,

emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.

### Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Vernarbung). Für gewisse, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.

Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Trunkoczy's **Hühneraugenpflaster** ist das sicherste u. beste Mittel, um Hühneraugen, harte Haut u. schnell und gründlich zu entfernen. Wirkung garantiert. Nur echt, wenn die Firma "Trunkoczy's" in jedem Papier eingedruckt ist. Zu haben in der Eisen-gasse Nr. 102, Erdbeimmentraie 107 (ehemalige Eisenbahnhofsstrasse) oder bei Herrn Wolf von Török, Apotheker, Budapest, Königs-gasse 12. Per Post 10002 gegen Entsendung von 60 kr. in Briefmarken erfolgt franco-Zustellung. **Preis 35 kr.**